

## **Acherontia atropos (Totenkopfschwärmer)**

Prüfungsleitung: Evelyn Feltes ([evelyn.feltes@t-online.de](mailto:evelyn.feltes@t-online.de)) und Otmar Neuhöfer ([ipecacuanha@t-online.de](mailto:ipecacuanha@t-online.de))

Die Arzneimittelselbsterfahrung mit dem Totenkopfschwärmer wurde im Zeitraum Juni bis Oktober 05 von 11 Personen durch Kontakt und Einnehmen durchgeführt.

Die hierbei verwendeten Potenzen des Mittels wurden von uns selbst hergestellt. Die C3-Verreibung haben wir Herrn Magister Müntz von Remedia, Österreich zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

### **Prüfer 1, 44 Jahre (Mittel bekannt)**

**20.06.05**

#### **Nach der Verreibung**

Ich hatte nachmittags so ein mulmiges, flaeses Gefühl im Bauchraum, wie wenn ein Unglück bevorsteht.

**Traum:** Befinde mich auf einem Schiff, das gerade wohl in den Hafen einlaufen will. Es besteht Gefahr, dass jetzt eine Riesenflutwelle kommt. Ich bin wohl auf der Brücke, draußen kurz vor der Brücke befinden sich Leute, die sich in Erwartung der Flutwelle zusammenkauern und Angst haben (wie ich), dass die Flutwelle das Schiff überrollt. Komischerweise hänge ich irgendwie von der Decke runter, als wenn ich Flügel zusammengeklappt oder zusammengerollt hätte, wohl kurz vor oder sogar über dem Brückentisch mit den Seekarten. Wenn ich mit dem Kopf nach unten gehangen hätte, hätte ich an eine Fledermaus gedacht. Die anderen Leute waren aber draußen vor der Brücke und alle haben sich gewappnet wegen dieser Flutwelle. Es war klar, wenn die kommt, bist du tot und Schiff und Hafen werden zerstört. Wir laufen in den Hafen ein, das Gefühl, jeden Augenblick kann die Welle kommen, aber sie kommt nicht. Dann sind wir im Hafen. Irgendeine Frau, wohl ein ziemlich hohes Tier der Hafenbehörde, wohl die Hafenleiterin, sagt, der Hafen wäre nicht sicher. Aber es ist keine Flutwelle gekommen. Dann habe ich nur noch ein Wort in Erinnerung, das die Hafenleiterin sagte: Seemond.

**Assoziation:** Von Flutwellen die irgendwas überrollen, habe ich schon ein paar Mal geträumt. Aber die Emotionen überrollen einen nicht, sie kommen nicht.

**SV:** Gefühl? Angst, der Tod steht bevor, als würde gleich ein böses Unheil über einen hereinbrechen. Der Tod ist gegenwärtig, selbst der Hafen ist nicht sicher, wo man normal Sicherheit erwartet. Man wappnet sich gegen den Todesstoß, weil man weiß, wenn die Flutwelle kommt, gibt es keine Rettung, d. h. man wappnet sich, obwohl es sinnlos ist. Das war einfach sich vor dieser Flutwelle wappnen, alles ist total angespannt. Da zieht sich auch alles zusammen. Wie wenn man was abwehren will, was einen töten könnte. Wie wenn dich jemand angreift.

**21.06.05**

Auffällig, nach 2 ½ Gläsern Sekt ist meine Zunge schwer, ich lalle fast. Wie wenn diese Zunge nicht meinem Willen gehorchen würde.

### **Prüferin 2, 42 Jahre, (Mittel bekannt)**

**20.06.05**

#### **Nach der Verreibung**

Abends funktionierte der Laptop nicht mehr. Scheinbar ist das Netzteil kaputt. Gestern kam dann der Compaq Laptop, aber die CD mit Word ist nirgendwo auffindbar. Scheinbar hindert mich etwas daran, vernünftig mit dem PC zu arbeiten.

**21.06.05:**

**Traum:** Ich bin an dem Blumenladen am Markt, in dem ich die Tomatenpflanze für die Raupen des Totenkopfschwärmers gekauft habe. Ich komme aus diesem Laden heraus, der aber im Traum kein Blumenladen war. Ich sehe meine beiden Söhne und von der anderen Seite des Marktes kommen Männer mit Pistolen, die über den Markt in Richtung der Kinder schießen. Ich laufe hin, sage, sie sollen sich auf den Boden werfen, damit sie in Deckung gehen.

**SV:** Gefühl? Aufgeregt, Angst. Ich muss ganz schnell handeln, um die Bedrohung, die da kommt zu vermeiden, um ein Unglück zu verhindern. (Geste: Drehen mit den Händen. Irgendwas dreht sich, es

muss ganz schnell passieren.) Voll in Hektik. Herzklopfen, außer Atem, nur der Gedanke, ich muss die beschützen, dass denen nichts passiert, Retter und Beschützer. In dem Augenblick habe ich nicht an mich gedacht, es ging nur um die Kinder.

**Assoziation:** Ich habe gedacht, dass ich hellsichtige Träume habe, weil nach dem Traum kam eine Patientin, die einen Banküberfall erlebt hatte, der Täter stand mit Strumpfmütze vor ihr mit Pistole in der Hand.

**Traum:** Ich bin in einem großen Haus im Treppenhaus und sehe in den Wänden mehrere dunkelrote Stellen schimmern, wie ein Infrarotlicht. Es war klar, dass es eine Gefahr ist oder bedrohlich und ich renne im ganzen Haus herum, bis ich ganz oben in einem Zimmer drei alte Frauen sehe, die solche Heizstrahler an hatten, obwohl es draußen warm war. Ich habe gesagt, das ist zu gefährlich, die Heizstrahler können sich überhitzen, sie sollen sie schnell ausmachen. Die Gefahr war, dass das ganze Haus abbrennen könnte.

Abends obwohl es heiß war, bis über die Ohren zugedeckt, und eiskalte Hände gehabt, obwohl wir noch vorher tanzen waren. Sobald ich rein bin ins Schlafzimmer, Schauer gemerkt.

## **EINNAHME**

### **Prüfer 1, 44 Jahre (Mittel bekannt)**

#### **22.06.05 Einnahme C30**

Später beim Dateiverschicken ziehe ich versehentlich den Stecker aus dem Computer, ohne ihn runterzufahren. Habe ich überhaupt nicht mehr dran gedacht, eigentlich nur im Kopf gehabt, dass ich den Laptop für die Anamnese anschließe. Im Prinzip nur auf ein Ding fixiert, die anderen Sachen sind wie weggeschaltet.

Dann in der Anamnese fallen mir die einfachsten Fragen nicht ein, keine Ahnung mehr, wie ich weiterkommen soll.

Nach der Anamnese so gegen 17.15 Uhr lege ich mich noch ein bisschen auf die Terrasse in die Sonne, rauche kurz vorher noch eine Zigarette. Dann ein Gefühl im Herzen, als ob sich ein Blutgefäß zusammenzieht, so dass kein Blut mehr durchgeht und einen Stich erzeugt. Hält so ein paar Minuten an. Anschließend in der rechten Niere kurzes Stechen.

Die ganze Zeit ein Gefühl, als würde etwas Schreckliches passieren, wie von bevorstehendem Unheil, das mich zerstören kann. Gefühl ist wie flau im Magen, etwas was ich nicht abwehren kann, ziemlich angespannt, wie sich wappnen vor irgendwas.

Die Anspannung nimmt im Laufe der Zeit ab, so gegen 18 Uhr bin ich ziemlich entspannt und schlafe kurzfristig ein. Dabei kommen unglaublich viele Bilder, die ich aber nicht festhalten kann. Eins nach dem anderen. Das schläfrige Gefühl hält den ganzen Abend an, gehe auch früh ins Bett. Keine Lust, irgendwas zu machen.

**Traum:** Ich bin am Ludwigsparkstadion und gehe runter zum Kreisel und begegne einem früheren Bekannten, mit dem wir früher immer Fußball gespielt haben. Ich denke noch, na ist er das auch, gehe vorbei, dann drehe ich mich rum, gehe auf ihn zu und gebe ihm die Hand. Er meint wohl, dass ich noch beim 1.FCS spiele. Anstatt ihn aufzuklären, lasse ich ihn in dem Glauben und wir unterhalten uns über Fußball.

**SV:** Warum lässt du ihn in dem Glauben? Ich dachte, jetzt nicht widersprechen, wobei mir das irgendwie doch unangenehm war, dass ich das nicht richtiggestellt habe. Im Prinzip kam ich mir dann wie so ein Prahler vor. Aber es war nicht die Intention das zu verschweigen.

**Szenenwechsel:** Ich gehe weiter runter, nehme eine Abkürzung durch einen Wald und komme in Dudweiler raus in einer Art Biergarten, direkt hinterm Wald, im Schatten gelegen. Lauter leere Tische und Stühle. Dahinter, da wo ich rausgekommen bin, fährt noch eine Mini-Eisenbahn her, so wie man sie im Deutsch-Französischen Garten findet. Ich habe das Gefühl, dass ich in dem Biergarten ein mir bekanntes Ehepaar finde. Da sitzt aber keiner.

Direkt daneben ist noch ein Biergarten, da sitzen mehrere Leute. Ich gehe dadurch, suche nach ihnen, um sie zu finden.

Ein paar Leute sehen so ähnlich aus. Dann treffe ich sie. Meine Bekannte küsst mich zärtlich auf den Mund. Ein wohlige Gefühl. Dann gehe ich weiter mit dem Gefühl, jetzt wird es aber Zeit, dass ich

nach Hause fahre. Als ich aus dem Biergarten raus gehe, wird dieser hinter mir abgeschlossen, ich will aber noch mal rein, dann heißt es aber, jetzt kommt keiner mehr in den Biergarten rein.

**Assoziation:** Diese Bekannten habe ich schon ewig nicht mehr gesehen.

Biergarten heißt wohl Geselligkeit und Gemütlichkeit, da trifft man sich, um zu klönen. Also wenn ich mir das überlege, ich bin draußen aus Geselligkeit und Gemütlichkeit und wenn man einmal draußen ist, kommt man nicht mehr rein. Auch der leere Biergarten passt dazu ein bisschen. Da wo Geselligkeit und Gemütlichkeit stattfinden soll, ist nur Leere. (Ist so ein Gefühl, das ich die letzte Zeit in mir gehabt habe.)

**SV:** Zärtlich geküsst? Das hat mich nicht erregt, es war eher wohlig.

Biergarten hinter dir abgeschlossen? Da waren Leute drin. Ich bin jetzt draußen und komme auf jeden Fall so schnell nicht mehr rein. Dann fühle ich mich natürlich ausgeschlossen.

Als ich nachts aufgewacht bin, hatte ich eine Dauererektion gehabt, das ging gar nicht mehr weg, das hielt die ganze Nacht an. Das hat mich dann natürlich am Einschlafen wieder gehindert, aber es war ohne erotischen Gedanken.

**Traum:** Ist wohl irgendwo in der Stadt, in der ich studiert habe. Ich komme von irgendwo her und gerate in eine Gruppe von Leuten. Ich sehe sie zuerst nicht richtig an. Dann betrachte ich den Ersten, lange Haare und ein total leerer Blick. Ich erschrecke und sehe, dass die anderen genauso aussehen, Junkies, wie Zombies. Ich kriege Angst, dass sie nach mir greifen und versuche da so schnell wie möglich raus zu kommen. Ich denke noch, die haben sich ja einen ganz anderen Platz ausgesucht, sind ja nicht mehr da wo sie vorher waren.

**Assoziation:** Es war wohl das Gefühl, ich komme irgendwo raus und rechne mit nichts Bösem und dann sind sie da, die Zombies, die leeren Hüllen, die Junkies. Also so eine böse Überraschung, man denkt an nichts Böses und dann kommt's. Von so Junkies habe ich schon öfter geträumt. Vielleicht auch das Gefühl, es gibt kein Entrinnen. Sie sind überall.

**SV:** Junkies? Das ist wie so eine leere Hülle, Zombies, es ist nichts drin. Das erschreckt mich. Dann wieder eine böse Überraschung, die haben sich einen anderen Platz gesucht. Es beschleicht mich doch ein völlig unangenehmes Gefühl, wenn ich die sehe, von Sinnlosigkeit, leer.

Gefühl? Wie von Zombies angegriffen zu werden. Was kann da passieren? Tod. Wie man es halt in diesen Filmen sieht. Die Zombies kommen und dann bist du hinüber. Das erinnert mich jetzt an einen anderen Traum von früher: Ich suche Schutz im Wohnzimmer bei uns Zuhause, weil ich das Gefühl hatte, irgendwas bedroht mich. Ich sitze im Wohnzimmer mit dem Rücken zur Wand, meine Eltern sind noch da und ich habe das Gefühl, jetzt dürfte nichts mehr passieren, ich bin da wo ich sicher sein sollte. Dann kam was Schwarzes durch die Wand und hat nach mir gegriffen, es gibt kein Entrinnen. Das war aber irgendwas Unförmiges, hat keine fest umrissene Gestalt gehabt.

Ich wache mit zusammengebissenen Zähnen auf, total angespannt, wie in Erwartung eines Todesstoßes (der Ausdruck kommt mir die letzte Zeit öfter).

Gefühl? Das ist dieses Gewappnet. Wenn ich mir vorstelle, ist das wie wenn jemand irgendwo reinsticht und die ganze Luft geht raus, entweicht und man fällt in sich zusammen. Das was in dieser Hülle ist, entweicht.

Morgens beim Zähneputzen blutet das Zahnfleisch. Das habe ich mal früher ganz extrem gehabt, ist jetzt aber schon ewig nicht mehr aufgetreten.

Nachmittags ein **Bild** vor Augen. Als ich eingeschlafen bin, hatte ich plötzlich einen Fuß von meinem Vater vor Augen. Mein Vater hat irgendwo gelegen und ich habe auch draußen auf dem Boden gelegen. Dann sehe ich seine Fußsohle in Großaufnahme und da war alles voller Geschwüre, wie gestanzt, was mich an Diabetes erinnert hat, da gibt es ja auch diese Geschwüre. Geschwüre sind fressend.

Stimmung insgesamt: Gestern war andauernd das Gefühl von gewappnet, wie in dem Traum oder wie ein Todesstoß. In Erwartung eines Schlages.

Ich hatte auch verstärkt Lust, Zigaretten zu rauchen. Das war dann heute aber, als ich in der Sonne gelegen habe, weg. Da bin ich immer recht entspannt.

Zwischendrin hatte ich heute, das war aber nur so vielleicht 30 Sekunden oder eine Minute, ein richtig gutes Gefühl, fast schon euphorisch. Ein Gefühl wie ich könnte singen, springen, hüpfen, mich in die Luft erheben, für mich ein Ausdruck von Lebensfreude.

### 23.06.05:

(Prüfer notierte als Datum 24.06.05)

Beim Zubettgehen und danach in Abständen so ein Stich im Herz, als ob ein stumpfer Gegenstand im Herz von innen nach außen sticht. Ich konnte sehr schlecht schlafen.

**SV:** Stich? Wie ein Stich von innen, der von innen raus geht und sich über dem Herz verbreitert. (Geste: formt beide Hände wie einen Trichter.) Ein stumpfer Stich, ein Stich mit einem stumpfen Gegenstand.

**SV:** Stimmung? Immer noch dieses komische flaue Gefühl, mulmig, das aber verschwindet, wenn ich in der Sonne bin. Es ist eine Erwartungsspannung, wie wenn was passieren würde.

Wenn ich eine Zigarette rauche, dann wird es schlimmer. Das ist ein komischer Kreis, einerseits, wenn ich angespannt bin, habe ich das Verlangen, eine Zigarette zu rauchen, das macht aber das flaue Gefühl einfach stärker.

Was ich vorher schon ab und an gehabt habe, jetzt aber stärker geworden ist, ist von den Fußballen bis zu den Zehen ein Gefühl, als würden die bald einschlafen.

### 24.06.05

Am Nachmittag hin und wieder in unregelmäßigen Abständen das Stechen wie von einem stumpfen Gegenstand im Herzen. Wie ein Stich mitten im Herz, der sich nach oben wie ein Trichter ausdehnt.

Dann fahre ich so gegen 16 Uhr mit dem Fahrrad zum Briefkasten. Als ich zurück fahre merke ich schon, dass die Pedalen ungeheuer schwer gehen, muss mich tatsächlich für das kurze Stück richtig anstrengen. Als ich dann anschließend die Treppe rauf gehe, genau das Gleiche. Wie ein plötzlicher Schwächeanfall. Ich muss mich auf dem Balkon hinlegen, döse ein und merke im Schlaf wie meine Glieder immer schwerer werden. Ich denke das ist wie bleischwer, so muss sich das anfühlen, bleischwer. Keine Intention meine Glieder zu bewegen. Dann nach dem kurzen Schlaf fühle ich mich wieder fit.

Gegen Abend vermehrte Häufigkeit der Herzstiche.

**SV:** Schwächeanfall? Wie bleischwer, wie auf den Boden gedrückt und du kommst einfach nicht mehr hoch. Ich bin reglos liegen geblieben.

Gegenteil der Schwere? Leichtigkeit, aber nicht wie Fliegen, sondern wie Hüpfen, Springen, beschwingt.

**Traum:** Ich scheine irgendwo zu liegen. Jemand beugt sich über mich, wobei ich von demjenigen nur den Kopf sehe (weiß aber nicht mehr wie der ausgesehen hat), einen riesigen Kopf. Ich liege da und kriege keine Luft mehr.

Ich wache auf und merke, dass ich mich im Schlaf geräuspert habe, da hat etwas in der Kehle gesteckt, was es schwierig macht zu atmen. Erstickungsgefahr.

**SV:** Man schnappt panisch nach Luft, wie ein Fisch auf dem Trockenen, kurz vorm Ersticken. Das habe ich aber schon ein paar Mal gehabt, dass ich nachts wach werde und kriege keine Luft. Das passiert mir aber nur dann, wenn ich zuviel gegessen habe, z. B. zu viel Süßigkeiten oder zuviel Salziges oder Scharfes. Das war aber jetzt nicht der Fall. Auch das Räuspern ist dann dabei, wie wenn was im Hals stecken würde, was den Weg der Luft einfach versperrt.

**Traum:** Nur noch das Wort Identität in Erinnerung. Es schien wohl darum zu gehen, dass man keine eigene Identität mehr hat. Ausgelöscht.

**SV:** Keine Identität heißt, kein Ich, keine Persönlichkeit, kein Willen, man lebt nach dem Willen von anderen, tut alles, was andere sagen. Es ist fast wie eine Leere, wie eine leere Hülle, da ist auch kein Ich drin. Im Prinzip wie die Zombies. Da ist die Identität auch ausgelöscht, aber im anderen Sinn, weil die sind noch zusätzlich von was anderem übernommen, von etwas Bösem.

**Traum:** Ein etwas pummeliges Mädchen so um die 12-13 Jahre will unbedingt ein Auto haben, das sie Christine nennen will.

**Assoziation:** Erinnert mich an Stephen Kings Roman Christine, also ein Auto, das ein eigenes Leben hat (was Totes ist lebendig). Und das ihren Besitzer praktisch besessen macht von ihr, er beschäftigt sich eigentlich nur noch mit ihr. Und rasend eifersüchtig auf alles, was ihr den Platz streitig machen könnte. Wenn da was ist, wird es einfach umgebracht. Er soll sich nur noch mit ihr beschäftigen, sie ist besessen von der Idee, die Nr. 1 zu sein. Nur noch eine Fixierung auf diese Christine. Wenn nicht, dann gibt es Tote. Alle die ihr den Platz streitig machen, werden umgebracht, zum Schluss natürlich

auch der Typ selbst, weil er sie nicht mehr als Nummer 1 anerkennen wollte oder weil er Angst davor gehabt hat.

### 25.06.05

Gegen Mittag ein kurzer Stich in der rechten Fußseite, ziemlich heftig, der mich zusammenfahren lässt. Im Laufe des Tages öfter spitze Stiche in den Füßen.

Im Mittagsschlaf beim Einschlafen zucken sämtliche Gesichts- und Stirnmuskeln kurzzeitig.

Gefühl von Anspannung und damit das flauere Gefühl im Magen lässt spürbar an Intensität nach. Bis jetzt auch keine Herzstiche mehr gehabt.

Abends will ich auf den Balkon gehen, da stoße ich mit dem rechten Fuß, genau mit meiner Zehe, die neben der großen Zehe ist und bei mir größer ist als diese, voll gegen die untere Umrandung der Tür. Sehe nur noch schwarz vor Schmerz mit Blitzen, Sterne gesehen, wie eine Schmerzwellen, nur noch Schmerz. Als wäre sie geknickt worden. Schwillt sofort an und wird unterhalb des Nagels grün und blau. Nach einer kurzen Zeit lässt der Schmerz nach, aber nur, wenn ich sie ruhig halte, jede Bewegung oder Berührung verschlechtert direkt.

Nach kurzer Zeit passiert fast dasselbe mit der großen Zehe, da stoße ich gegen den Sessel. Aber lange nicht so schlimm. Ärgert mich ziemlich, denke, hoffentlich kann ich damit morgen Fahrrad fahren.

**SV:** Da habe ich mich verschrieben, es war der linke Fuß. Wie ist es jetzt? Das geht heute, sie ist noch grün und blau, aber es schmerzt nicht mehr so. Fahrrad fahren? Ich habe es dann trotzdem gemacht, obwohl es sehr geschmerzt hat. Das was man machen möchte, mit aller Gewalt durchsetzen.

**Traum:** Irgendwas will mich durch eine Wand ziehen. Aber noch habe ich genügend Kraft, um dem zu widerstehen.

**Assoziation:** erinnert mich an den Traum, den ich in meiner Kindheit gehabt habe, als etwas Schwarzes mich von hinten durch die Wand gegriffen hat, wie ein Phantom. Nur damals hatte ich keine Chance. Hier scheine ich noch genügend Kraft zu haben, mich zu wehren.

**SV:** Gefühl? Mich irgendwo dagegen zu stemmen. Noch, das ist die andere Sache. Ich bin mir da nicht im Klaren drüber, das kann auch mit der Arznei zu tun haben, dass ich noch nicht vollständig unter dem Einfluss der Arznei bin und mich dagegen wehre.

**Traum:** Kampf mit Schattengestalten, vom Mond, unsere Verbündete zeigt ihr wahres olles Gesicht. Das habe ich nachts auf einen Zettel geschrieben, kann mich allerdings nicht mehr daran erinnern. Olles: Das ist ein Wort, das ich normal so gar nicht verwende, eher ein Wort, das meine Mutter öfter benutzt als abfällige Bemerkung.

**Traum:** Ich bin auf dem Wasser mit einem Kanu (erinnert mich an die alten Winnetou-Filme), wohl auf einem kristallklaren See. Dann öffnet sich eine Felswand wie von Zauberhand und ich fahre in eine dunkle Höhle hinein. Es war eine friedliche Stimmung, nicht bedrohlich, keine Angst, was man erwarten könnte, wenn man ins Dunkle reinfährt.

**Traum:** Irgend jemand hat wohl einen Coup gelandet, d. h. er hat irgendwo auf illegale Weise Geld erworben. Er denkt, jetzt könnte ich eigentlich noch in eine Kneipe gehen. Schauplatz des Ganzen ist Burbach. Er will wohl in der Kneipe Tischfußball spielen. Ist sich der Gefahr in Burbach durchaus bewusst, aber geht mit dem Gefühl rein, eigentlich kann mir nichts passieren. Als er dann drin ist und die schrägen Gestalten sieht, lauter Schlägertypen, will er am liebsten direkt wieder raus. Jeder merkt, dass er hier nicht rein passt, ein paar Typen am Tisch fixieren ihn direkt. Es ist zu spät, hier noch mal raus zu kommen ohne Aufsehen. Langsam steigt Panik in ihm hoch. Die Gestalten nehmen ihm den Geldbeutel weg, der voller Geldscheine ist und grinsen. Gefühl, hoffentlich reicht denen das. Er bewegt sich in Richtung Ausgang, aber er kommt nicht mehr ungeschoren raus.

**SV:** Es gibt kein Entrinnen und das Gefühl, wahrscheinlich tot geschlagen werden und dabei Angst vor Schmerzen. Was ungewöhnlich ist, dass man einen Coup gelandet hat, sich illegal Geld erworben hat und dass einem das abgenommen wird.

Man passt nicht rein? Man passt einfach in diese Schlägerclique nicht rein, irgendwo zu zart besaitet, wie ausgeschlossen im Prinzip, nicht zugehörig, aber man will ja gar nicht in dieser Gesellschaft integriert sein.

Gefühl? Unerträglicher Schmerz, weil die einen totschiessen.

**Szenenwechsel:** Schräg gegenüber der Kneipe, die von der Gegebenheit sich in Malstatt befindet, aber im Traum war das Burbach. Großes Geschrei, jemand schreit: Aufhören. Eine dickliche Frau im Ledermantel läuft keuchend aus einer Seitengasse und ruft: Ich glaube, die schlagen ihn tot. Dann ist Ruhe. Dann sieht man, wie ein paar, die sich eben noch in der Kneipe befunden haben, ein dick verschnürtes Bündel wie einen nassen Sack fallen lassen. Triumphierend meinen sie, so jetzt müssen wir noch die Ware loswerden (meinen damit Hehlerware), die wir dem Typ abgenommen haben. Dazu gibt es in Burbach jede Menge Gelegenheiten. Wobei sie da selbst aufpassen müssen, dass es ihnen dann nicht genauso geht, sie müssen also auch aufpassen.

**26.06.05:**

Als ich die Nacht und auch heute morgen aufwachte, immer noch Schmerzen in der Zehe. Sobald ich sie bewege oder dran komme, tut es weh. Beschließe aber, mich davon nicht abhalten zu lassen, heute morgen eine Runde Fahrrad zu fahren.

**SV:** Fahrrad fahren, das habe ich dann auch gemacht und irgendwann schramme ich an einer Brücke vorbei und haue mir das Knie auf, das hat leicht geblutet. Die Kniescheibe tut mir jetzt weh, speziell wenn ich das Bein gebeugt habe und es wieder gerade machen will. Es war einfach das Gefühl, dass ich mich aus Unachtsamkeit selbst verletze. Wobei es bei der Kniegeschichte mit dem Fahrrad so war, dass ich die Spur nicht gerade halten konnte, das ging nicht. Ich dachte noch, was mache ich jetzt, bremsen ich oder fahre ich schneller. Ich habe dann beschlossen, schneller zu fahren, das hat nichts genutzt und ratsche dann voll gegen den Brückenpfosten. Es hat mich in dem Moment nicht daran gehindert weiterzufahren, aber heute konnte ich nicht fahren, weil das Bein beim Beugen und gerade machen weh tut.

**Traum:** Da war ein Lehnsherr und der Leibeigene von diesem Lehnsherr und der Leibeigene kniet vor dem Lehnsherr nieder und schwört ewige Treue und Dienste sein Leben lang.

**Assoziation:** Ich habe vorgestern Sachen übers Mittelalter gelesen, Sitten und Gebräuche im Mittelalter und Geschichten über El Cid und Don Quijote, ganz viele Sachen.

Ein Leibeigener gehört voll und ganz einem anderen. Der kann bestimmen was er will. Der kann dich vorne an die Front stellen im Krieg und du bist komplett von dem abhängig, von seinen Launen.

**27.06.05:**

**SV:** Stimmung? Das flau Gefühl ist genauso da wie vorher auch. Das Angespante ist nicht da. Immer noch dieses sich wappnen müssen? Irgendwo schon, man erwartet irgendwas, so ein mulmiges Gefühl, wie Erwartungsangst im Magen, dieses flau Gefühl. Dann aber gleichzeitig das Gefühl, du kannst es nicht abwenden.

**28.06.05:**

**Traum:** Nur noch in Erinnerung „Verfolgungsjagd“.

Das flau Gefühl im Magen ist seit gestern Abend, ca. 18.30 Uhr, weg.

**29.06.05:**

Abends Schmerz in den Knochen über der Augenhöhle, beidseitig. Gefühl wie wenn ich eins aufs Auge gekriegt hätte.

Das flau Gefühl ist gestern irgendwann im Laufe des Tages wieder aufgetreten. Ich habe es gar nicht bewusst gemerkt, irgendwann war es wieder da. Ich kann es nicht genau beschreiben, das ist einfach ein Ding, als wenn Unheil droht, das mich zerstören tut.

Öfter beim Vorlesen sage ich etwas, was gar nicht da steht, neue Wörter. Dann passiert es mir auch, dass ich Wörter vorlese, die ähnlich klingen, ich lese z. B. Schotter statt Schotten.

**30.06.05**

Im Laufe des Tages schmerzen die eingeschlafenen Finger (chronisches Symptom), also eigentlich Schmerzen in tauben Stellen. Am späten Nachmittag verschwindet es und ist wieder wie vorher, tut nicht mehr weh, ist aber wie betäubt.

Abends auf einem Geburtstag stoße ich ein Glas Sekt um, so dass es auf den Boden fällt und zerbricht.

Auf der Rückfahrt redet mich der 15jährige Sohn der Nachbarn, den ich schon von Kleinkind her kenne, plötzlich mit „Sie“ an. Bin total verblüfft, deutet das auf eine gewisse Distanzierung hin? Komisch, kann sich auch keiner erklären.

Auf dem Geburtstag lasse ich mir aus Spaß die Karten legen. Da kommt folgendes bei raus: Anscheinend habe ich gerade eine Prüfung bestanden. Nur es kommen harte Zeiten auf mich zu, so die nächsten drei bis vier Wochen sollen ziemlich hart werden. Unbewusst würde ich mich überfordert fühlen. Aber durch innere Kraft würde es mir gelingen, den Weg zu finden. Nur sollte ich von den 10 Hölzern, die ich da trage, 2 wegmachen. Und das Schicksal würde mir offen stehen, ich hätte mein Schicksal selbst in der Hand.

**Assoziation:** Das Gefühl, dass da harte Zeiten auf mich zukommen, habe ich schon eine ganze Zeit. Es ist aber eher das Gefühl, dass ein Unheil auf mich zukommt, das mich zu zerstören droht.

**SV:** Das Gefühl mit dem Unheil ist schon eine ganze Zeitlang, das flau Gefühl drückt das aus. Das wechselt, das ist nicht ständig da. Wo es effektiv nicht da ist, wenn ich mich sonne, dann bin ich vollkommen entspannt. Es verstärkt sich, wenn ich eine Zigarette rauche. Ansonsten kommt es sporadisch und dann werde ich richtig kribbelig, so wie in Hetze. Angespannt, im Prinzip ist das Wappnen nicht schlecht, so als müsste ich mich für irgendwas wappnen. Und es ist dann auch richtig alles angespannt.

**Traum:** Ich gehe wohl in irgendeine Disco oder eine Kneipe, in der laute Musik herrscht und Leute tanzen. Ich schaue mich um und sehe, dass da an einem Tisch noch Plätze frei sind. Da sitzt nur eine Frau. Beim näheren Hinsehen erkenne ich eine Studienkollegin. Sie steht auf und lächelt mir zu, ich gehe auf sie zu.

**Assoziation:** Ich habe zu ihr seit geraumer Zeit den Kontakt verloren. Früher haben wir oft viele Sachen zusammen unternommen, viele Feste gefeiert, zusammen in Urlaub gewesen und natürlich auch in Discos gewesen. Man trifft jemanden wieder, mit dem man früher eine enge Verbindung hatte, die aber plötzlich wie abgeschnitten war.

**Traum:** Ich sehe eine Bekannte, wie sie von ihrer Mutter (die ich gar nicht kenne) gestützt wird und fast heulend am Zusammenbrechen ist. Die Mutter fragt, ob ihr jemand schon geholfen hat.

#### 01.07.05

Morgens kurz nach dem Aufstehen Stechen im Kopf, das von kurz hinter der rechten Stirnseite anfängt und sich in fast gerader Linie nach hinten erstreckt.

**Traum:** Ein Auto steht am Straßenrand neben einem Bürgersteig und dann sagt meine Mutter zu einer Person: guck mal, ob die noch passen. Und sie meint damit wohl die Radkappen.

**SV:** Es ist verwunderlich, dass meine Mutter das sagt, weil sie zu Autos so gut wie keinen Bezug hat. Es geht einfach darum, ob diese Radkappen auf die Reifen passen. Das sind zwei verschiedene Sachen, die gemeinsam eine Einheit bilden.

**Traum:** Ich liege auf der Terrasse, dann kommt mein Vater aus der Terrassentür raus und hat seinen linken Arm in einer Schlinge, was man eigentlich nur hat, wenn man den Arm gebrochen hat. Und er hat auf dem Bizeps ein großes Pflaster drauf und zeigt mit seinem rechten Arm auf den linken, vielleicht verletzten Arm. Ich weiß nicht, was da los war.

**SV:** Gefühl? Besorgt, das gibt auch so ein flau Gefühl, dass er sich den Arm gebrochen hat, nachdem ich ihm einen Tag vorher ein Mittel gegeben habe und ob das schmerzen tut.

Vielleicht geht es auch nur um diesen Bruch und die Schlinge. Schlinge, die irgendwas zusammenhält. Wobei das Wort Schlinge hat für mich nicht gerade einen positiven Beiklang. Schlinge hat was mit verschlingen zu tun und mit Gefangensein. In der Schlinge sein, praktisch wie in einer Falle, gefangen in einer Schlinge. Fallensteller haben das immer gebraucht.

Was mir sonst noch aufgefallen ist, dass die linke Kniescheibe, mit der ich zuletzt gegen das Brückengeländer gestoßen bin, wieder mehr weh tut, und zwar beim Beugen. Vorher war es so, wenn es gebeugt war und ich gerade gemacht habe, hat es weh getan, jetzt tut es beim Beugen weh direkt auf der Kniescheibe.

#### 02.07.05

Bin schon den ganzen Morgen müde, müde Augen, sehe wohl auch ziemlich müde aus. Wie nicht ausgeschlafen. War auch kein erholsamer Schlaf, habe im Schlaf wohl die Zähne aufeinander gepresst, merke, dass ich ziemlich verspannt bin in den Kiefern.

**Traum:** Irgendwas mit Kämpfen. Es ging um einen oder mehrere Kämpfe. Und ich habe wohl ein Schwert dabei gehabt (und um mich gehauen?).

**SV:** Ich kann mir nur vorstellen, dass es um eine Bedrohung ging. Das Leben ist halt bedroht und ich muss mich verteidigen und wehren. Ich muss mit dem Schwert versuchen, die Schläge abzuwehren. Irgendwas, was mich töten will. Gefühl? Wahrscheinlich Angst, Panik. Das ist einfach eine Angst, als wäre das Leben gleich vorbei. Das Leben ist zerstört.

Auch nach dem Mittagsschlaf nicht ausgeruht, immer noch müde, beim Lesen kann ich die Augen kaum aufhalten.

Kurzzeitig so etwas wie Gänsehaut auf der Schädeldecke, zieht sich etwas zusammen. Ich habe das Gefühl, so müsste es sich anfühlen, wie wenn ein Netz drüber gespannt wäre oder wie eine Hand, die draufliegt.

**Traum:** Als wenn ich mich noch völlig unter irgendwelchen Drogen befinde, wie ein starkes Schlafmittel (so was habe ich aber noch nie genommen) oder ein Betäubungsmittel, das ich am Tag vorher eingenommen hätte. Werde auf irgendeiner Couch so ganz allmählich wach und frage mich, wie ich hierhin gekommen bin und wo ich überhaupt bin. Schnalle so gut wie nichts, sehe ein paar Rucksäcke und auch meinen. Ein paar Leute kommen ins Zimmer rein und fragen mich, na das war aber heftig gestern, wieder fit? Es sieht aber gar nicht so aus. Ich kann mich an nichts erinnern. Bin wohl in der Wohnung von den „rücksichtslosen Chaoten“ gegenüber gelandet, was nie vorkommen würde. Dann umarmt mich eine Frau, wohl die Freundin von dem Oberchaoten und streckt mir ihre Zunge in den Mund, fällt praktisch über mich her. Ich versuche mich zu wehren, weil ich das nicht will, aber es geht nicht, ich komme nicht gegen die Frau an, ich habe nicht genügend Kraft und sie hört nicht auf.

**Szenenwechsel:** Weiß nicht, wie sich das Ganze aufgelöst hat. Ob sie von alleine aufgehört hat? Ich packe meine Sachen zusammen und will nur noch weg, nach Hause.

**Assoziation:** Diese „rücksichtslosen Chaoten“, die schräg gegenüber von mir wohnen, regen mich ziemlich auf (aber wohl auch die anderen Nachbarn). Sind permanent mit irgendwelchen Autos beschäftigt, die dann aufheulend die Straße rauf und runter fahren und auch nachts ist öfter mal das Fenster auf und die Musik und Gespräche sind so laut, dass man das noch zwei Straßen weiter hört.

**SV:** So einen völligen Blackout hatte ich noch nicht. An gar nichts mehr erinnern? Nein. Ich will nicht sagen, wie zum Leben erweckt, aber irgendwo, du weißt einfach nicht, was vorher gewesen ist. Wie als wenn du jetzt erst zu Bewusstsein kommst, als wenn sich das Bewusstsein gerade am Entwickeln wäre, weil vorher nichts war.

Frau? Die hat mich völlig überfallen.

Gefühl? Wehrlos, ich kann mich gegen was Stärkeres nicht wehren, die ist einfach stärker, ich habe keine Kraft. Bisher konnte ich mich in solchen Situationen immer wehren oder Grenzen setzen.

Wegwollen und nicht können, weil du keine Kraft hast, die andere ist stärker.

Als ich aufwache werde ich zunächst gar nicht richtig wach und weiß gar nicht, wo ich bin. Der Traum war recht präsent. Schwierigkeiten festzustellen, ob ich noch träume oder was überhaupt abgeht. War eigentlich ein Schlaf wie betäubt und man hat enorme Schwierigkeiten wieder in die Realität zu kommen.

**SV:** Das gleiche Gefühl wie im Traum? Ja das war genau das selbe im Prinzip. Das Gefühl, als wenn das Bewusstsein gerade erst erwacht und vorher eingeschlafen oder betäubt oder gar nicht da war.

Dann beschließe ich, mich von dem regnerischen Wetter nicht abhalten zu lassen und etwas Fahrrad zu fahren, auch dass ich durch die frische Luft und Bewegung jetzt auch richtig wach werde.

Draußen treffe ich eine Nachbarin und sage ihr spontan: Ich lasse mich durch das Wetter nicht einsperren.

Nach der Tour und Duschen fühle ich mich richtig erfrischt. Keine Müdigkeit mehr.

Abends starkes Hungergefühl, könnte nur noch essen.

**Traum:** Befinde mich in einer Vorlesung. Sehe mich um, aber eine frühere Bekannte (mit der ich kurzzeitig zusammen war, in dem Traum war ich wohl gerade mit ihr zusammen) ist nicht da. Frage mich, wo sie bleibt, ist normal gar nicht ihre Art, zu spät zu kommen. Beschließe, da mich die Vorlesung nicht interessiert, raus zu gehen. Als ich gerade raus gehe, kommt sie mir entgegen, geht gerade rein, beachtet mich gar nicht, sondern setzt sich neben jemand anderen, unten und ziemlich



vorne links in der ersten Reihe des Hörsaals. Scherzt mit demjenigen. Habe das Gefühl, na ja, jetzt hat sie wieder einen anderen, das wärs dann. Fühle mich übergangen, nicht beachtet, verletzt.

**Szenenwechsel:** Anscheinend ist nach der Vorlesung noch ein Treff bei uns in der Wohnung angesagt. Ein paar haben Sekt mitgebracht, allerdings verschiedene Sorten. Meine Eltern sind auch dabei. Irgend jemand von ihnen mischt zwei Sorten Sekt in einer Flasche, ich habe nur das Gefühl iih, das kann man doch nicht trinken, etwas Ekel. Wie soll das schmecken. So Kulturbanausen.

**SV:** Gefühl? Nicht beachtet, übergangen, wobei ich das wie einen Schlag empfunden habe, als wenn du gerade eine gescheuert kriegst. Wo? Ins Gesicht.

**Szenenwechsel:** Ein Ort in den Bergen (aber irgendwo in Westfalen, wobei es da ja gar nicht so hohe Berge gibt). Anscheinend hat das Ganze sich dort abgespielt (ob wir da gewohnt haben?). Ich beschließe, wegzufahren, hier gefällt es mir nicht mehr. Ist aber schwierig von dem Ort wegzukommen, es fährt wohl nur ein Lift runter. Komischerweise kommt man aber selbst mit dem Lift nicht weg, er fährt so was wie eine Kreisbahn und kommt wieder zum selben Punkt zurück. Ich frage jemand, wie man hier wekommt. Bekomme die Auskunft, dass ich dazu diesen Weg nehmen müsste (derjenige zeigt mit dem Arm drauf). Ich gehe ihn. Bei mir sind noch zwei ehemalige Bekannte, mit denen ich früher auch viel unternommen habe. Wir kommen an eine Rutsche, die so 3 m hoch ist. Anscheinend wollen wir da runterrutschen. Als wir oben stehen, sehen wir, dass unten am Ende der Rutsche so ein viereckiger Auffangbehälter ist, irgendwas Viereckiges, besser gesagt, kein Auffangbehälter sondern eher ein viereckiger Auslauf, in den die Rutsche mündet, aber nicht besonders groß, vielleicht von der Größe eines Tisches. Jemand rutscht runter und wir sind nur am Staunen, wie schnell das geht, für die kurze Strecke ein ziemliches Tempo. Ist wohl gar nicht so ungefährlich. Ein anderer, der mit uns oben steht, meint, na, dazu ist ja die Auslaufstrecke da. Ich wundere mich, das ist ja viel zu kurz für das Tempo. Aber bei ein paar, die da runterrutschen, funktioniert das.

**Assoziation:** Es geht wohl um einen Ort, an dem ich mich nicht wohl fühle und die Frage, wie komme ich da weg. Einen geraden Weg gibt es wohl gar nicht. Um den Weg zu finden, brauche ich wohl Hilfe, Wegweiser, Unterstützung.

**SV:** Rutsche die einzige Möglichkeit wegzukommen? Auf jeden Fall schien es so zu sein, wenn man da runterkommt, kommt heil unten an, kommt man von diesem Ort weg. Es ging wohl eher darum, die Angst zu überwinden.

**Szenenwechsel:** Ich scheine es geschafft zu haben und befinde mich unten im Ort am Bahnhof. Der ist ziemlich groß, man sieht Zugänge zu einer U- oder S-Bahn. Frage mich, wo es hier zu den Fernzügen geht. Sehe kein Hinweisschild und muss jemand fragen. Alleine finde ich das wohl nicht.

**SV:** Auch die Ähnlichkeit mit dem Traum mit den rücksichtslosen Chaoten. Da fühlte ich mich auch nicht wohl und wollte weg. Vielleicht ist das wie eingesperrt fühlen, weil ich das so spontan am Samstag gesagt habe. (Geste: beide Hände vor der Brust zusammen zu einer Faust, dann gehen sie nach vorne und auseinander) Raus, befreien. Geste? Wie wenn man was aufreißt.

**Traum:** Sehe mich im Traum mit zwei bandagierten Händen. Da habe ich mich wohl verletzt.

**SV:** Ich weiß nicht, ob das geschmerzt hat. Wie wäre das? Das würde mich natürlich total behindern. Ich könnte nicht arbeiten. Kochen geht nicht, ich weiß nicht, wie ich dann trinken sollte, mit zwei bandagierten Händen, Tasse, Flasche halten. Ich wäre dann tatsächlich auf andere Leute angewiesen und total abhängig.

### 03.07.05

Als ich aufwache, sind mir beide Hände eingeschlafen, scheine wohl komisch gelegen zu haben. Nach ein paar Minuten werden sie „wach“, bis auf die Stellen an der linken Hand, also kleiner Finger und Ringfinger (also die Stellen, die vorher schon eingeschlafen oder taub waren), die sich wohl noch weigern, aufzuwachen.

Mittags beim Fahrradfahren komme ich mir vor wie in dem Traum mit den Kämpfen und dem Schwert, in dem ich wahrscheinlich um mich haue. Es ist ja feucht warm und da schwirren so blöde Stechfliegen um mich rum, speziell dann, wenn ich an besonders feuchten Stellen, also einem Bach z. B. entlang fahre. Da komme ich mir wie in dem Traum vor, schlage um mich, damit mich die Viecher nicht stechen.

**SV:** Ein paar habe ich dann erwischt, obwohl ich sonst schon sehr darauf achte, dass ich keine Tiere töte. Aber in dem Fall waren es einfach diese Stechfliegen, die greifen mich halt an. Wie im Traum, genauso wild habe ich wahrscheinlich auf dem Fahrrad um mich gehauen. Aber es hat mich keine gestochen, ich habe sie vorher gekillt, verjagt. Ich habe dann einfach das Gefühl, sie sind selbst dran

Schuld. Eigentlich mag ich ihnen nichts machen, aber wenn man so drauf aus ist, andere zu stechen, wehre ich mich halt.

**Traum:** Ich hätte in meinem Geburtsjahr eine Gelbsucht gehabt. (Stimmt natürlich nicht.)

**Traum:** Ich stehe an einer Parkuhr und werfe eine Münze rein. Dann noch eine. Sehe dass da irgendwas mit 29 steht, also auf jeden Fall kommt die 2 mehrmals vor und wohl auch die 29. Ich drücke dann, um den Parkschein zu bekommen, aber nichts passiert. Mache das Ganze noch mal, aber nichts (ist schon mal das ein oder andere Mal passiert). Dann kommt jemand, den ich kenne und der wohl bei mir in der Firma arbeitet (anscheinend besitze ich eine Firma) und fragt mich: Weißt du, warum das nicht geht? Weil sie beschlossen haben, mich nicht mehr zusammenzuschlagen, sondern umzubringen.

**Assoziation:** Anscheinend ist jetzt bei den Bedrohungs träumen von den Schlägern, die ich das ein oder andere Mal habe, nicht mehr nur das ‚Schlagen‘ angesagt, sondern es geht tatsächlich um Mord und Totschlag.

**04.07.05:**

**Traum:** Ich habe irgendwas gesucht und war mir klar oder jemand hat gesagt, das weiß ich nicht mehr, das wäre in einem Grab. Dann habe ich dieses oder ein Grab gesucht.

**07.07.05:**

**Traum:** Irgendwo habe ich wohl eine Schlange gesucht und dann kam noch das Wort „Elaps“.

Nachts kurz bevor ich eingeschlafen bin, habe ich in der rechten Wade gemerkt, dass da wohl gleich ein Krampf kommt. Dann habe ich das Bein anders hingelegt und dann ist diese Vorahnung des Krampfes wieder verschwunden. Das ging ein paar Mal, immer so kurz bevor ich am Einschlafen war, so 5, 6 mal, immer an der gleichen Stelle.

**08.07.05:**

Heute und gestern bin ich schon müde aufgewacht. Gar nicht erfrischt geschlafen. Die letzten zwei Tage habe ich Nachtschweiße gehabt und dieses Zähne zusammenbeißen.

**12.07.05:**

**Traum:** Irgendwie waren wohl meine Glieder durchmischt, so richtig durcheinander, nicht am richtigen Platz.

**SV:** Wie wahrgenommen? Vielleicht der Unterarm da wo das Oberbein ist und umgekehrt, also Einzelteile von mir.

Abends im Kurs lese ich wie den Abend zuvor ein Haufen neuer Wörter vor, die es gar nicht gibt. Dann kriege ich plötzlich einen Lachanfall, total albern, strahlt dann auf den Kurs ab, kann nicht mehr weiter lesen, muss jemand anderes für mich übernehmen. Richtig alberne Stimmung.

**Traum:** Habe nur das Bild von einem Bekannten, der schon in jungen Jahren (Mitte zwanzig) an Krebs verstorben ist, vor meinen Augen, der da sitzt.

**Assoziation:** Ich war damals sehr betroffen. Nach der Diagnose Krebs hatte er sich von einer fröhlichen, unbeschwerten Person zu einer ziemlich schwermütigen entwickelt, was mich noch mehr betroffen gemacht hat.

**Traum:** Sehe ganz viele Bilder in rasend schneller Folge vorbeiziehen, wobei ich mich an die Bilder nicht mehr erinnern kann. Weiß auch nicht ob das wichtig ist, anscheinend ist die schnelle Folge das Hauptthema.

**SV:** Wie so Fenster, die so rasend schnell hintereinander kommen, immer ein anderes Fenster, wie im Vorbeifahren. Man kann fast sagen, man sitzt in was Fahrendem drin und etwas rast an einem vorbei, ganz viele Bilder, fast wie Zeitraffer.

Ich bin auch auf mich selbst bezogen sehr unachtsam, so vom Gefühl her, es wird schon nichts passieren.

**SV:** Gegenpol zu dem flauen Gefühl? Selbst wenn ich dieses Gefühl habe, bin ich trotzdem unachtsam auf mich selbst.

Gefühl verleitet nicht dazu, vorsichtiger zu sein? Nein, das ist ein Gefühl, pass auf, es kommt was, aber ich handele nicht danach. Umsonst habe ich mich nicht gestoßen, was mir auch zeigt, dass ich besser aufpassen soll.

**Traum:** Es ging um Persönlichkeit. Persönlichkeitszüge sind irgendwie stärker rausgekommen.

### 13.07.05

**Traum:** Anscheinend irgendwo auf der Flucht vor irgendwelchen Gangstern. Sind wahrscheinlich im Amazonasbecken (allerdings habe ich auch ein Bild vor Augen, als wenn wir uns in den Bergen befinden würden, evtl. in den Pyrenäen). Auf jeden Fall auf der Flucht. Da gibt es so eine Kehre, weiter vorne auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich schräg nach unten so was wie ein Restaurant, Hotel, zwischendrin geht es steil runter. Der Abhang ist mit Bäumen bewachsen, ganz, ganz hohe Bäume. Wir wollen zu dem Restaurant oder Hotel.

**SV:** Situation? Da hat man so schräg runter geguckt und ein paar hundert Meter weiter war wie in der Felswand drin ein Restaurant mit Tankstelle angeschlossen. Es ging nur darum, da wollen wir hin. Was den Traum ausmacht ist wahrscheinlich die Abkürzung. Dass man irgendwohin will und statt den normalen oder befahrbaren Weg zu nehmen, will man eine Abkürzung nehmen.

**Szenenwechsel:** Wir sind auf einer Wiese und hinter der Wiese befinden sich wieder ganz hohe Bäume, die sich an einem Abhang befinden, irgendwie so urwaldmäßig. Dann machen wir anscheinend ein Spiel: Man hat so was wie einen Fallschirm oder Gleitschirm, nur dass da oben, wo sich der Schirm befindet, noch eine Person zusätzlich hängt. Jetzt soll ich langsam an den Gipfeln der Bäume runter gleiten. Also mit den Händen halte ich mich an den Bäumen bzw. an den Baumkronen fest und gleite so runter. Dann merke ich plötzlich huch, unter mir ist kein Boden mehr, im Prinzip hänge ich nur noch an den Bäumen und über mir verhindert die Person, die noch an dem Schirm dabei ist, und der Schirm, an dem ich mit einem Seil hänge, dass ich da richtig runterfalle. Ich rutsche ganz zart die Baumriesen runter.

**Assoziation:** Gestern Abend bei der Eröffnung der Schmetterlingsausstellung habe ich einen Totenkopffalter gesehen, der unglaublich gut getarnt sich an einem Baumstamm befand und nur bei genauerem Hinsehen konnte man ihn (durch die Totenkopfzeichnung) von der Baumrinde unterscheiden, wie mit der Baumrinde verschmolzen.

**SV:** Ich habe ab und an solche Träume, wo ich drohe runterzufallen und ich falle auch. Hier war es so, ich merke plötzlich, es ist kein Boden mehr unter den Füßen. Im ersten Augenblick war das ein Schreck. Ich habe da auch Angst gehabt, aber dann hat mich dieser Schirm mit der Person, die dran hängt, mit dem Seil ganz sanft runtergleiten lassen. Ich kann selbst nichts tun, fühlte mich abhängig von der Person. Die Schnur war ca. 5, 6 Meter lang. Ich habe mich noch gewundert, wieso ich mich da nicht zerkratze, aber es war nichts. Ich bin dann heil da unten angekommen. Wenn ich an andere Träume, speziell von früher denke, war das überhaupt nicht der Fall, dann bin ich abgestürzt. Hier hat mich etwas sanft runtergleiten lassen.

**Traum:** Ich frage jemand, wann der Hochzeitstermin ist. Keine Ahnung, wer denn jetzt da heiratet, also ob ich meinen eigenen Hochzeitstermin vergessen habe oder den von einem Bekannten.

**Traum:** In einem Haus. Wir gehen in einen nicht benutzten Teil eines Hauses, der schon lange leer steht. Da gibt es dann in irgendeinem Stock eine Glaswand, hinter dieser Glaswand sind blaue Vorhänge, damit man wohl nicht reinschauen kann, mitten drin die Tür zum Reingehen. Irgendwo in dem nicht benutzten Teil befindet sich noch der Hausmeister, der ist da irgendwo. Irgendwas ist in der Wohnung ausgestellt, was wir suchen und finden wollen. Wir machen einfach die Tür auf und gehen rein.

**SV:** Gefühl? Neugier, irgendwas erforschen, Neuland betreten. Gefühl? Das ist einfach freudig, das ist eine freudige Erwartung. Wenn ich was Neues entdecke, das ist ein Bild wie Springen, Hüpfen, einfach freudig, unbeschwert.

### 14.07.05:

Ich habe mir noch mal die Tür an den kleinen Zeh gehauen, am linken Fuß, also die selbe Seite.

### 15.07.05:

**Traum:** Ich unterhalte mich mit einer Kollegin über ihre Beschwerden. Sie sagt: Also, was bei mir eine ausgesprochene Modalität ist, sehr ausgeprägt, ist Essen amel. Ich wundere mich, weil das bisher noch nie so richtig rausgekommen ist.

### 16.07.05

**Traum:** Ich stehe mit noch jemandem irgendwo und wir betrachten eine Landschaft, die sich vor uns ausbreitet. Wie eine große Ebene, vielleicht eine Prärie? Büsche und ein paar Bäume sind

dazwischen, es könnte auch eine Baumsavanne sein. Wir wollen durch diese Ebene. Ich überlege und meine, da müsste es doch auch eine Abkürzung geben.

**Assoziation:** Schon wieder das Wort Abkürzung. Abkürzung bedeutet, man kommt schneller zum Ziel oder der Weg zum Ziel ist kürzer.

#### 17.07.05

**Traum:** Ich sitze irgendwo auf irgendwas und werde von mehreren Leuten flankiert. Dann gehen an mir jede Menge Leute vorbei, sie wirken fast wie Bittsteller.

**Assoziation:** Kommt mir fast so vor, als würde ich auf einer Art Thron sitzen. In verschiedenen Kulturen gab es ja bestimmte Zeiten, zu denen die Untertanen ihrem Herrscher ihre Klagen oder Bitten vortrugen.

**SV:** Ich habe das Gefühl, dass das etwas Mythologisches ist, vielleicht König Salomo. Was verbindest du damit? Weisheit, weise Ratschläge geben, salomonisch.

**Traum:** Jemand fragt mich „Wer interessiert sich dafür?“ Es scheint wohl um irgendeine Handlung zu gehen (wobei ich nicht mehr weiß, um was es sich da dreht). Ich sage: Ef bi ei (FBI).

**SV:** Ich habe das Gefühl, dass die drei Worte Ef bi ei das Entscheidende sind. Was Ef sein soll, weiß ich nicht, bi heißt einfach zwei und ei, ist halt ein Ei.

#### 18.07.05:

**Traum:** Ich habe einfach so rötliche Krampfadern auf einem Fuß vor mir gesehen.

**Assoziation:** Ich habe heute Morgen wieder die Krampfadern meiner Mutter gesehen. Die waren nur jetzt im Traum ziemlich rot.

#### 21.07.05

**Traum:** Befinde mich mit mehreren Leuten in Urlaub irgendwo am Meer, könnte auch eine Insel sein. Wir wohnen in einem Hotel und warten wohl auf die Abreise. Ich befinde mich vorne vor der Eingangshalle (die aber eigentlich nur ein größerer Raum ist, auch das Hotel ist nicht sehr groß, eher eine Pension). Ich denke, wo bleiben die nur, wenn jetzt keiner kommt, kann ich ja noch mal auf mein Zimmer gehen. Ich habe noch den Zimmerschlüssel mit der Nummer 5. Gehe jetzt durch eine Tür und komme in den Gang, in dem die Zimmer liegen. Da kommt gerade jemand aus dem Zimmer Nr. 5 raus. (Was ich zu der 5 assoziiere, einfach mal 5 gerade sein lassen.) Ich denke, nein, da gehe ich jetzt nicht rein, das stinkt ja noch, muss da noch eine Weile warten, bis der Geruch nachgelassen hat (seltsame Idee, als wäre das die Toilette gewesen). Ich gehe wieder raus vor die Eingangshalle. Eine ehemalige Bekannte ist auch dabei. Dann kommt ein Bus, der uns abholt. Wir steigen alle ein. Ich sitze ganz hinten, irgendwie etwas eingequetscht, in der letzten Reihe, kaum Bewegungsfreiheit. Ich glaube, neben mir sitzt keiner, meine Bekannte hat sich ziemlich nach vorne hingesetzt. Also ich sitze ziemlich unbequem da in der letzten Reihe. Direkt vor mir sitzt auch jemand und sagt zu mir, meine Güte war der Urlaub teuer, ich habe nur ein paar Cent (fünfzig Cent, glaube ich), es kommt mir so vor, als wäre ich jeden Tag Taxi gefahren. Wir fahren am Meer vorbei. Man sieht ein paar große Schiffe auf dem Meer fahren. Seltsamerweise haben die etwas geladen, also auf dem Oberdeck sieht man eine Ladung, die wie von so einem Springbrunnen berieselt wird. Dann sage ich zu dem Typen vor mir: „Wenn man sich das vorstellt, dass die Erde eine Kugel ist und im Weltall hängt und dass sie hauptsächlich von Wasser bedeckt ist.“ Ich stelle mir diese Kugel richtig vor, wie sie da im Weltraum schwebt und auch das Meer und wie eine höhere Ordnung alles zusammen hält. Dann merke ich, dass der Bus uns nicht zum Flughafen fährt, sondern an der Küste langs, denke, na, damit habe ich jetzt nicht gerechnet. Der Bus fährt ein paar Serpentinaen hoch, eine nimmt er mit quietschenden Reifen. Ich denke, oh je, jetzt kann man nur darauf vertrauen, dass der Fahrer keinen Unfall baut, am besten Augen zu und hoffen, dass nichts passiert.

**Assoziation:** Was auffällig war, ich konnte mir im Traum diese Kugelgestalt der Erde richtig vorstellen, es war praktisch in dem Traum eine Art Vorstellung, Traum im Traum. Das war recht plastisch.

**SV:** Gefühl in dem Bus? Da habe ich ziemlich zusammengequetscht gehockt, mit dem Kopf in den Vordersitz richtig reingepresst, gequetscht, kaum Bewegungsfreiheit. Gefühl? Eingequetscht, einfach kein Platz, um mich zu bewegen. In der letzten Reihe und die Bekannte sitzt vorne? Da fühle ich mich zurückgesetzt.

Essenz des Traumes? Ich habe das Gefühl, es läuft darauf hinaus, die Furcht mit dem Bus abzustürzen, wobei er ja noch nicht abgestürzt ist, aber es war einfach die Furcht. Dann irgendwie zum Schluss, Augen zu und hoffen, dass das nicht passiert. Irgendwo sich in sein Schicksal ergeben. Du kannst nichts machen, kannst nur hoffen, dass nichts passiert.

Heute Morgen, als ich die Träume aufgeschrieben habe, hatte ich permanent am linken Ohr einschließende Stiche, als würde ich permanent unter Angriff stehen. Es war so, als würde mir laufend irgendwas oder irgendjemand so spitze Gegenstände in das linke Ohr schießen. Das ging bis 12, halb 1, hat ziemlich genervt, weil es alle Augenblicke gekommen ist und auch ziemlich weh getan hat. Es hat mich auch ziemlich erschöpft. Es trat manchmal auf, wenn ich das Ohr mit dem Finger berührt habe, dann konnte ich das auch auslösen.

Schlecht geschlafen habe ich, unruhig. Ich war dauernd wach und habe mich häufig umgedreht.

#### **29.08.05:**

**Traum letzte Woche:** Zuerst bin ich bei einem Bekannten und der hat einen Sicherungskasten, den machen wir auf. Dann drücke ich in diese Sicherung rein, ziehe den Finger wieder zurück und dann sehe ich, dass da lauter ganz kleine Gestalten in diesem Bereich wo ich gedrückt habe sind. Ganz kleine Gestalten bewegen sich dort wie ganz kleine Menschen.

**SV:** Ich bin da einfach außerhalb der Dimension von denen. Man kann sich das vorstellen wie zweidimensionale Lebewesen, die von einem Dreidimensionalen beobachtet werden. Ich sehe andere Lebewesen oder Lebewesen die da sind, die kann ich wahrnehmen und wahrscheinlich auch beeinflussen oder manipulieren.

**Szenenwechsel:** Dann stehe ich auf einer Brücke und unten drunter laufen irgendwelche Leute rum, wie so ein Platz, links und rechts ist es ein bisschen hügelig. Dann unten auf diesem Platz läuft eine ehemalige Nachbarin von uns rum, die aber wesentlich jünger ist als in Realität. Ich strecke meinen Arm aus, der irgendwie bis zu ihr reicht und tippe ihr auf den Kopf. Ziehe die Hand schnell wieder zurück und denke, jetzt muss ich mich verstecken, damit sie mich nicht sieht. So eine Art Leute veräppeln. Dann verstecke ich mich aber nicht und sehe einfach, dass die in der Gegend rumguckt, um zu sehen, wer ihr auf den Kopf getippt hat. Und eigentlich stehe ich so, dass die mich gar nicht übersehen kann, aber sie nimmt mich nicht wahr. Guckt einfach in der Gegend rum und sagt noch zu der Frau, die neben ihr ist: Was ist das denn, habe ich mir das nur eingebildet, da hat mich doch was berührt.

**Assoziation:** Wirst aus dem Unsichtbaren berührt. Meine Rolle in dem Traum war, dass ich mir einen Scherz erlauben wollte, jemand veräppeln und mich dann verstecken.

**Traum:** Ich hatte die Vorstellung, man könnte durch Wände gehen. Ich war mit jemand aus dem ehemaligen HP-Kurs zusammen. Da war wohl ein Konzert und die war weiter vorne mit einem anderen Typ und ich war weiter hinten (Gefühl: vernachlässigt). Da hinten war irgendwo so eine Wand und hinterran war wohl die Gruppe. Ich habe zuerst die Frage gehabt, wie kommen die durch die Wand zur Bühne oder nach vorne, weil es keine Tür gab. Dann habe ich die Vorstellung gehabt, die Wand ist durchlässig, man könnte da durchgehen. Das ging natürlich nicht, sondern das war dann wie so eine Art Schiebetür. Die Wand hat sich dann so geöffnet und dann bin ich da durch nach hinten gegangen und dann hat sie sich wieder geschlossen.

**Traum:** Ich bin auf einer Autobahnraststätte und habe wohl in so einem Motel übernachtet, zur Straßenseite hin. Ich habe noch nie in einem Motel übernachtet. In dem Zimmer gab es sechs Betten, aber nur drei waren belegt, unter anderem eins von mir. Es waren noch zwei andere Typen da. Es war klar, dass das gar nicht das Zimmer war, in das ich gehöre. Dann bin ich da raus und die anderen haben mich noch freundlich verabschiedet, wohlwissend, dass ich jetzt in mein richtiges Zimmer gehe oder gehen soll. Dann komme ich aus dem Zimmer raus in einen dunklen Flur und das erste Zimmer hat komischerweise die Zimmer-Nr. 12, statt Nr. 1 und da sehe ich unten drunter noch Licht schimmern und merke, da sind ein paar Leute drin. Dann gehe ich weiter in diesem dunklen Flur und versuche, mein Zimmer zu finden, taste mich so an den Wänden langs und dann komme ich an eine Tür, merke aber, da steht die Nummer 6 drauf. Ich weiß aber, dass ich Zimmer Nr. 5 habe. In dem Zimmer Nr. 5 wartet noch jemand auf mich, da wartet eine Frau auf mich. Also nachdem ich gemerkt habe, dass das die Zimmer Nr. 6 ist, betätige ich den Lichtschalter und das Neonlicht flackert so ein bisschen, aber dann merke ich, es wird so ganz allmählich hell. Währenddessen taste ich mich weiter zurück, weil ich gemerkt habe, ich war einfach zu weit. Dummerweise bevor ich mein Zimmer aufmache, wache ich auf.

**SV:** Gefühl? Wie eine Erleichterung, als ich aufgewacht bin, weil ich mir Gedanken drüber gemacht habe. Über was? Dass es dunkel war in dem Flur und wieder hell wurde.

5 symbolisiert das Offene, dem Leben wieder zugewandte Seite, das Freundliche.

**Traum:** Das hatte etwas mit Hochwasser zu tun. Da hat es geregnet und ich war in einer Stadt, die sich über eine Talsenke und einen Berghang erstreckt. Es hat geregnet und das Wasser ist

angestiegen und ich bin in dieser Stadt, die fast leer war, es haben kaum Leute drin gewohnt. Ich wollte nach oben, weil das Wasser von unten hochgestiegen ist. Dann kam ich in eine Pizzeria, wo ein paar Italiener drin waren und ich wollte die noch dazu animieren, mitzukommen, die sind aber dort geblieben. Ich bin dann halt allein weiter und habe versucht mich vor diesem ansteigenden Wasser zu schützen, indem ich höher gegangen bin.

Es war wohl so, dass ich nicht das Gefühl hatte, dass es lebensbedrohlich ist, man konnte sich retten. Was ein bisschen ungewöhnlich war, dass die Stadt wirklich wie leer gewirkt hat, da waren kaum Leute. Ich glaube diese Italiener in der Pizzeria waren die einzigen, die mir begegnet sind. Ich bin auch durch so Passagen gegangen, in denen sich Geschäfte befanden, Kleidergeschäfte, da war auch keiner.

**Traum:** Eine Exfreundin wollte mit mir Kleider kaufen gehen, ich habe aber gesagt, nein, ich will das nicht. Ich habe es nicht böse gesagt, sondern einfach nein, wie so einen Riegel vorgeschoben.

**SV:** ? Wenn ich mit der Kleider kaufen gehen würde, würde das bedeuten, dass die für mich Kleider aussucht oder mich in Kleider steckt, die ich gar nicht will, da habe ich mich einfach gewehrt oder habe das so gesagt, wie ich das haben wollte. Nein ich möchte mit dir keine Kleider kaufen, einfach einen Riegel vorgeschoben.

Kleider im Traum haben für mich auch ein Stück mit Identität zu tun. Ich möchte mich von ihr nicht in irgendwas reinstecken lassen, was ich nicht bin oder was ich nicht will.

Während der Prüfung kam es in der Realität öfter zu Situationen, in denen ich mich so überrumpelt gefühlt habe, dass ich wider meinen Willen ja zu Dingen gesagt habe, die ich eigentlich nicht gerne mache.

### **31.08.05:**

**Traum:** Ich war in einem großen Gebäude, in dem sich lauter Zombies aufhielten. Ich habe versucht, vor denen abzuweichen. Nach langem Hin und Her ist mir das auch gelungen. Ich kam aus dem Gebäude raus und im Hof vor diesem Gebäude befanden sich andere Zombies, so schwarze Zombies. Sie haben alle Waffen gehabt, ich weiß nicht, ob Gewehre dabei waren, Messer, Totschläger, keine Ahnung, es könnte sein. Dann wollte ich auch da entwischen, aber das ist mir nicht gelungen, ich kam da nicht mehr weg, es gab sozusagen kein Entrinnen. Ich kann mich noch an den Gesichtsausdruck der Zombies unten auf dem Hof erinnern, von den anderen habe ich gar kein Bild im Kopf. Das war ein Gesichtsausdruck, wir müssen die anderen töten. Es ging effektiv ums Töten, ums Umbringen, so ein richtiger Hass auf die anderen Zombies. Es war tatsächlich ein Krieg zwischen Zombiebänden. Es könnte sein, dass diese schwarzen Zombies noch eine Art Kriegsbemalung hatten, wie Indianer.

Als ich aufgewacht bin, hatte ich zwar keine Angst, war aber ziemlich aufgewühlt.

**SV:** Gefühl? Wenn alles voller Untoter ist, fühlst du dich einfach bedroht, das Leben ist bedroht. Kein Entrinnen? Resignation, irgendwann gibst du auf, es hat eh keinen Sinn sich zu wehren oder abzuweichen.

### **05.09.05:**

Dieses flaue Gefühl war fast permanent da, nur wenn ich irgendwie abgelenkt war, sei es durch Patienten oder sonst was, habe ich nicht drauf geachtet, sonst war es permanent da.

Wenn dieser Zustand weiter angehalten hätte, würde es darauf hinauslaufen, dass der Kontakt zu den Mitmenschen, Arbeitskollegen, eigentlich der ganzen Welt einfach abgeschnitten wird, um die Gefühle nicht mehr zu spüren.

Im Endeffekt kann ich sagen, dieses Gefühl, unter permanenter Anspannung zu stehen, den Schlag zu erwarten, würde zu einer Selbstzerstörung führen, das macht mich einfach kaputt.

**SV:** Selbstzerstörung? In so einem Zustand ist es so, dass ich exzessiv rauche, wenig esse, weil ich kein Hunger habe und einfach überhaupt nichts mehr genießen kann.

### **13.09.05:**

**Traum:** Ich sehe verschiedene Leute, die sich auf Meteoriten im Weltall befinden. Dann sieht man im Hintergrund noch die Sonne, ziemlich groß, die das ganze Bild ausfüllt. Ich wundere mich, warum die Sonne die Meteoriten nicht zum Schmelzen bringt. Dann denke ich aber, na ja gut, die Sonne ist ja ziemlich groß und die Leute auf den Meteoriten sind ja noch Millionen Kilometer von der Sonne entfernt. Dann merke ich aber, dass die doch nicht so weit entfernt sind, sondern ziemlich nah sind an der Sonne und die Sonne scheint ganz kalt zu sein. Ein Meteorit nimmt an Volumen oder Größe ab und derjenige, der drauf sitzt fällt auf die Sonne zu. Dann gibt es ein Loch an der Oberfläche der Sonne, wo der mit diesem Meteoriten so langsam reinrutscht. Ich wundere mich noch, warum die

Sonne so kalt aussieht oder so kalt ist und überlege mir dann im Traum, das ist ja eigentlich ganz klar. Die ist ja an der Oberfläche ganz kalt und innen heiß, wobei das ja gerade umgekehrt ist wie in der Realität.

Ich habe das nur gesehen, war da nicht dran beteiligt.

**Assoziation:** Das Einzige, was mir dazu einfällt, dass ich gern in der Sonne liege und mich sonne und das würde ich ganz schrecklich finden, wenn die Sonne keine Wärme mehr abgeben würde. Dann würde ja das ganze Leben verlöschen, ohne Sonnenwärme, Sonnenlicht kein Leben möglich.

Eine ganze Zeitlang war es so, dass die Uhren bei mir am Handgelenk einfach stehen geblieben sind. Ich habe drei verschiedene Uhren ausprobiert. Bei der einen Uhr war es tatsächlich so, dass sie nachdem sie eine Zeitlang stehen geblieben ist, auf einmal wieder gegangen ist.

## **Prüferin 2, 42 Jahre, (Mittel bekannt)**

### **22.06.05: Einnahme C30**

#### **23.06.05:**

**Traum:** Ich bin mit einer Gruppe von Leuten unterwegs. Es ist wie eine Art Klassenfahrt. Wir kommen in einen Raum mit ca. 15 – 20 Betten. Das Gepäck wird mitten im Raum abgestellt, es ist ein ziemliches Durcheinander und recht eng. Als ich mich nach einem Platz umschaue will, sind schon alle Betten belegt. Die Betten stehen dicht nebeneinander, zum Teil gibt es auch Etagenbetten oder es sind noch Pritschen quer über den anderen Betten. Auf einer Seite des Raumes stehen nur Betten nebeneinander, darüber befindet sich nichts. Da sind jedoch alle belegt. An der nächsten Seite wäre noch ein Bett frei, worüber sich noch ein anderes Bett befindet, aber es ist sehr eng und ich denke direkt, da kann ich nicht schlafen. Ich schaue mir die nächste Seite des Raumes an, da sehe ich noch ein freies Bett, über dessen Kopfende quer eine Pritsche ist. Ich denke, das wäre ein Kompromiss, ich könnte mich mit dem Kopf ans Fußende legen, dann ist es nicht so eng überm Kopf.

**Assoziation:** Das Gefühl dabei war, etwas zu lange gewartet zu haben und dann keinen vernünftigen Platz mehr zu kriegen. Die anderen waren schneller und haben sich schon die besten Plätze gesichert. Ich kümmere mich nicht rechtzeitig, fühle mich übergangen. Am Ende blieb nur noch ein Kompromiss, der aber meinen Bedürfnissen nicht entspricht.

**SV:** Beklemmend. Keine richtige Luft zu kriegen, ich will da raus. Ist zu eng.

**Szenenwechsel:** Dann bin ich in diesem Haus, gehe in einen anderen Raum, aber werde dauernd von einem Schäferhund verfolgt. Dieser Hund ist ständig neben mir. Scheinbar wittert er irgendwas in meiner Tasche und hat es wohl auch nur darauf abgesehen. Ich fühle mich allerdings in seiner Gegenwart überhaupt nicht wohl und hätte ihn am liebsten los, was aber nicht gelingt. Sobald ich in einen anderen Raum gehe, steht er wieder neben mir.

**Assoziation:** Unbehagliches, flaes, mulmiges Gefühl. Ich will diesen Hund los haben, er lässt sich aber scheinbar nicht abschütteln, ist lästig, nervig, eine penetrante Belästigung.

**Traum:** Meine Eltern, meine jüngere und meine ältere Schwester kommen zu uns. Meine ältere Schwester, mit der ich schon jahrelang keinen Kontakt mehr habe, kommt und küsst mich rechts und links auf die Wangen, was mir überhaupt nicht recht ist. Ich habe keine Lust, sie so herzlich zu begrüßen, weil mir das entsprechende Gefühl dazu fehlt. Sie fragt mich dann, ob ich noch einkaufen gehe, meine Mutter schüttelt gleich von hinten den Kopf, so als ob ich sagen solle, ich würde nicht gehen. Ich sehe aber überhaupt nicht ein, mich von meiner Schwester in irgendeiner Weise einschränken zu lassen und sage, ich gehe noch einkaufen. Scheinbar will sie mit mir zusammen gehen, wozu ich aber überhaupt keine Lust habe.

Beim Dösen in der Sonne plötzlich ein Bild vor Augen von einer riesengroßen Erdbeere, die ich in große Scheiben schneide. Dazu gleich der Gedanke: Genmanipulation.

Ich werde nachts seit einigen Tagen zwischen ½ 3 und 3 Uhr wach.

#### **24.06.05:**

**Traum:** Ich bin unterwegs mit einem großen Auto, parke an einer Straße. Ich habe mir wohl einige Kleider ausgeliehen, die ich wieder zurückgeben will. Es regnet, ich habe zwei Blusen auf einem Bügel, lege die Sachen einfach auf der Straße ab ins Nasse, weil ich noch mehr Gepäck aus dem Auto holen will. Ich gehe dann mit den Sachen in ein sehr großes Gebäude, dort wohne ich scheinbar. Das Gebäude ist ähnlich wie die Saargalerie, aber hier sind unten viele kleinere Läden und oben sind Wohnungen. Ich komme dann gerade an dem Laden vorbei, wo ich die Kleider ausgeliehen habe.

Eine Frau steht schon da und nimmt mir die Sachen gleich aus der Hand. Ich wollte die Kleider wohl zuerst noch waschen, bevor ich sie zurückgebe, aber scheinbar geht es auch so. Ich gehe dann weiter, komme zu einem Aufzug, mit dem ich ein paar Etagen hochfahre. Dann steige ich aus, gehe weiter, muss durch eine große Sporthalle, über eine Art Dachterrasse. Als ich dann fast oben an der Wohnung ankomme, stelle ich fest, dass ich die Karte nicht habe, mit der man in die Wohnung reinkommt. Es gibt nämlich keine Schlüssel, nur Karten, die programmiert sind. Ich bin recht verzweifelt. Es hat über eine halbe Stunde gedauert, bis ich erst mal dort oben war. Ich sage zu meinem Mann, ich möchte nicht da wohnen. Das ist viel zu umständlich. Das geht gar nicht, wenn ich mal einkaufen war und muss dreimal ans Auto, das ist überhaupt nicht zu schaffen, weil man jedes Mal so lange Zeit braucht, bis man überhaupt an der Wohnung ist. Ich bin recht verzweifelt und will einfach nur da raus und weg.

**Assoziation:** Ich würde mich so irgendwo überhaupt nicht wohl fühlen. Es war ein riesiger Gebäudekomplex, der praktisch eine Stadt für sich war, ein Einheitsbau, nichts Individuelles, einfach nur schrecklich. Ich irre da rum, es war total verwinkelt.

**SV:** Verzweiflung? Du merkst, du bist immer noch nicht am Ziel, dann bist du da und merkst, du hast die Karte nicht. Leeregefühl, man hat keine Idee, was zu machen. Da ist nichts.

Gegenteil vom Leeregefühl? Alles ist an seinem Platz, sich vollständig und ganz zu fühlen, es mangelt an nichts.

Man kommt nicht in die Wohnung rein? Ausgeschlossen. Und dann noch die eigene Wohnung. Die Wohnung so suchen zu müssen. Im Prinzip wusste ich nicht, wo meine Wohnung ist, das war nicht so richtig klar. Ich habe mich da auch nicht wohl gefühlt, habe die auch nicht akzeptiert als Wohnung.

#### **26.06.05:**

**Traum:** Ich weiß nur noch, dass es um eine Prüfung ging.

**Traum:** Ich gehe mit mehreren Leuten eine steile lange Straße nach unten. Als wir unten angekommen sind, heißt es, wir sind falsch und müssen den ganzen Weg wieder zurück. Ich weigere mich, diesen Weg zurückzugehen und denke, es muss doch noch eine andere Möglichkeit geben, eine Querverbindung.

**SV:** Gefühl? Umsonst, alles für die Katz, es geht ja schon in Richtung Verirren, aber nicht komplett orientierungslos. Der Weg hat nicht gestimmt. Es wäre ja mühsam gewesen, den Weg noch mal zurück zu gehen, man muss eine andere Lösung suchen.

Stimmung am Wochenende? Sehr gut, wenn ich Musikveranstaltungen besuche, bin ich eh sehr gut drauf. Leicht, beschwingt, voll Freude. Tänzelnd. Ich kann dann auch nicht ruhig stehen.

#### **27.06.05:**

**Traum:** Mir ist die Füllung zwischen den beiden oberen Frontzähnen rausgebrochen und ich dachte, jetzt muss ich schon wieder einen Termin beim Zahnarzt machen. Gleichzeitig ging es wohl auch wieder darum, einen Termin bei der Frauenärztin zu machen.

**Assoziation:** Ich hasse es, zu Ärzten zu gehen, weil ich mich da ausgeliefert fühle.

Ich habe die letzten Tage öfter mal Stiche in den Füßen, besonders unter der großen Zehe. Es ist richtig, als wenn sich wie eine Nadel oder ein Stachel da ganz tief reinbohren würden. Ich habe schon nachgeschaut, ob da evtl. irgendein Insekt sitzt.

Ich hatte abends schon öfter so ganz kurz vorm Einschlafen ein heftiges Zusammensucken des ganzen Körpers. Das ist vorgestern Abend dreimal hintereinander passiert, wodurch ich jedes Mal wieder richtig wach wurde.

**SV:** Das kommt alle paar Wochen mal. Wie ein Schreck.

Abends nach dem Essen drückende Schmerzen im linken Oberbauch.

#### **28.06.05:**

**Traum:** Ich hatte um 18.00 Uhr einen Termin mit Wolfgang Niedecken von BAP. Ich saß vor einer Art Theke, er kam dann und wir unterhielten uns über die Musik von BAP. Er fragte mich, ob ich auch Musik mache und ich sagte ihm, ich würde seit 4 Jahren Saxophon spielen. Er meinte, dann könnte ich ja auch irgendwas in einer Band machen. Dann sagte er auch noch irgendwas über Michael Stipe, den Sänger von REM.

**Assoziation:** Der Traum hängt sicher damit zusammen, dass ich heute Abend aufs REM Konzert gehe. Außerdem habe ich gestern zwei Karten für eine Veranstaltung mit Wolfgang Niedecken bestellt.



**SV:** Man trifft den großen Star, für den man schwärmt. Früher so Idol in der Jugendzeit. Die machen schon was Besonderes, was mir gefällt.

**29.06.05:**

Das Grundgelenk des rechten Zeigefingers schmerzt. Das hatte ich schon eine ganze Zeitlang, war zwischenzeitlich etwas besser. (Anmerkung Oktober 05: Symptom ist verschwunden.)

Heute Mittag kurzzeitig Ziehen in der linken Achillessehne, hatte ich auch schon öfter.

**02.07.05:**

**Traum:** Mein Vater hat sich am Finger verletzt, ich glaube er hat sich eine Fingerkuppe abgeschnitten. Es blutet stark. Ich bin gerade erst aufgestanden, soll ihn ins Krankenhaus oder zum Arzt fahren. Ich habe die Haare noch nicht gewaschen, sehe noch total verschlafen aus. So wie ich aussehe, will ich nicht irgendwohin fahren, will mich niemandem zeigen. Die Verletzung war in dem Moment zweitrangig.

**Szenenwechsel:** Ich habe bei einem Exfreund aus der Jugendzeit übernachtet, will mich noch duschen. Ich suche frische Kleider, habe einen Koffer unter dem Bett stehen. Er hat Sachen von sich in den Koffer oben reingelegt, die muss ich erst mal alle rausholen. Dann suche ich meine Sachen zusammen: Hose, T-Shirt, Unterhose, BH. Ich hole einen spitzenbesetzten BH hervor, denke, damit kann ich ihn auch nicht mehr verführen. Es ist klar, dass wir nicht mehr zusammen sind. Ich sage zu meinem Vater, heute schläft mein Exfreund bei mir.

**Assoziation:** Mein Exfreund durfte nie bei uns schlafen. Hier möchte ich mich wohl durchsetzen.

**SV:** So Spitzenfummel habe ich nicht. Ich wollte ihn schon verführen, denke aber, es hat eh keinen Zweck mehr.

**Traum:** Ich weiß nicht, ob ich in Urlaub bin, auf jeden Fall ist da ein großes Wasserbecken. Ich gehe in das Becken, wo das Wasser anfangs nur ca. 20 cm hoch ist. Ich gehe weiter, das Wasser wird immer höher, bis es mir bis zum Hals steht und ich schnell an den Rand gehe. Ich will raus aus dem Becken, fühle mich nicht wohl. Ich sehe aber weiter hinten Leute, denen es nichts ausmacht, die damit klar kommen.

**SV:** Wasser steht mir bis an den Hals? Ich kann nicht schwimmen, Grenze ist Bauch, aber wenn es so hoch geht bis zum Hals, nicht mehr die Kraft und Kontrolle, so eine Welle könnte mich umreißen. Eine große Unsicherheit, es könnte mich was umwerfen, Kopf unter Wasser ist eh eine schreckliche Vorstellung.

Gefühl bei Kopf unter Wasser? Hilflos, verloren. Du findest dich nicht zurecht, bist auf Hilfe angewiesen. Ich würde nur noch rumtasten, alle Sinne wären gekappt, du kriegst nichts mehr mit, wie das Ende.

**03.07.05:**

**Traum:** Ich weiß nur noch, dass es um Hunde ging. Ich habe zu irgendjemand gesagt, dass ich Welpen niedlich und süß finde und dass die mir auch keine Angst machen, egal welche Hunde es sind.

**SV:** Thema Mütterlichkeit, die sind ja hilfsbedürftig.

**04.07.05:**

**Traum:** Mein Mann und ich sind auf einer Gartenparty bei Bekannten. Mein Mann hat eine transportable Toilettenkabine mitgebracht. Ich stehe vor der Toilette, sehe dass einer auf den Deckel gepinkelt hat, es steht eine Lache Urin obendrauf. Ich sage zu meinem Mann, selbst Schuld, dass du die Toilette mitnehmen musstest, jetzt musst du sie auch noch saubermachen.

**SV:** Toiletenträume habe ich ja mal auf alle möglichen Arten gehabt, aber schon sehr lange nicht mehr. Um was geht's im Traum? Man will was Gutes tun und kriegt einen auf den Deckel. Der Kontakt mit der Bekannten ist ein bisschen abgekühlt. (Anmerkung Oktober 05: Die Bekannte hat mir ca. zwei Wochen danach die Freundschaft gekündigt.)

**Traum:** Mein Mann, die Kinder und ich sind in einem großen Haus, das wir wohl gekauft haben und in das wir demnächst umziehen werden. Wir gehen ins obere Stockwerk und im Traum fällt mir ein, dass ich von diesem Haus schon einmal geträumt habe, dass ich beim letzten Mal aber nicht in das eine Zimmer reingegangen bin, was ich jetzt nachholen möchte. Ich kann mich aber nicht erinnern, ob ich reingegangen bin. Auf jeden Fall waren wir noch in einem anderen Zimmer, wo eine Fensterscheibe kaputt war.

**Traum:** Wir sind wieder in einem großen Haus, mein Mann will die Kinder etwas fragen, die im oberen Stockwerk sind. Er schwingt sich aus dem Fenster raus und krabbelt an der Außenfassade hoch wie Spiderman, die aus großen Glasscheiben besteht. Ich denke noch, das kann nicht gut gehen. Da höre ich schon, wie er runter fällt. Er schreit noch einmal ganz laut auf und liegt dann zusammengekrümmt unten auf dem Boden – tot.

Ich zucke zusammen vor Schreck und werde mit starkem Herzklopfen wach.

**SV:** In Erwartung eines Unheils, es passiert gleich was, Vorahnung. Ich bin direkt aufgewacht, so richtig aus dem Schlaf hochgeschreckt, zusammengezuckt, das Herz hat gerast.

#### **05.07.05:**

**Traum:** Ich habe einen ganz dicken Bauch, als wäre ich im 6. Monat schwanger. Ich denke, es kann gar nicht sein, dass ich schwanger bin. Mir wird im Traum klar, dass das auf einer Wahnidee beruht.

#### **07.07.05:**

**Traum:** Ich bin bei meinen Eltern. Ein Kartoffelhändler verliert scheinbar seine Ware in der Einfahrt bei meinen Eltern. Es liegen mehrere kleine Kartoffelsäcke vor der Haustür. Ich denke, das ist ja praktisch, da kann ich mir gerade ein paar Kartoffeln kaufen. Vor der Tür in den Säckchen sind aber lauter riesengroße Kartoffeln, ich will lieber etwas kleinere, weil ich Pellkartoffeln damit machen möchte. Mein Vater geht mir ein Säckchen holen, allerdings sind die Kartoffeln extrem klein in dem Säckchen.

#### **08.07.05:**

**Traum:** Ich bin mit meinem jüngeren Sohn zusammen in einem Hotel. Wir suchen unser Zimmer und finden es nicht. Wir gehen einen langen Gang entlang. Da kommt eine Frau aus einem anderen Zimmer raus, sagt hier riecht es nach Rauch, scheinbar denkt sie, es würde brennen. Ich rieche allerdings nichts. Gegenüber ist wohl die Toilette, da ist alles leer, sieht schwarz verbrannt aus, als hätte es dort gebrannt. Wir stören uns nicht weiter daran und gehen weiter und suchen immer noch das Zimmer. Irgendwann fällt mir ein, dass es wohl im obersten Stockwerk sein muss.

**SV:** Die Feuergefahr habe ich so wahrgenommen, dass es nichts Akutes wäre. Es hat so ausgesehen, als wenn es länger her wäre.

#### **15.07.05:**

**Traum:** Scheinbar war bei uns Familientreffen von der Familie meines Mannes. Mein Mann hat sich gerade auf den Weg gemacht, zwei Leute heimzufahren, die aber weiter weg wohnen. Es sind wohl 4 Stunden ein Weg. Dann scheinen aber wieder neue Leute zu kommen, obwohl das Fest vorbei ist. Ich komme runter ins Wohnzimmer, da sitzt die ganze Couch voll. Alles Leute, die ich nicht kenne, die aber wohl mit der Familie meines Mannes etwas zu tun haben. Sie haben sich schon bedient, haben den Erdbeerjogurt gegessen, den ich noch im Kühlschrank hatte. (Habe ich tatsächlich noch im Kühlschrank, habe ich gestern Abend total vergessen und doch nicht mehr gegessen.) Eine Frau geht an den Kühlschrank in der Speisekammer und will sich dort wohl auch bedienen. Ich gehe ihr nach, sehe dass die Kühlschranktür aufsteht und der Sahnesiphon im Kühlschrank liegt und die ganze Sahne quillt raus. Vorm Kühlschrank ist auch schon alles versaut. Ich gehe hin und fange an, den Kühlschrank auszuwaschen.

Gefühl: Für mich fremde Leute sind im Haus und bedienen sich wie selbstverständlich. Mir ist das überhaupt nicht Recht. Es war so eine Stimmung wie nach einem Fest, es war schön, aber man ist auch froh, dass endlich alle weg sind und möchte aufräumen und dann sitzen schon die nächsten da und bedienen sich auch noch frech.

Mein Mann ist gerade erst weggefahren, d. h. so schnell wird er nicht zurückkommen und da sitzen für mich fremde Leute und ich weiß nicht, was ich mit denen anfangen soll, hätte sie gerne los.

#### **19.07.05:**

**Traum:** Ich nehme ein kleines Kätzchen in die Hand. Jemand warnt mich vor dem Kätzchen, es sei sehr aggressiv, würde beißen und kratzen. Ich kann es mir gar nicht vorstellen, es sieht so niedlich und süß aus. Es macht mir auch nichts.

#### **20.07.05:**

Ich wurde um halb vier wach und konnte dann lange nicht mehr einschlafen. Habe danach nur noch sehr unruhig mit vielen Traumbildern geschlafen.

**Traum:** Mein kleiner Neffe kommt an mein Bett und sagt, ich soll aufstehen.

Das war sehr realistisch, ich dachte, es kommt tatsächlich jemand zur Tür rein. Danach war ich auch regelrecht in Erwartung, dass jeden Moment jemand reinkommen könnte, so in Habachtstellung.

**SV:** Gleich passiert was, es könnte mich jemand bedrohen, im schlimmsten Fall mich umbringen. Tod oder Leben. So ein bisschen angespannt, in Lauerstellung, nicht mehr entspannt.

**Traum:** Mein Mann kommt zurück aus Österreich. Ich bin gerade draußen und lade Sachen aus dem Auto. Seine Mutter ist auch da. Er schaut gar nicht auf mich und begrüßt nur seine Mutter. Ich rege mich fürchterlich darüber auf. Gehe rein in die Küche und wohl aus Ärger oder Aufregung falle ich in Ohnmacht. Er kommt rein, nimmt das gar nicht ernst, kümmert sich nicht um mich und lässt mich liegen. Dann komme ich wohl so langsam wieder zu mir, will aufstehen, aber meine Beine tragen mich nicht, ich sacke immer wieder zusammen. Mein jüngerer Sohn kommt und hat mehrere Globuli-Fläschchen in der Hand. Er gibt mir Globuli, ziemlich viele. Ich schaue und sehe, dass sie aus dem Rhus-tox-Fläschchen sind. Irgendwo war noch ein Fläschchen wo Podophyllum drauf stand. Es hilft aber nicht, ich kann immer noch nicht aufstehen. Ich sage, er soll doch mal meinen Kollegen rufen, aber der sitzt wohl in meiner Praxis und arbeitet dort, kommt auch nicht nach mir sehen. Mein jüngerer Sohn gibt mir dann noch mal Globuli, eine ganze Hand voll, es sind viel zu viel. Ich will sie wieder zurückschütten in das Fläschchen, plötzlich habe ich eine große Schüssel vor mir voll Globuli.

**Assoziation:** Es geht wohl darum, dass sich niemand vernünftig um mich kümmert. Selbst im Notfall erhalte ich nur eine Behandlung von Laien.

**SV:** Allein gelassen. Die Fürsorge fehlt in dem Moment und dass man sich um mich kümmert. Eine hilflose Situation, wo ich auf Hilfe angewiesen wäre. Ich kann alleine nicht aufstehen. Ohnmacht? Das wäre hysterisch überreagiert, als wenn das nur gespielt wäre, man zieht eine Show ab.

Wieder aufgewacht, dann war mir zu heiß, ich habe die Decke weggemacht und mir nur ein dünnes Leintuch zum Zudecken geholt, bin kurz eingenickt, dann wurde ich wach und es war mir zu kalt. So ging es dann die halbe Nacht. Dementsprechend unausgeschlafen bin ich heute Morgen aufgewacht.

Seit Montag habe ich so ein Blobb über den Ohren, wie unter Wasser, als wenn alles drum rum wäre, was drückt, es ist mehr von weitem, unter Wasser, dann macht es blobb und es geht auf.

#### **04.08.05:**

**Traum:** Es geht wohl darum, dass meine Söhne neue Zimmer kriegen. Zuerst gehe ich in das Zimmer meines jüngeren Sohns und dann in das von dem anderen. Es sieht aber alles ganz anders aus als bei uns. Das Zimmer von meinem älteren Sohn ist nur eine kleine Ecke unter einer Dachschräge, es passt gerade mal ein etwas breiteres Bett hinein, rundum sind Regale und Schränke eingebaut. Es gibt noch nicht einmal eine Tür, es ist alles offen. Ich sage, es ist dringend notwendig, dass er ein neues Zimmer kriegt und will nachschauen, ob ein anderes Zimmer, das wohl nicht verwendet wird, besser ist als seins. Ich gehe in das Zimmer, da steht eine Schaufensterpuppe, allerdings ohne Kopf. Ich denke, der kann ich doch einen Bikini von mir überziehen und die dann in unser Schlafzimmer stellen. Ich schiebe die Schaufensterpuppe ins Schlafzimmer. Dann sehe ich auf dem Boden eine kleine weiße Spinne. Eine rote Plastikrolle, wo scheinbar Kaugummi drin ist, liegt auf dem Boden, die nehme ich und schlage auf die Spinne drauf, um sie zu töten. Die Spinne krabbelt aber weg und plötzlich sehe ich, dass es gar keine Spinne ist, sondern ein weißer Schmetterling. Scheinbar ist der Schmetterling so verletzt, dass er nicht mehr zu retten ist. Es tut mir furchtbar Leid. Vor der Spinne hätte ich mich geekelt, die in die Hand zu nehmen, aber den Schmetterling hätte ich ja nehmen und rauslassen können. Es tropft rotes Blut aus ihm heraus.

**Gefühl:** Ich habe etwas getan, was mir furchtbar Leid tut, aber es ist nicht mehr rückgängig zu machen.

#### **26.08.05:**

**Traum im Urlaub:** Wir sind wieder Zuhause, ich gehe aufs Klo und sehe durchs Fenster, dass die Koffer vorm Haus auf dem Gehweg stehen. Ich wundere mich, dass mein Mann die Koffer nicht reingeholt hat und einfach draußen stehen gelassen hat. Dann gehe ich ins Wohnzimmer, da kommen plötzlich mehrere Leute mit Maschinenpistolen. Sie haben ein militärisches Aussehen. Ich weiß nicht, warum sie da sind. Dann bemerke ich plötzlich, dass sie nichts Gutes mit uns im Sinn haben, sind scheinbar irgendwelche Terroristen. Ich fühle mich sehr bedroht.

**SV:** In Erwartung von etwas Schlimmem, die können jeden Augenblick schießen, dann knallt es. Jeden Moment ist Schluss. Keine Chance, man kann nichts machen, ausgeliefert, hilflos.

#### **29.08.05:**

**Traum:** Ich bin mit den Kindern in einem kleinen, alten Haus. Von dem gleichen Haus habe ich schon einmal geträumt. Es erinnert mich an unser früheres Haus, ist allerdings noch viel kleiner. Ich schaue in das Kinderzimmer rein, das sich die Kinder zu zweit teilen sollen, es ist ein ganz kleines, schmales

Zimmer. Es sind noch Regale mit Spielsachen drin und auf der anderen Seite steht eine kleine Kommode, die die ganze Breite des Raumes einnimmt. Ich denke, warum hat mein Mann nur dieses kleine Haus für uns gekauft. Ich gehe raus in den Flur, um zu sehen, ob man jetzt von innen zur Toilette kommt. Als ich schon mal von dem Haus träumte, musste man außen rum gehen, um zur Toilette zu gelangen. Es gibt wohl einen Durchgang zur Toilette, aber ein großes Holzbrett steht davor, ich glaube es ist festgenagelt, so dass man gar nicht rein kann.

**SV:** Der kauft einfach etwas, was ich nicht will. Kein heimeliges Gefühl, nicht das Haus, in dem ich mich wohl fühle, ich will das nicht. Und etwas aufgedrückt bekommen, fremdbestimmt. Ich wollte da weg, wollte da raus. Ich habe das nicht als mein Haus identifiziert.

#### **17.09.05:**

**Traum:** Ich gehe auf einer Straße und sehe vor mir eine Sonnenfinsternis, genau in dem Moment, als sich der Mond vollkommen vor die Sonne geschoben hat. Ich betrachte die Sonnenfinsternis und sehe dabei, wie der Mond schon wieder weiter wandert und die Sonne schon wieder hell und klar erstrahlt.

**SV:** Sonne ist warm und hell, wenn der Mond am Himmel steht, ist es dunkel und kalt. Wie Tag und Nacht. Faszinierendes Naturschauspiel.

#### **19.09.05:**

**Traum:** Ich bin in einem Park oder auf einem Spielplatz. Es ist warm und ich sitze auf einer Matte auf dem Boden. Plötzlich kommt ein Eichhörnchen und beißt sich in meinem Finger fest. Ich versuche es zu besänftigen, damit es wieder los lässt. Es lässt dann wohl auch los, ich öffne Walnüsse für das Eichhörnchen und werfe ihm die Nüsse hin.

Das Eichhörnchen hatte meinen Finger ganz fest mit seinen Zähnen umklammert, es war wohl einiges an Geschick nötig, um es loszuwerden. Wenn ich einfach daran gerissen hätte, hätte es mir eine große Wunde zugefügt, es wäre alles aufgerissen gewesen.

**Assoziation:** Mit Bedacht handeln, um etwas loszuwerden, damit man selbst nicht zu große Wunden davonträgt.

#### **20.09.05:**

Heute Nacht bin ich wach geworden, der rechte Arm war komplett eingeschlafen, als ob er nicht zu mir gehören würde. Auch morgens immer noch ein komisches Gefühl in dem Arm.

**SV:** Als wenn der gar nicht mir wäre, fremd, abgestorben, weg, kein lebendiger Teil von mir. Kein Gefühl drin. Wie tot, kein Leben drin, man könnte ihn abhacken, das würde ich nicht spüren. Wie ist das für dich? Wenn so Teile abgespalten sind, bist du nicht vollkommen, es fehlt was. Das ist erschreckend, ich war direkt hellwach und hatte Herzklopfen.

Auffällig viele Spinnenbegegnungen mit riesengroßen Spinnen, die mich sehr erschreckt haben. Z. B.: Gestern Abend stand ich draußen an der Haustür, drehe meinen Kopf etwas zur Seite und sehe direkt vor mir, in ca. 10 cm Abstand eine riesige Hauswinkelspinne. Ich erschrecke fürchterlich, das Herz klopft mir bis zum Hals, was auch noch einige Zeit danach anhält.

**SV:** Schlimmstes? Die könnte an mich kommen, das ist Ekel, absoluter Ekel, Horror. Der Schreck, der war übermäßig, ich konnte mich fast nicht beruhigen, dann habe ich das Monster (eine weitere Spinne) hinter der Tür sitzen sehen.

### **KONTAKTPRÜFUNG – Prüfungsbesprechung 26.09.05**

#### **Prüfer 1, C60, 44 Jahre (Mittel bekannt)**

##### **21.09.05:**

Morgens Mittel abgefüllt und seitdem bei mir getragen.

##### **22.09.05**

Nachmittags beim Telefonieren empfinde ich plötzlich etwas wie einen Schlag ins Gesicht. Schwäche, Müdigkeit, als ob alles Blut aus mir weichen würde. Das flau Gefühl, das seit gestern wieder da ist, wird noch stärker, als wenn Unheil droht, irgendetwas mein bisheriges Leben total umwerfen würde. Mein Gegenüber meint, meine Stimme würde sich müde und schwach anhören. Gefühl, wie durch den Wind, konfus. Gefühl am liebsten keinen mehr sehen. Im Moment scheinen meine Kontakte auch wie abgeschnitten zu sein. Passend dazu wird dann auch eine Verabredung für morgen abgesagt.

Am späten Nachmittag rutsche ich auf der Treppe aus, kann mich aber noch fangen.

Abends ein Gefühl als müsste ich zerspringen, als müsste der Körper zerspringen oder gesprengt werden und ich aus mir raus kommen. Wie im Körper eingesperrt.

Den ganzen Abend unglaubliche Müdigkeit und ein Gedankenjagen, nehme vom Außen kaum etwas auf, auch kein Interesse dran, Lustlosigkeit.

**SV:** Gedankenjagen? Ich kenne das Gefühl von Gedankenandrang, aber das hier war völlig übersteigert. Einfach viel schneller, das war wirklich ein Jagen, ganz schnell, wie in dem Traum von den Bildern, die in ganz schneller Reihenfolge abgelaufen sind. Ein Gedanke hat den anderen abgelöst, und zwar ganz schnell. Es waren keine speziellen Gedanken.

Gegen 21.30 Uhr muss ich ins Bett gehen, ich habe nur noch den Wunsch zu schlafen, totale Müdigkeit, die mich überwältigt hat.

21.45 Uhr: Kurz vor dem Einschlafen wackelt mein Zimmer, eine Erschütterung (passt zu meinem Gefühl, dass irgendwas passieren würde, was mich erschüttert). Am nächsten Morgen lese ich, dass das ein Erdbeben gewesen war.

Danach kann ich die ganze Nacht nicht richtig schlafen, Herzjagen und obwohl ich weiterhin müde bin, bin ich auch gleichzeitig ziemlich aufgedreht.

**SV:** Herzjagen? Ganz schnell, halt in rasender Folge hat das geklopft. Rasend schnell und auch sehr stark. Ich habe es im Hals gespürt, in den Schläfen und im Kopf und alles total schnell, rasend.

**Traum:** Die ältere Nachbarin (ca. 60 Jahre und immer noch sehr attraktiv) steht mit einer anderen Nachbarin bei uns am Wendehammer. Sie hat mir ein paar Bücher auf die Terrasse gelegt als Geschenk. Ich will mich bei ihr bedanken. Sie schenkt mir noch was, was weiß ich leider nicht mehr. Ich gehe näher auf sie zu, erkenne, dass sie ganz feingliedrig gebaut ist, die dünnen, schlanken Arme fallen mir besonders auf. Als ich ganz nah bei ihr bin, streichele ich sie, finde sie erotisch, gebe ihr dann einen Kuss auf den Mund, aber bevor der Kuss intensiver wird, merke ich, dass mich da etwas piekst. Ich ziehe mich zurück und sehe, dass sich an der linken Seite von ihrem Mund etwas ganz langes, wie ein langes spitzes Haar befindet, ungefähr von der Größe meiner Hand. Sie sieht das auch und scheint ganz überrascht. Das Haar ist auch noch etwas gebogen.

**SV:** Gefühle? Das Eine war, dass ich die irgendwie erotisch gefunden habe. Die sieht zwar noch attraktiv aus mit ihren 60, aber ich finde die nicht erotisch. Mit dem Pieksen, da habe ich mich einfach nur gewundert und war völlig überrascht. Es war unerwartet, dass die plötzlich so ein Haar da hat oder was das war.

**Traum:** Befinde mich mit einer Bekannten in einem Saal, wo wir mit Stühlen in einer Art Kreis sitzen. Ein entfernter Bekannter ist auch da, er setzt sich neben meine Bekannte, flirtet mit ihr (beide sind verheiratet). Auf einmal nimmt er sie auf den Schoß und gibt ihr einen Kuss. Sie scheint nichts dagegen zu haben, scheint aber auch überrascht zu sein. Dann steht sie auf und geht weg. Als sie wieder kommt, meint sie, was sollte das denn jetzt, das kann ja wohl nicht sein. Anscheinend hat ihr das doch nicht gefallen, was man ihr aber nicht angesehen hat.

**SV:** Gefühl? Wenn ich mich in ihre Situation versetze, kam das wohl zu überraschend, so dass man sich einfach nicht dagegen wehren kann. Man ist zu überrascht, um zu reagieren und dir wird das erst später bewusst.

### 23.09.05

Ich stehe wie gerädert auf, würde am liebsten noch liegen bleiben. Kein Wunder nach der fast schlaflosen Nacht.

Morgens weiterhin starkes Herzklopfen und flaeses Gefühl, wie drohendes Unheil. Lustlosigkeit.

**SV:** Flaues Gefühl? Wie wenn drohendes Unheil kommt, wie wenn mich was erschüttert, wie ein Schlag ins Gesicht. Was könnte kommen? Ich habe mich gefragt, was ist denn schlimm. Was wäre schlimm? Wenn ich die Homöopathie nicht mehr so weiterführen könnte, wie ich mir das vorstelle. Die Art wie ich im Moment Homöopathie ausübe mit dem ganzen Drum herum, Kurse geben, mit der Kollegin treffen, einfach dieser ganze Umgang oder so verwirrt zu sein bei der Anamnese, dass ich einfach nicht mehr klar im Kopf bin. Diese Klarheit hatte ich nicht mehr. Das wäre für mich schon eine schlimme Sache, ein unerwarteter Schlag und man weiß gar nicht was das ist, was einen da trifft. Mögliche Folgen? Dass das Leben völlig umgekrempelt wäre, in den Grundfesten erschüttert, eine tiefe Erschütterung. Mein bisheriges Leben wäre zerstört. Es würde mich dazu treiben, einen völligen Neuanfang zu machen, wobei ich mir nicht vorstellen kann, irgendwas anderes wie Homöopathie zu machen. D. h. es würde mich dazu zwingen, auszuwandern. Es ist ein erzwungener Neuanfang durch

so einen Schicksalsschlag. Man kann fast sagen, dem Schicksal unterworfen, also keine Macht mehr, das selbst zu gestalten in dem Augenblick. Also das Gefühl, dass das vorige Leben oder auch die Ziele, die man sich gesetzt hat, durch das Schicksal zerstört wurden. Vielleicht auch dass man mit dem Kopf durch die Wand will, das Schicksal zwingen, obwohl man es besser weiß.

Mein neuer PC ist gekommen. Der alte wurde vorletzte Woche durch einen Blitzschlag außer Gefecht gesetzt, da hat nichts mehr funktioniert, ISDN-Anlage kaputt, so dass mich keiner erreichen konnte. Aber auch mit dem neuen PC ist es nicht ohne Weiteres möglich, ins Internet zu kommen, so dass ich über dieses Medium weiterhin keinen Kontakt nach außen bekomme. Ich bekomme einen Drang zum Aufgeben, muss mich ganz stark zwingen, mich zusammennehmen, um motiviert zu sein.

**SV:** Drang zum Aufgeben? Es ist eine Art von Sinnlosigkeit, warum mache ich überhaupt etwas, wenn eh nichts klappt. Ich kann mich anstrengen, so viel ich will, es funktioniert nicht oder es klappt nicht. Einfach das Thema erfolglose Anstrengungen.

Aufgeben? Es ist wie im Kampf. Man hat den Kampf verloren, dann gibt man auf, im Sinne von unterwerfen. Dann gibt es zwei Möglichkeiten, entweder wird man getötet oder der Überlegene lässt Gnade walten und man wird verschont. Also es geht effektiv um einen Kampf, wo man unterlegen ist bei dem Aufgeben.

Kurz nach Mittag entdecke ich in einem Zimmer oben am Fenster jede Menge dicker Fliegen, bestimmt so 30-40, die sich da am Fenster breit gemacht haben (so was hatte ich noch nie), ich mache das Fenster auf und jage sie raus. (Nachtrag 19.10.05: Die Fliegenplage hat sich bis heute gehalten.)

Ich habe immer noch das Gefühl, wie durch den Wind zu sein, einfach verwirrt, konfus, kann meine Gedanken nicht fokussieren, Wörter fallen mir nicht ein, ich kann nicht rechnen, vergesse das, was ich sagen will oder es fällt mir nicht mehr ein.

Später am Abend beim Arbeiten Gefühl das flauere Gefühl lässt etwas nach.  
Gegen 20.00 Uhr Herzstiche.

Flaueres Gefühl im Magen und einen Schlag erwartend (ins Gesicht), so dass mir das ganze Blut, meine Kraft rausgeht, macht einem anderen Gefühl Platz, eine ganz tiefe, starke, unendliche Traurigkeit, könnte nur heulen, als hätte ich etwas ganz Wertvolles, einen Teil von mir verloren. Als hätte ich mein Lachen, Humor, die Unbeschwertheit verloren und würde es nie wiederkriegen, nie mehr richtig froh werden.

Nach einer Viertelstunde fängt das Herzklopfen und Herzjagen wieder an, ich spüre das Herz im Hals und im Kopf schlagen. Parallel dazu überkommt mich wieder eine fast überwältigende Müdigkeit, vor allem die Augen sind heiß und müde.

#### **24.09.05**

Morgens beim Aufwachen ist direkt das flauere Gefühl (immer in Verbindung mit dem Schlag erwartend) wieder da, diesmal aber parallel dazu immer noch diese Traurigkeit. Eine Art von Resignation, als hätte man in einem lebenswichtigen Kampf verloren, es ist sinnlos noch zu kämpfen, man hat keine Chance. Ich muss mich zwingen zu arbeiten, also eine Sache, die mir normal Spaß macht.

Draußen scheint die Sonne, es ist auch einigermaßen warm in der Sonne, eine meiner Lieblingsbeschäftigungen ist ja, jeden Sonnenstrahl auszunutzen, nur heute habe ich keine Lust dazu. Ich muss mich, wie heute morgen dazu zwingen, mich in die Sonne zu begeben. Ich mache es eigentlich nur, weil ich es immer mache. Dann schaffe ich es tatsächlich in der Sonne einzuschlafen, anscheinend wirkt sie doch etwas entspannend auf mich. Ich merke wie die negativen Gefühle nachlassen und schlafe ein. Später als ich reingehe kommt aber derselbe Zustand wieder, nur bis jetzt (17.00 Uhr) in abgeschwächter Form.

**Traum:** Ich bin dabei mit meinem Vater eine Anamnese zu machen (komisch, ich habe ihm erst gestern ein Mittel gegeben) und ich stelle irgend eine Frage, die mit Heilen zu tun hat. Er sagt: Wenn dieser Fleck da (zeigt in etwa auf die Mitte der Terrasse, wo sich ein dunkler oder schwarzer Fleck befindet) weg ist, bin ich geheilt.

**SV:** Fleck? Nicht besonders groß. Wenn der weg ist, bin ich geheilt? Da hast du einen dunklen Fleck auf dem Auge, so dass man irgendwas nicht richtig sieht. Aber das ist ja eigentlich der blinde Fleck. Wenn ich mir das Bild vorstelle auf der Terrasse, die ist weiß gekachelt, da ist ein dunkler Fleck oder

schwarzer Fleck, fällt mir direkt der Spruch ein, dunkler Fleck auf der weißen Weste und gleichzeitig ein dunkler Fleck in der Vergangenheit.

Danach scheint es so zu sein, dass ich den Zustand nicht so wahrnehme, wenn ich abgelenkt bin (allerdings nur durch Arbeiten, wo man nicht viel denken muss). Höre ich damit auf kommt er noch mal. Andere Ablenkungen helfen nicht.

**Traum:** Ein ziemlich langer Traum, in dem verschiedene Episoden passieren, die in folgende wohl zentrale Handlung eingebettet sind:

Ich gehe mit einer guten Bekannten vertraulich Arm in Arm auf eine Veranstaltung, die sich in einer großen Halle abspielt. Vor der Halle sind irgendwelche Stände aufgebaut. Nachdem wir in der Halle drin sind, löst sie sich und geht schneller vor und will sich irgendwo vorne hinsetzen (der Saal sieht aus wie ein Hörsaal, also Sitzreihen von oben nach unten). Ich bin von oben bis unten und vorne und hinten bepackt, Rucksack und was weiß ich nicht alles. Ich frage mich, warum sie nicht wartet.

Anscheinend setzt sie sich vorne in die erste Reihe (wo ich normal nicht gerne sitze). Als ich von oben hinschaue, um mich neben sie zu setzen, sehe ich, dass da vorne lauter Frauen sitzen, die von hinten genauso aussehen wie sie. Ich gehe da hin und merke, nachdem ich mir die Frauen angucke, dass sie gar nicht da ist. Ich suche sie dann überall. Zuerst denke ich noch, na bei dem Betrieb sehe ich sie halt nicht oder es ist schwer sie zu finden. Aber später, als sich der Saal leert (ist jetzt kein Hörsaal mehr, sondern eine große Halle), entdecke ich sie auch nicht. Irgendwann verliere ich die Hoffnung sie zu finden, entferne mich allein von der Veranstaltung und mache mich auf den Heimweg.

Gefühl: Im Stich gelassen und Enttäuschung, Unverständnis. Wir sind zusammen dahin und dann lässt sie mich im Stich oder fallen.

**SV:** Gefühl im Stich gelassen? Unverständnis, warum wartet die nicht, auch schon so ein bisschen zurückgelassen. Gefühl? Es geht nicht ums Alleinsein. Es war auf jeden Fall überraschend und unerwartet. Damit hätte ich nicht gerechnet. Das ist wie ein Schlag ins Gesicht. Ich hätte erwartet, weil wir zusammen da hingegangen sind, wir uns das auch zusammen anhören.

Dass die Frauen alle gleich ausgesehen haben von hinten? Es geht darum jemanden schwer von anderen unterscheiden zu können.

Erste Reihe? Ich sitze da nicht gerne, hätte das aber schon gemacht, obwohl ich es nicht wollte. Ich vermeide das dann nicht.

#### **Eingebettet in den Traum sind folgende Episoden:**

**Szene:** In der Halle will ich auch zur Musik tanzen, die Musik spricht mich an, möchte mich bewegen, zur Musik tanzen, singen, hüpfen, springen. Aber ich bin voll bepackt, das zieht beim Tanzen runter und bringt mich aus dem Gleichgewicht. Ist auch total anstrengend so zu tanzen, das verdirbt einem den ganzen Spaß.

**SV:** Gefühl? Das ist einfach schwer, total schwer, das zieht runter auf den Boden. Du kommst nicht richtig hoch beim Hüpfen oder Tanzen und einfach aus dem Gleichgewicht raus und es kann passieren, dass du auf die Schnauze fällst, aufs Gesicht.

Verdirbt den Spaß? Was diesen Spaß ausdrückt, hüpfen, springen, tanzen, das drückt einfach Lebensfreude aus, das kannst du nicht mehr machen, weil alles so schwer ist. Das ist was ich die ganze Zeit dachte, was ich verliere, einfach diese Unbeschwertheit, gemütsmäßig wie körperlich.

**Szenenwechsel:** Ein Bekannter filmt die Veranstaltung. Er liegt waagrecht in der Luft und wird nur hinten an den Füßen von etwas gehalten (sieht aus wie ein Kran). Als ich näher komme sehe ich von unten (er befindet sich ja oben in der Luft), dass sein Hemd offen ist und er einen nackten Oberkörper hat und vor dem Gesicht die Kamera.

**SV:** ? Er trotzt der Schwerkraft.

**Szenenwechsel:** Ich habe noch ein Kristallglas mit Wasser in der Hand, das ich von irgendwo her genommen habe. Jemand sagt, ich solle es, wenn ich weggehe, noch mal dahin stellen. Auch beim Tanzen habe ich das Glas in der Hand (anscheinend schwappt aber kein Wasser über), anschließend frage ich mich, warum ich das nicht abgestellt habe. Habe noch die Szene vor Augen, wie ich das Kristallglas mit Wasser betrachte, als wäre das etwas ganz Wertvolles.

**SV:** Kristallglas? Das ist wertvoller als normale Gläser. Kristall ist durchscheinend.

**Szenenwechsel:** Es sind gar nicht mehr so viele Leute in der Halle. Als ich gehen will stehen oben an der Theke, an der jetzt der Kameramann von eben bedient, zwei riesig große Kerle in Marineuniform. Ich frage mich, ob ich auf einer Marineveranstaltung bin, aber nein. Die zwei schauen sich um und der eine Riese fragt, ob ich auch zu der Gesellschaft gehöre (keine Ahnung, was ich darauf geantwortet habe, ob ich ihm darauf überhaupt Antwort gegeben habe). Jedenfalls sage ich ihm, dass ich früher

bei der Marine war. Er fragt mich wo, auf dem Schulschiff? Ich sage, ich war auf der Rommel, einem Lenkwaffenzerstörer (war ich tatsächlich). Er guckt mich ungläubig an und ich erwähne noch, dass ich da zwei Jahre war (in Wirklichkeit nur so ein halbes Jahr). Dann umarmt er mich freundschaftlich. Mir ist das unangenehm, weil ich meinen Kopf fast senkrecht nach oben drehen muss, um in sein Gesicht zu sehen, ich muss sozusagen aufschauen.

**SV:** Aufschauen? Wie unterlegen. Unterlegen eigentlich auch dann im Bezug auf alles, der andere ist einfach besser, weiß mehr, ist größer, ist stärker. Man kann fast sagen, minderwertig würde ich mich dann fühlen.

**SV:** Prüfer hat nach der Prüfungsbesprechung „Unterwerfen“ gesagt.

**Szenenwechsel:** Dann fragt mich der Kameramann irgendwas und ich bin froh, eine Gelegenheit zu haben, mich von den zwei Typen zu entfernen. Ich will jetzt gehen. Auf dem Weg drehe ich mich noch mal rum und sehe den Kameramann mit seiner Freundin, beide sind auf einem erhöhten Platz, so eine Art Felsvorsprung. Ich denke, na, hat der schon wieder eine neue Freundin, die ist aber ziemlich jung. Er winkt mir zu, dass er mich noch was fragen will. Ich gehe wieder zurück und er fragt mich etwas wegen meinem Computer, ob er mir was zumailen soll. Er hat selbst ein Laptop in der Hand. Ich meine, dass ich meine Zugangsdaten von T-Online erst in zwei Tagen bekomme (in Wirklichkeit habe ich sie schon, nur die Fritzkarte fehlt, so dass ich erst am Mittwoch ins Internet reinkomme, sind aber auch mehr als zwei Tage). Dann mache ich mich auf den Heimweg.

**SV:** Was auffällig war, warum eine jüngere Freundin da jetzt auftaucht.

Was heißt ziemlich jung? Der hat früher schon eine relativ junge Freundin gehabt, aber die im Traum war noch jünger, die war bestimmt 5 Jahre jünger als die andere Freundin, d. h. der Altersunterschied dürfte so um die 20 Jahre gewesen sein.

## 25.09.05

Beim Aufwachen ist das flaue Gefühl stärker denn je. Der Gedanke kommt mir, wenn das so weiter geht bekomme ich bestimmt Magengeschwüre. Ich kriege meine Augen kaum auf, die Augenlider sind unglaublich schwer.

Heute morgen klappt das mit dem Arbeiten als Ablenkung auch nicht. Am späteren Morgen probiere ich es, mich in die Sonne zu legen, aber im Gegensatz zu gestern habe ich da auch keine Entspannung. Trotzdem schlafe ich irgendwie ein.

**Traum:** Ich liege wie jetzt in der Sonne auf der Terrasse. Es schieben sich dunkle Wolken vor die Sonne.

Als ich aufwache ist der Himmel aber immer noch blau, keine Wolke zu sehen.

**SV:** Assoziation? Es wird dunkel und Sonne steht für Wärme, für Leben, für die sonnigen Seiten. Wenn sich dann so dunkle Wolken vor die Sonne schieben, wird es kalt, dunkel. Statt den hellen, sonnigen Seiten kommen die dunklen Seiten.

Danach schaffe ich es nicht mehr, entspannt zu liegen, stehe wie unter Strom, als würde der Körper permanent Stresshormone ausschütten. Eine ganz starke Anspannung mit Herzjagen und Klopfen, das im Kopf und Hals spürbar ist. Eigentlich wie in permanenter Alarmbereitschaft, die irgendwann, wenn man nicht zur Ruhe kommt im Zusammenbruch endet.

**SV:** Zusammenbruch? Man kann nicht permanent in Alarmbereitschaft sein, irgendwann spielt der Organismus nicht mehr mit.

18.30 Uhr: Ich scheine eine Fliegenplage zu haben, mache die Rollläden runter, damit sie zur Balkontür rausfliegen. Als ich die Rollläden wieder hoch mache und auf den Balkon gehe, sehe ich, dass ich mal wieder unbeabsichtigt einen Käfer getötet habe, der wohl gerade an den Rollläden war, als ich sie runtergemacht habe und der zerquetscht wurde.

18.45 Uhr: Wieder leichte Herzstiche.

20.00 Uhr: Wieder totale Müdigkeit, kriege so gut wie nichts mehr mit. Als ich mich im Spiegel betrachte sehe ich, wie müde ich aussehe, Ränder um die Augen, als hätte ich tagelang nicht geschlafen.

**Traum:** Ich habe nur noch in Erinnerung, dass es um Naturkatastrophen ging (es waren wohl zwei, aber welche kann ich nicht sagen).

**Traum:** Ich befinde mich irgendwo auf einer Wanderung und mache in einer Hütte (an einem Waldrand) Rast, in der ich einer Bekannten begegne. Wir freuen uns über unser Wiedersehen. Dann



gehe ich weiter. Nicht weit von der Hütte begegne ich einer anderen Bekannten (jahrelang nicht mehr gesehen), die sich auch freut, mich wiederzusehen. Sie küsst mich zärtlich und fragt mich, wo man hier Rast machen könne. Ich sage, ganz in der Nähe ist eine Hütte. Sie fragt mich, ob ich mitgehe. Ich meine ja. Dann fällt mir ein, dass sie irgendwelchen Zoff (Streit) mit der anderen Bekannten hat, sie nicht mehr sehen will. Ich sage ihr, dass die andere sich da befindet. Man sieht, wie ihre Mundwinkel nach unten gehen, so in der Art, nein, die, die möchte ich aber wirklich nicht mehr sehen.

**SV:** Zärtlich geküsst? Ich hatte nicht das Gefühl, das wäre was Erotisches, hat einfach auf einer Zuneigung beruht.

Die wichtigsten Themen waren auf der Wanderung und eine Rast und das Wiedersehen von alten Bekannten, über das man sich richtig freut.

### 26.09.05

Ich wache gegen 5 Uhr auf und kann nicht mehr schlafen. Dabei fällt mir ein, dass ich die letzte Zeit öfter gegen 5 Uhr aufgewacht bin, ein paar Mal konnte ich wieder einschlafen, ein paar Mal nicht.

Hoffentlich hört das mit dem flauen Gefühl bald auf, ist kaum noch auszuhalten, so richtig quälend. In permanenter Alarmbereitschaft.

### 30.09.05

**Nachtrag:** Beim Gewitter am 11.09. hat der Blitz bei uns eingeschlagen. Bevor das Gewitter richtig da war, war ich auf dem Balkon, weil ich mir so Sachen ganz gerne angucke. Dann habe ich in der Ferne den Blitz gesehen und bekam ein Gefühl, als würde diese Elektrizität oder was das ist, bis an den Balkon gehen. Daraufhin bin ich rein gegangen und habe mich in den Sessel gesetzt, der 1 – 2 Meter vom Fernseher entfernt steht, kein Gerät war an. Auf einmal gibt es einen Riesenkrach und ich bin nur noch zusammgezuckt und erschrocken. Ich dachte, dass der Blitz direkt in den Fernseher eingeschlagen hat. Da ich dann aber noch die Uhrzeit vom Videorecorder gesehen habe, habe ich mir nichts weiter dabei gedacht. Dann habe ich später festgestellt, dass weder Fernseher, noch Telefon, noch Computer funktionierten. Die ISDN-Anlage war kaputt, d. h. ich war dann bis Mittwoch überhaupt nicht erreichbar, völlig abgeschnitten.

Folgeschäden: Der Fernseher hatte einen Totalschaden und ich musste mir einen neuen kaufen. Da sich eine Reparatur an meinem PC nicht mehr gelohnt hätte, habe ich mir auch einen neuen PC gekauft. Bis jetzt funktioniert aber die Verbindung zum Netz noch nicht richtig aus irgendwelchen Gründen. Das Einzige, was relativ schnell wieder funktioniert hatte, war das Telefon.

Dann hat mir die Nachbarin erzählt, dass sie bei diesem Gewitter aus dem Fenster geguckt hätte und obwohl eigentlich die ganze Umgebung betroffen war, hat sie direkt über unserm Haus und sonst nirgendwo einen Riesenfeuerball gesehen, so dass man das Dach gar nicht mehr sehen konnte.

### 02.10.05

**Traum:** Ich sehe mich mit einem überdimensionalen Kopf (wie ein Hydrocephalus?) und dann beginne ich mich, in den Boden, die Erde einzugraben, ich glaube mit dem Kopf voran.

**Traum:** Ich will mit dem Auto nach Saarbrücken fahren, bin auch schon unterwegs. Oben am Ende von Riegelsberg geht es nicht mehr weiter, die Straße nach Saarbrücken ist gesperrt wegen Umbauarbeiten, wahrscheinlich wegen der Saarbahn. Ich frage mich, wie ich jetzt nach Saarbrücken komme. Jemand sagt, da geht es nicht mehr weiter, ich meine, das gibt es doch gar nicht, es muss doch einen Weg nach Saarbrücken geben.

**SV:** Gefühl? Wie mit dem Kopf durch die Wand zu gehen. Das muss es doch geben, das muss doch möglich sein. Es ist ein Weg, eine Sperre, aber man will durch.

**Szenenwechsel:** Dann sehe ich eine Art ausgebaggerten Weg, der in den Wald führt, das soll wohl der Umweg nach Saarbrücken sein. Er ist ziemlich matschig, anscheinend hat es hier vor kurzer Zeit geregnet. Ich fahre da rein und überlege schon mal, wie ich von Saarbücken aus zurück fahre. Ich denke, es gibt ja noch den Weg über Burbach, der dürfte wohl nicht gesperrt sein.

**Szenenwechsel:** Als ich aus dem Wald rauskomme, komme ich in felsiges Gelände und der Weg wird immer schwieriger zu erkennen, aber man kann ihn sehen. Ich bin jetzt nicht mehr im Auto, sondern gehe zu Fuß. Jetzt muss ich vorsichtig sein, die Felsen sind ziemlich glatt und fallen ziemlich steil ab, es sieht aus, als wären sie aus Eis. Da muss ich aufpassen, dass ich nicht abrutsche. Einige andere gehen den Weg auch, sind aber nicht so vorsichtig wie ich. Ich presse mich regelrecht an die Felsen und setze ganz vorsichtig einen Fuß vor den anderen, muss prüfen, ob ich da auch festen Stand habe und nicht abrutsche. Als ich einen etwas freieren Blick habe, sehe ich das Meer, die

Wellen des Meeres und die Gischt, die an den teils felsigen, teils sandigen Strand gespült wird. Ich wundere mich, wie kommt denn jetzt das Meer hier in die Gegend. Einer, der auch den Weg geht, rutscht ziemlich ausgelassen an den Strand. Ein anderer meint, das wäre gar nicht das Meer, sondern ein riesiger Baggersee, so was wie ein großes Binnenmeer.

**SV:** Da ist mir der Baikalsee in den Sinn gekommen, in Russland ist es auch ziemlich kalt. Wenn die Felsen aus Eis sind, war es da bestimmt nicht gerade warm.

Vorsichtig sein? Es geht darum, dass man nicht hinfällt. (bekanntes Thema)

Ausgelassen? Das hat mich verwundert, weil ich da vorsichtig, angstbesetzt mich an dem Felsen weitergehängt habe und die rutschen diesen Weg, der mir so gefährlich vorkommt einfach so runter, ohne Angst und anscheinend ist das auch gar nicht so gefährlich, mir kommt das nur so vor. Bis zum Meer ging es gar nicht tief runter. Das waren Felsen in der Höhe meines Balkons, nicht höher. Das war eigentlich nicht so gefährlich. Irgendwas vor dem ich Angst habe, machen die ohne Angst.

Wie ist das? Es ist eher so, dass ich den Eindruck habe, normal müsste man sich dann vorkommen wie ein Angsthase, aber das Gefühl hatte ich nicht. Es war eigentlich nur so, dass ich mich gewundert habe und gedacht habe, ob die die Gefahr nicht sehen, nicht merken.

Ich glaube ich habe noch gedacht, wie kann man denn, obwohl das relativ gefährlich ist, einfach so ausgelassen da runter rutschen. Das ist das selbe, die Gefahr nicht richtig einschätzen und darüber hinwegsehen, sich nichts daraus machen, denken mir passiert ja doch nichts. Wenn man Leute sieht, die Bungeespringen, das ist einfach der Nervenkitzel. Adrenalinausstoß, das könnte auch sein.

**Szenenwechsel:** Ich befinde mich mit Leuten ganz hoch oben auf den Felsen in einer Art Turm.

Vorne am Rand steht jemand (sieht aus wie Frank Zander) und ist am Überlegen, ob er es wagt, sich in die Tiefe zu stürzen, ins Wasser. Mir wird ganz mulmig, wie flau im Magen, als ich den da vorne stehen sehe. Dann stürzt er sich in die Tiefe. Ich denke, was passiert jetzt, wenn er nicht weit genug springt, dann kommt er auf dem Boden auf und ist zerschmettert. Und richtig, er wird in dem ewig dauernden Fall etwas abgetrieben, so dass es aussieht, als würde er nicht weit genug in das Becken springen (also es ist jetzt nicht mehr das Meer, sondern ein Becken). Dann kommt aber eine Windböe, die ihn wieder nach vorne treibt, so dass er doch nicht auf dem Boden aufkommt, sondern in einem zweiten Wasserbecken.

**SV:** Da waren komische Umwandlungen, zuerst war das Meer unten, dann wird das Meer ein Becken und dann ist neben diesem Becken plötzlich noch ein zweites, kleineres Becken, das vorher nicht da war. Wobei Becken auch noch so einen Touch hat von Auffangbecken.

Man merkt einfach der springt, das ist wie bei den Todesspringern in Spanien. Die stehen oben auf den Klippen, auf den Felsen und springen dann runter, es geht ziemlich tief runter. Dann kann es sein, dass irgendwo ein Vorsprung, eine Klippe ist, dass sie den Sprung nicht richtig einschätzen und irgendwo aufkommen, aber nicht im Wasser. Das ist auch reiner Nervenkitzel, Adrenalinausstoß. Das ist teilweise höchst gefährlich, weil von oben siehst du gar nicht oder kannst schlecht einschätzen, wie weit das tiefere Wasser von der Klippe, die vorne dran ist oder von dem Boden, der vorne dran ist, entfernt ist. Das ist tatsächlich das eine oder andere Mal passiert, dass die das falsch eingeschätzt haben und statt im Wasser irgendwo sonst aufgekommen sind. Das war bei dem ähnlich, der ist gesprungen, einen schönen Kopfsprung, dann hat man aber gemerkt, der trifft das nicht, der driftet ein bisschen ab. Und dann kam eine Windböe und hat den dann wieder auf den richtigen Kurs gebracht, so dass er in dem zweiten kleineren Becken sicher landen konnte.

Gefühl? Schreck bei diesem Abdriften. Jetzt ist es vorbei, der ist nicht mehr zu retten und wird zerschmettert.

**Szenenwechsel:** Ich fahre in dem Turm mit dem Aufzug nach unten, um zu sehen, ob er das auch heil überstanden hat. Unten angekommen, befinde ich mich in einer Art Aquarium, also man kann durch Fensterscheiben ins Wasser gucken. Da erblicke ich Frank Zander, wie er sein Gesicht an die Fensterscheibe presst, richtig platt drückt. (Das ist eigentlich ein Bild, wie man es von einem Aquarium kennt, wenn die Fische an die Scheiben kommen, wobei sich die Fische nie so an die Fensterscheiben pressen, das machen die ja nicht.)

**SV:** Gefühl? Zur Schau gestellt, Frank Zander macht selbst Schau. Wenn man das Gesicht an die Scheibe presst, verzerrt sich das einfach zu einer Fratze und Fratzen sind manchmal angsteinflößend oder albern.

Hinter der Scheibe, das ist wie zur Schau gestellt, wie ein Fisch im Aquarium, die Leute laufen vorbei und gucken sich das an, wie so ein Ausstellungsobjekt. Das war auch bei der Schmetterlingsausstellung, aufgespießt und hinter Glaskästen.

**Szenenwechsel:** Dann telefoniere ich nach oben, wo eine Frau wartet, um wohl auch zu springen. Ich wundere mich und frage mich, wie man das machen kann, ich hätte nicht den Mut dazu. Ich sage ihr am Telefon, dass alles gut gegangen ist, sie meint, wieso solle das nicht gut gehen. Anscheinend

stellt sich für sie die Frage überhaupt nicht, dass man nicht im Wasser, sondern auch auf dem Boden aufkommen kann.

**SV:** Gefühl? Ich habe einfach das Gefühl ein Angsthase zu sein, die anderen trauen sich das, ich nicht.

Als ich aufwache habe ich noch ein komisches Bild vor Augen, Oberkörper ein Mensch (weiß nicht, ob Mann oder Frau, oder wer das überhaupt ist), Unterkörper wie ein Fisch, erinnert mich an Wassernixen.

#### **10.10.05:**

Nachmittags habe ich bei dem schönen Wetter beschlossen, einen Spaziergang zu machen. Allerdings eher deshalb, weil ich das häufiger mache, ich hatte also keine richtige Lust dazu, man macht es halt. Das ging mir aber die ganze Zeit schon so, egal was ich gemacht habe, ich habe es gemacht, weil ich das immer gemacht habe, weil es einfach zum Leben dazu gehört. Aber so eine richtige Freude oder Genuss war nicht dabei.

Dann habe ich mir einen Weg ausgesucht, der genau der Sonne entgegen geht, da gehst du eine Stunde nur der Sonne entgegen.

So in der Hälfte des Weges kriege ich plötzlich ein Gefühl, als würde sich irgendwas öffnen (Geste: Arme sind vor der Brust zusammen, ziehe beide Arme nach vorne und breite sie dann aus, wie wenn man was aufmacht). Gleichzeitig hatte ich das Gefühl, als wenn eine Last auf den Schultern weg wäre. Und gleichzeitig ein ganz tiefes Gefühl von Liebe für die ganze Menschheit, einfach alle Menschen zu lieben. Dabei sind mir die Tränen in die Augen geschossen, ich war ziemlich gerührt in dem Augenblick. Gleichzeitig hätte ich über die Felder und Wiesen hüpfen, springen, tanzen, singen können und vor und zurück und kreuz und quer. In dem Augenblick wurde mir bewusst, in welchem Zustand ich vorher war. Das war wie abgeschnitten vom Leben, nicht mehr daran teilnehmen, wie abgekapselt, vergraben und ich habe direkt gespürt, ich bin wieder in Verbindung mit allem, mit der Natur. Die Leute, die mir entgegen gekommen sind, haben mich freundlich begrüßt, obwohl ich sie nicht kannte. Ich hatte das Gefühl, jetzt bin ich aus irgendwas draußen.

Aus was draußen? Das war wie so ein durchsichtiger Schirm um mich herum. Dieses Gefühl hatte ich morgens noch. Du siehst und hörst die Umwelt, egal ob das Menschen sind oder die Natur, aber es dringt nicht zu dir ein. Da kommt man sich vor, als wenn man träumen würde, irgendwie nicht an der Realität teilzuhaben. Man kann statt Schirm auch Hülle sagen, irgendwo eingehüllt, man kriegt das Außen mit, aber nimmt nicht dran teil. In dem Augenblick ist dieser Schirm oder diese Hülle aufgegangen.

In dem Augenblick und noch eine Zeitlang danach hätte mich nichts so richtig angreifen können. Es war einfach ein Zustand von tiefster Gelassenheit und Ruhe, in mir ruhend. Nichts kann mich erschüttern.

#### **15.10.05:**

**Traum:** Ich bin in einem Haus, einem großen Gebäude auf der Flucht vor Schwärmen von Bienen. Ich laufe hoch, runter, in verschiedene Räume und will mich vor den Biestern in Sicherheit bringen. Aber kaum bin ich in einem Raum, in dem sie noch nicht sind, dringen sie auch schon ein. Mehrere Leute, die sich in dem Gebäude befinden, warne ich, sie sollten sich Schutzkleidung anziehen. Indem ich das sage, dringen schon die Viecher ein. Ich bin permanent auf der Flucht vor ihnen. Allmählich stellt sich das Gefühl ein, es gibt kein Entrinnen vor ihnen, ich kann machen was ich will. Ich suche dann auch einen Schutzanzug und komme in einen Raum, in dem sie sich noch nicht befinden. Ich glaube, das ist der letzte Raum in dem Gebäude, ansonsten ist das ganze Haus voll von den Schwärmen.

Jemand, der sich in dem Raum befindet, hat schon einen Schutzanzug an, er sieht aus wie ein Astronaut. Für mich gibt es keinen Schutzanzug mehr. Ich bereite mich allmählich auf den Tod vor, denn bei den Massen habe ich keine Chance, das lebend zu überstehen. Ein Gefühl von Resignation macht sich breit, keine Lust mehr davonzulaufen, es hat eh keinen Zweck. Aber oh Wunder sie kommen nicht. Ich kann es kaum glauben, aber sie dringen nicht mehr in diesen Raum ein. So langsam traue ich mich, daran zu glauben, dass die Gefahr jetzt vorbei ist. Ich glaube, dass ich noch ganz vorsichtig den Raum verlasse und mich in dem Gebäude umsehe, aber die Viecher sind fort. Ein riesengroßes Gefühl der Erleichterung macht sich breit, gerade in letzter Sekunde noch dem Tod von der Schippe gesprungen.

#### **16.10.05:**

**Traum:** Ich war mal wieder auf irgend einer Veranstaltung und hatte vorher eine Anamnese mit einem Jungen gemacht, vielleicht so 7, 8 Jahre alt. Ich habe aber von Hand geschrieben, nicht wie ich es

normal mache, direkt in den Laptop. Ich habe das noch nicht ins Reine geschrieben. Irgendwann treffe ich auf dieser Veranstaltung diesen Jungen und dann haben den seine Eltern einfach im Stich gelassen, die haben den einfach sitzen lassen. Dann habe ich überlegt und den Jungen dann zu mir genommen, wie adoptiert. Es ging einfach darum, dass ich mich dann tatsächlich um diesen Jungen kümmere. Dann hatte ich nur noch im Hinterkopf, dass ich diese Anamnese aber schnell noch mal ins Reine schreiben muss, damit ich auch genau weiß, was mit dem los ist. Insgesamt war das Gefühl, der Junge ist von den Eltern im Stich gelassen worden und ich habe ihn adoptiert.

**SV:** Es war einfach der Gedanke, wie soll der Kleine weiter überleben ohne Eltern.

## **Prüferin 2, 42 Jahre, C60 (Mittel bekannt)**

### **21.09.05:**

Morgens Mittel abgefüllt und seitdem bei mir getragen.

Nachmittags öfter leichte Taubheitsgefühle in den Beinen, komplett beide Beine. Das war als ich auf der Couch gesessen habe und habe die Beine hochgelegt und leicht angewinkelt, Gefühl wie eingeschlafen.

**SV:** Es hat angefangen zu kribbeln, eine beginnende Taubheit, ich hätte noch aufstehen können, bei dem Arm hätte ich gar nichts mehr machen können. Das Taubheitsgefühl kam immer, sobald ich das Bein etwas angewinkelt habe, etwas angezogen habe, mehrmals hintereinander. Wenn ich die Beine ausgestreckt habe, war es weg.

Gefühl als hätte ich hinten im Hals etwas Weiches. Es ist ein störendes Gefühl, aber es kratzt nicht, eher wie ein Flaum oder so was.

### **22.09.05:**

**Traum:** Ich träume, dass ich im Bett liege, wach werde und möchte die Nachttischlampe anmachen, aber die Lampe brennt nur ganz schwach. Ich stehe auf, möchte die große Zimmerlampe einschalten, aber auch die lässt sich nicht einschalten. Ich gehe raus in den Flur, höre Lärm von unten. Es hört sich an, als wenn die Waschmaschine laufen würde und als wären harte Gegenstände darin. Auch im Bad lässt sich das Licht nicht anschalten. Ich gehe wieder zurück ins Schlafzimmer, aber es kommt immer wieder diese Szene, wo ich das Licht anschalten will und es geht entweder überhaupt nicht oder die Lampe brennt nur mit einem ganz schwachen Lichtschein. Ich gehe noch mal raus in den Flur. Mein älterer Sohn kommt und sagt, was ist denn mit den Klammern. Scheinbar denkt er, in der Waschmaschine seien Klammern. Ich habe allerdings die Waschmaschine gar nicht angeschaltet. Er geht wieder in sein Zimmer zurück und kümmert sich nicht weiter um den Lärm. Dann kommt mein kleiner Sohn und ich sage ihm, dass ich mich gar nicht traue, runter zu gehen. Mir kommt der Gedanke in den Sinn, das ist ein Geisterhaus.

Ich werde wach, bin froh, dass sich das Licht ganz normal anschalten lässt. Es ist 5.50 Uhr und ich kann nicht mehr einschlafen. Der Traum war sehr intensiv und ich hatte früher oft Träume in der Art.

**SV:** Unterschied? Früher ließ sich das Licht gar nicht anschalten. Und der Lärm war früher auch nicht dabei. Was neu war, dass ich gedacht habe, es wäre ein Geisterhaus, früher ging es nur darum, das Licht anzumachen und es ging nicht an, oder ich bin wach geworden und das Licht war an.

Gefühl? Unheimlich, irgendwelche Kräfte sind am Werk, keine Einbrecher. Verbunden mit Schrecken, Entsetzen, weil ich nicht weiß, was mich da erwartet, wie im Horrorfilm, wo plötzlich so schreckliche Gestalten, was ganz Entsetzliches vor einem stehen. Panik, Schock. Das könnte mich zu Tode erschrecken, du bist mit einem Schlag tot.

Geisterhaus? Jeden Moment wartet man auf etwas, weil man nie weiß, was passieren kann. Ständige Alarmbereitschaft, Anspannung, alle Sinne sind geschärft und wenn dann was kommt, reagiert man doch mit Schreck, obwohl man es erwartet.

Stechende Schmerzen in der linken Nackengegend, vor allem wenn ich den Kopf nach links drehe. Ich kann den Kopf auch nicht so weit zur linken Seite drehen wie zur rechten. Es ist wie eine Sperre und tut sofort sehr weh. Die ganze Nackengegend fühlt sich sehr verspannt an. Der Schmerz war gleich morgens.

Der erste Autounfall meines Lebens: Ich bin an einer Frau vorbeigefahren und sie fährt mir beim Ausparken hinten auf das Auto. Sie sagt, sie hätte mich nicht gesehen.

Gefühl dabei: Ich bin sehr aufgeregt, zittrig, kann kaum schreiben.

**SV:** Ich sehe die auf mich zukommen, denke, oh je, hoffentlich reicht das noch, um vorbei zu kommen, da hat sie mich hinten doch noch erwischt. Ich habe gedacht, wenn ich jetzt bremsen, knallt sie mir voll drauf in die Seite, ich bin also weiter gefahren, ausweichen konnte ich auch nicht, ein Gefühl von machtlos, ausgeliefert.

In dem Augenblick? Ein Schreck, jetzt hat es mich doch noch erwischt. Ich habe gedacht, ich käme gerade noch so davon, ging aber nicht.  
Schreck? Das Herz rast bis oben hin bis zum Hals, man spürt das Klopfen, total zittrige Hände, wobei ich schon einen festen Stand gehabt habe.

#### **23.09.05:**

**Traum:** Ich bin bei meinen Eltern Zuhause, schaue aus dem Fenster, weil man Fliegerlärm hört und sehe, dass ein Jagdbomber ganz dicht über die Häuser fliegt. Er scheint etwas auszukundschaften. Was er auskundschaften will weiß ich nicht, aber er scheint eine spezielle Stelle zu suchen, wo er seine Bomben abwerfen kann. Kurze Zeit später fliegt er noch mal ganz dicht vor der Haustür vorbei, ich sehe ihn durch das Glas der Haustür und kann auch ganz deutlich den Piloten sehen. Dabei ein starkes Bedrohungsgefühl, der will alles zerbomben.

**SV:** Gefühl? Todesangst, Entsetzen, Gänsehaut, kalt. Der will alles platt machen, kaputt machen, zerstören.

Es waren ganz bullige Flugzeuge, keine so schnittigen, dick und rund war der Körper. So sehen Jagdbomber nicht aus, aber es kam mir direkt der Name Jagdbomber in den Sinn.

**Traum:** Ich bin mit Freunden unterwegs. Wir fahren zum Picknicken auf einen großen Platz, wo viele Holzbänke und Holztische stehen. Es sind viele Familien da mit Kindern. Ich fühle mich sehr allein, weil meine Familie nicht bei mir ist und warte sehnsüchtig auf meinen Mann, der später kommen will. Als er endlich kommt, laufe ich ihm entgegen und schließe ihn glücklich in die Arme.

Es war so ein Gefühl dabei, als wenn ein Teil von mir fehlen würde, weil ich allein war und rundum nur Familien.

**SV:** Wie so Einheiten für sich, jede Familie zusammen, und ich war ganz allein, ein Gefühl, ein Teil fehlt. Starkes Einsamkeitsgefühl. Obwohl ganz viel Leute um mich herum waren, haben die eine Einheit gebildet, zu der ich nicht gehört habe, da habe ich mich ausgeschlossen gefühlt. Meine Familie hat ja gefehlt, die Teile, mit denen ich eine Einheit bilden konnte, waren nicht da. Nicht dazu zu gehören, zwar unter vielen Leuten zu sein, aber allein, kein Zugehörigkeitsgefühl.

Ich treffe eine frühere Freundin einer Bekannten. Die beiden sind mittlerweile heftig zerstritten. Diese frühere Freundin legt auch gleich los mit üblen Beschimpfungen über meine Bekannte. Es ist so eine richtige Tratschtante, die hinter dem Rücken anderer redet. Normal schaffe ich es, solchen Leuten aus dem Weg zu gehen, es gab kein Entrinnen. Keine Chance. Das ist so besitzergreifend, die labern einen zu.

#### **24.09.05:**

Sehr ausgelassene Stimmung. Ich lasse mich sogar mitreißen auf einem Oktoberfest auf die Bank zu steigen und laut mitzusingen und zu tanzen, obwohl mir die Musik nicht gefällt.

**SV:** Ich kann das, aber eigentlich nur, wenn mir die Musik nicht gegen den Strich geht. Ich habe trotzdem johlend mitgemacht.

Ausgelassen? Leicht, unbeschwert, fast euphorisch, singen, tanzen, hüpfen, beschwingt.

Gegenteil davon? Schwer, es zieht dich auf den Boden, irgendwas drückt dich runter. Last, Depression.

#### **25.09.05:**

**Traum:** Ich möchte wohl mit jemand zusammen eine lange Straße, die stetig nach oben führt hoch laufen. Ich sage, ich weiß, dass ich es schaffen werde, aber ich muss permanent weiter laufen und darf zwischendurch nicht anhalten.

Gefühl dabei: Ich fühle mich stark und weiß, dass ich das Ziel erreiche, wenn ich zwischendurch nicht anhalte. Ich darf mich nicht aufhalten lassen. Es war kein Zweifel, es war klar, das sind die Konditionen und wenn ich die einhalte, packe ich es.

Immer noch dieses störende Gefühl im Hals, als wäre dort ein weicher Flaum.

#### **26.09.05:**

**Traum:** Ich bin in der Schule, die meine Kinder besuchen. Eine Lehrerin drückt mir Hefte in die Hand, die ich wohl an irgendwelche Schüler weitergeben soll. Sie denkt wohl, ich sei selbst Schülerin an der Schule. Ich sage zu ihr, ich kenne diese Schüler gar nicht, außerdem sind meine zwei Söhne hier an der Schule. Sie entschuldigt sich für das Versehen und nimmt die Hefte wieder an sich.

**SV:** Gefühl? Scheinbar denkt die, die hat mir was zu sagen, behandelt mich wie ein kleines Mädchen, das habe ich dann ja aufgelöst. Wieso glaubt die, die hätte mir was zu sagen, was ich zu machen habe.

**Szenenwechsel:** In einem Klassenraum soll jemand eingeschlossen werden, warum weiß ich nicht. Ich glaube er soll die Nacht darin verbringen und ich denke nur, er hat doch gar nichts zu essen und zu trinken.

**Assoziation:** Ausgesetztsein.

**SV:** Was war das Schlimmste? Dieses Alleinsein in dem großen Gebäude, allein, eingeschlossen, du kommst nicht raus, es ist keiner da. Dieses Ausgesetzte, zwangsisoliert.

Gefühl? Keinen Kontakt, verzweifelt, man braucht nicht zu rufen, weil es hört keiner. Eine verzweifelte hoffnungslose Stimmung, man ist allein, wahrscheinlich ist es noch kalt, nur harte Stühle und Bänke sind da.

Ausgesetzt? Wie Hänsel und Gretel.

### **Prüferin 3, 45 Jahre, C100 (Mittel unbekannt)**

**Traum:** Es hat in meine Wohnung geregnet, es war nie nass, sondern die Nässeflecken waren fluoreszierende Schimmelflecken. An den Wänden liefen überall fluoreszierende Schimmelflecken runter. Es war auch am Schlafzimmerschrank, über der Hälfte von der einen Tür war wie ein großer Fleck. Auch müsste es ja eigentlich nass sein. Wenn es so rein regnet, müsstest du Wasserbehälter unterstellen, jetzt hast du diese weißen Flecken an der Wand.

Beschreiben? Die liefen wie Tropfen von der Decke runter. Einfach so große weiße Gebilde, die waren auch aufgeworfen, nicht direkt in der Wand, so erhabene Flächen. Es sah eigentlich aus wie Salzkristalle. Das Ganze hat fluoresziert, richtig schön in weiß geschimmert. Als wenn die Sonne auf einen ausgetrockneten Salzsee scheint, dieses Flimmern.

**SV:** Gefühl? Ich habe mich gewundert, dass es nicht nass war, obwohl es rein geregnet hat. Dann haben die Flecken mich einfach fasziniert, weil die so weißlich geschimmert haben. Ich habe mir nur noch Gedanken darüber gemacht, wie ich das je wieder wegstreifen soll und hatte keine Idee, wie man das beseitigt. Ich war ratlos.

**SV:** Irgendwas Ungewöhnliches passiert? Ich hatte am Samstagabend Besuch, mein Telefon hat geklingelt und obwohl ich Besuch hatte, habe ich zwei Stunden telefoniert. Es war ein alter Schulfreund aus Neuseeland, der angerufen hatte. Mein Besuch war deswegen ein bisschen knatschig, bockig. Mir wurde fast die Freundschaft gekündigt. Es ist ungewöhnlich für mich. Ich hatte nicht mal dabei ein schlechtes Gewissen gehabt. Normalerweise wäre ich daran kaputt gegangen, normal hätte ich das nicht gemacht.

Ich hatte heute Morgen einen blauen, nicht schmerzhaften Fleck an der linken Brust oben drauf, weiß überhaupt nicht, wo der her kommt.

### **Prüferin 4, 45 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)**

Ich hatte ständig Kontakt mit alten Bekannten, die ich schon jahrelang nicht mehr gesehen habe oder von denen ich jahrelang nichts gehört habe, sei es per Email, Anrufe oder dass sie plötzlich vor der Tür standen. Alle so: ha lange nicht gesehen. Alle waren so positiv, so in der Art, ich habe dich so vermisst, du siehst gut aus, wie toll, dass du diese Ausbildung machst. Ich hatte schon das Gefühl, ein guter Mensch zu sein. Ich dachte im Nachhinein, wenn das in einer höheren Potenzierung wäre, wäre ich jetzt Kanzlerkandidatin geworden. Dieses erstaunlich gute Feedback, auch innerhalb meiner Familie.

Meine Kinder haben plötzlich selbstständig die Küche geputzt, was ich noch nie erlebt habe ohne großen Zoff. Das sind für mich Absonderlichkeiten. Da kann normal jeder über alles fallen und räumt nichts weg.

Dann kam meine Cousine überraschend zu Besuch zu meinen Eltern. Wir hatten immer ein sehr gespaltenes Verhältnis zueinander. Wir haben Samstag über 4 Stunden zusammengesessen und erzählt vom Urschleim bis zum Universum. Wir haben philosophische Gespräche gehabt ohne Ende, das hatte ich mit der noch nie im Leben.

**SV:** Gefühl? Ich habe mich irgendwie aufgewertet gefühlt, so in dem Zusammenspiel der Emotionen. So als hätte die mich jetzt erst entdeckt, wie ich bin.

Gefühl? Aufgewertet, nicht höherwertig als über denen stehend, sondern so, huch merken die erst jetzt, wie ich bin und was ich bin. Ganz speziell gegenüber meiner Cousine, die wirklich das ganz massiv körperlich demonstriert hat, mich in den Arm genommen hat. Ich wusste gar nicht trotz allen unseren Differenzen, dass wir so auf einer Wellenlänge sind. Das hat gleichzeitig Barrieren beseitigt,

die zwischen uns gestanden haben. Konkurrenzbarrieren, die wir schon von Kindesbeinen an hatten. Wir sind aufgewachsen in einem Konkurrenzkampf und das hat sich mit einem Mal aufgelöst.

Überhaupt insgesamt sind mir alle Leute sehr lächelnd entgegengekommen, aber ich habe auch sehr viel gelächelt. Ich war die ganze Zeit wirklich sehr harmonisch, auch in mir selbst. Hallo, schön euch zu sehen, kommt alle her (Arme weit auseinandergebreitet), kommt alle in meine Arme, umarmt euch. **SV:** Geste? Ich empfinde das umfassend.

Es war wie eine Öffnung für mich, dass ich mich sensitiver gefühlt habe gegenüber anderen Menschen und auch Tieren. Heute ist mir nämlich eine Katze nachgelaufen, sie hat mich fast verfolgt bis zur Haustür und ich mag normalerweise überhaupt keine Katzen, weil ich eine Katzenhaarallergie habe. Deshalb weiche ich normal Katzen aus. Ich mag schon Katzen als Katzen, aber dass die von selbst kommen, eher dass sie kommen, um mich zu ärgern, weil sie wissen, dass ich sie nicht brauchen kann. Die kam zu mir und ich habe mich sogar hingestellt und die gestreichelt. Ich denke, dass ich offen (Geste: Unterarme zusammen, Hände nach oben auseinander) gegenüber anderen war.

Geste beschreiben? Ich öffne meine Hände, unten zu und wie ein Trichter nach oben offen. In den Trichter fällt ganz viel rein, das sickert nach unten, in der Umkehrung ist es so, dass von der Lücke, dieser Öffnung des Trichters nach unten plötzlich ganz viel nach außen rausgehen kann. Dass ich empfinde, dass ich im Moment ganz viel positive Energie nach außen abstrahle.

Näher? Ich fühle mich einfach gut und das gebe ich auch anderen, dieses gute Gefühl. Ich habe mich die ganze Zeit innerlich so richtig ausgeglichen gefühlt. Nicht besonders aufgeregt, nicht aufgekratzt, nicht Streit suchend.

Das Gute, wie fühlt es sich innerlich an? Warm, weich, sonnig. Gegenteil? Dunkel, kalt, blockiert, hart.

Mein Schlafbedürfnis hat sich ganz stark reduziert in dieser Zeit. Ich hatte nicht das Bedürfnis zu schlafen, war auch nicht am Tag dann müde.

**SV:** Körperlich? Ich glaube ich habe ungewöhnlich viel geraucht in dieser Zeit jetzt, mehr als sonst. (Dezember 05: Prüferin hat nach der AMP aufgehört zu rauchen, was bis jetzt noch angehalten hat.)

Ich hatte vier Tage früher meine Periode als normal.

### **Prüferin 5, 36 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)**

Ein Tag bevor ich das Mittel gekriegt habe, am Donnerstag, bin ich morgens wach geworden mit extrem schlimmen Schluckbeschwerden, Halsschmerzen. Am nächsten Morgen war es immer noch schlimm.

Mittags, als ich mit dem Auto gefahren bin, habe ich am Straßenrand ein Auto gesehen. Eine Frau hat da gestanden, ein Mann nebendran, der hat sich gerade übergeben. Das ist für mich so ziemlich das Schlimmste was passieren kann, wenn ich das sehen muss. Ich war zum Essen eingeladen, da war es mir gerade schon vergangen. Da es mir körperlich so schlecht ging durch das Halsweh, ich den Mann am Straßenrand gesehen habe und gehört habe, dass überall Leute krank sind, hatte ich gedacht, wenn ich da vorbei fahre, kriege ich noch den ganzen Virus und alles ab und habe da die Fenster zugemacht, obwohl die weiter am Rand standen.

Als ich angekommen bin, ist gerade die Post mit dem Mittel gekommen. Eine Stunde später bin ich so müde geworden, als hätte mir jemand den Stecker rausgezogen. Von einer Minute auf die andere keine Energie mehr in mir.

Dann habe ich mich hingelegt, um zu schlafen und habe mich von Stunde an immer schlechter gefühlt. Die Rückseite der Beine war wie verkrampft, es hat sich angefühlt wie Drahtseile oder Drähte die jemand anspannt und zusammenzieht, wobei ich das immer noch auf die Erkältung schiebe.

**SV:** Bekannt? Das ist oft, wenn ich erkältet bin, dass ich wie so Nervenschmerzen in den Gliedern habe.

Abends habe ich mein Adressbuch nachgesehen, dann ist mir in den Sinn gekommen, Leute anzuschreiben, Emails zu schreiben an Leute, mit denen ich schon ewig lange nicht mehr kommuniziert habe, um zu fragen, wie es geht, zu erzählen, was ich gerade mache. Ich hatte das Bedürfnis mit allen, mit denen ich schon lange nicht mehr gesprochen habe, Kontakt aufzunehmen. Von einer früheren Freundin hatte ich keine Email-Adresse und habe so lange gesucht, bis ich die Telefonnummer hatte. Ich habe sie angerufen, ihr auf den Anrufbeantworter gesprochen. Die habe ich bestimmt zwei Jahre vernachlässigt, nichts mehr von ihr gehört.

**SV:** Drang alte Kontakte aufzunehmen? Ich habe plötzlich die Idee gehabt, ich muss jetzt überall, wo ich mich lange nicht mehr gemeldet habe und nichts mehr gehört habe, mal was von mir geben.

Was mir aufgefallen ist, ich habe viel geschwitzt.

Samstagsabends ist mein Freund heimgekommen und das Mittel habe ich am Samstag im Kopfkissen vergessen. Am Sonntag ging es meinem Freund sehr schlecht, der hatte auf einmal ganz starke Kopfschmerzen und ich habe dann gesagt, er soll sich am besten ins Bett legen, weil sein Genick weh getan hat, damit er gerade liegt. Bevor er ins Bett ist, wollten wir noch zu Abend essen, er sagte, wenn ich den Heringssalat rieche muss ich brechen, da war es für mich wieder rum. Ich habe gesagt, dann geh schnell ins Bett, damit ich allein war, damit er mir aus den Füßen war und ich möglichst viel Abstand hatte. Dann hat er sich ins Bett gelegt und ich habe im Wohnzimmer gegessen, total angespannt, bei jedem Geräusch aus dem Schlafzimmer habe ich gedacht, gleich ist es wieder soweit. Ich habe angespannt da gegessen wie schon fast unter Strom, diese Angst, dass jemandem schlecht wird. (Diese Angst ist der Prüferin bekannt.)

**SV:** Anspannung? Ich habe versucht, mich aktiv abzulenken davon, dass ich locker werde. Entweder gelesen oder Fernseh geguckt und gemerkt, dass meine Ohren gewaltsam versucht haben, Geräusche zu orten. Ich will es nicht hören und sehen, aber es war ein Gefühl, als ob die Augen und Ohren sich selbstständig machen würden, gewaltsam versuchen würden ein verdächtiges Geräusch zu hören oder etwas zu sehen. So war es auch bei dem Auto, wo ich hingeguckt habe, obwohl ich es gar nicht wollte.

**SV:** Distanz? Bedeutet für mich Sicherheitsabstand. Mein Freund ist zwischendurch aufgestanden und sagte, dass er ein Handtuch brauche, er habe so geschwitzt, dass das Kissen klatschnass ist. Ich habe dann das Mittel aus meinem Kissen rausgeholt. So hat der auf so starkes Kopfweg auch noch nie reagiert, dass er kaltschweißig im Bett liegt und literweise schwitzt.

Kopfweg? Vom Nacken her. Er hatte auf dem Sofa gelegen, war abgeknickt vom Hals und hat sich wahrscheinlich die HWS ein bisschen verschoben. Er hat sich den ganzen Tag beschwert oder gejamert, dass er so schlimmes Kopfweg hat. Es hat von den untersten Halswirbeln nach oben über den Nacken in den Kopf ausgestrahlt und er hat gesagt, ich glaube mir platzt der Kopf.

**SV:** Sonst? Am Sonntagmittag ist mir Gemüse angebrannt, was mir noch nie im Leben passiert ist. Die unterste Schicht war kohlrabenschwarz verbrannt und hat gestunken.

Als ich das Mittel anfangs in der Tasche hatte und die Emails geschrieben habe, hatte ich auch so ein total ausgeglichenes Gefühl. Ich habe mich, obwohl ich allein Zuhause war, total ruhig, geborgen, gut aufgehoben gefühlt.

Was auch auffällig war, ich verliere normal sehr schnell die Nerven, wenn was passiert, z. B. das Essen verbrennt. Ich habe geguckt, wo der Geruch her kommt, dachte es ist was daneben gefallen, habe nichts gesehen, hebe den Deckel hoch, es war alles verbrannt. Normal würde ich dabei ausrasten, jetzt habe ich mich noch nicht mal aufgeregt.

**SV:** Wie sieht das normal aus? Zumindest würde ich dann den Deckel mit voller Wucht draufknallen oder laut fluchen oder irgendwie meinem Zorn Luft machen. Jetzt? Ich habe es zur Kenntnis genommen und das Gemüse quasi abgehakt, dann gibt es eben kein Gemüse. Ich habe nur gesagt, heute sind die Karotten verbrannt. Normal ist das noch nie schief gegangen.

**SV:** Wie war das Gefühl insgesamt? Gemischt, phasenweise sehr ausgeglichen und ruhig und entspannt und zu den anderen Zeiten genau das krasse Gegenteil, zum Zerreißen gespannt.

Gefühl? Man hat das Gefühl, es braucht jetzt nur noch eine Kleinigkeit und dann verliere ich vielleicht die Nerven, so war es mir ja abends. Was passiert, wenn etwas zum Zerreißen gespannt ist? Es ist kurz davor, dass etwas passiert, aber frag nicht was, ich weiß es nicht.

Was könnte passieren? Ich würde mal sagen, was Schlimmes, sonst wäre man ja nicht angespannt.

Anspannung beschreiben? Die Muskeln vor allem in den Beinen und im Po, die Rückseiten waren hart angespannt und die haben zwischendurch leicht gezittert, vibriert. Wie kommt man sich vor? Hilflos.

Wie was? Es passiert irgendwas mit mir und ich kann es in dem Moment nicht abändern, kann nichts dagegen tun, obwohl ich mich anstrengte und versuche mich abzulenken.

Ausdruck oder Bild, Vergleich? Durch die Drahtseile ist mir so eingefallen, wie eine Marionette, die am Seil hängt in dem Moment. Dass man eben davon abhängig ist, was die Seile machen.

**SV:** Halsschmerzen? Die waren am Samstag schon fast weg. Wie waren die? Ich hatte so ein Engegefühl im Hals und konnte kaum schlucken, es war wie Schlucken gegen einen Widerstand und ganz isoliert nur Halsschmerzen ohne andere körperliche Symptome, was mir ganz fremd ist.



Normalerweise wenn ich eine Erkältung habe, kommen zuerst so Nerven-, Gliederschmerzen, danach dann Schnupfen, Husten, diesmal war es ganz anders.

Schmerzen? Es war ein Druck im Hals, als hätte ich einen Ring im Hals und wenn ich gegen diesen Ring geschluckt habe, hat es sehr stark gebrannt und gedrückt. Halsschmerzen habe ich ganz selten, das letzte Mal vielleicht vor 10 Jahren.

Ich musste oft aufs Klo, 2 – 3 mal am Tag Stuhlgang, was sonst mit einem Mal erledigt ist und viel Urin.

**Traum:** Ich habe Fernseh geguckt und bin dann so langsam eingnickt. In dem Moment, wo sich die Augen geschlossen haben und ich vom Wachsein ins Schlafen geglitten bin, sehe ich mich im Auto sitzen und fast in einen Baustoffcontainer fahren. Aber in dem Moment, bevor ich in den reinknalle, bin ich auch schon wieder wach. In dem Moment, wo der Aufprall käme, hat nur mein Körper gezuckt, dann war ich hellwach.

**SV:** Gefühl kurz vorm Aufprall? Wie gelähmt sein, dass man das nicht mehr abwenden kann, dass jeden Moment was Schlimmes passiert. Dann der Schreck, ach Gott, ich bin wach und Gott sei Dank, es ist nichts passiert.

Heute Nachmittag haben Kinder bei uns vorm Haus Fußball gespielt, das regt mich immer ein bisschen auf, weil die ziellos durch die Gegend schießen und Autos oder den Zaun treffen. Ich habe nie was gesagt, nur am Fenster geguckt. Heute war ich im Keller, da hat einer von denen mit voller Wucht gegen das Garagentor geschossen. Ich dachte es explodiert was, ich wusste sofort, es war der Ball. Ich habe die Tür aufgerissen, wir wohnen in Frankreich, es waren französische Kinder und es war mir vollkommen egal, ich habe auf deutsch rumgebrüllt, dass es mir reicht, so eine Unverschämtheit, sie sollen sofort aufhören, voll Stoff rumgebrüllt. Einer hat dann gesagt, ja, dann sind sie ab. Dann war ich so richtig zufrieden.

#### **Prüferin 6, 45 Jahre C60 (Mittel unbekannt)**

Ich musste oft auf die Toilette, Stuhl und Urin.

An dem Freitag, als das Mittel kam, war nichts Besonderes, ich war gut gelaunt.

**SV:** War das außergewöhnlich? Es gibt Tage, da bin ich schon mal gut gelaunt. Jetzt war es gute Laune, Friedfertigkeit, Kompromissbereitschaft, geduldig, alles geballt an einem Tag, das gibt es selten. Ich habe mich richtig ausgeglichen gefühlt, super.

**SV:** Supergefühl? Prüferin 2 hat alle alten Bekannten getroffen, mir war es, als wenn ich einen alten Bekannten, nämlich mich, mal wieder getroffen hätte, wie ich früher war. Das war die letzte Zeit verschüttet, Unzufriedenheit, das Leben ist nicht immer so.

**SV:** Jetzt? Sehr positiv, schön, das ist anderen auch aufgefallen, insbesondere in der Familie. Meinem Mann gegenüber war ich sehr freundlich, ausgesprochen freundlich, auch dem Kind gegenüber nachsichtig, total ausgeglichen. Gefühl? Mich kann nichts aus der Bahn werfen, nichts aus der Ruhe bringen, das Leben ist schön, dir geht es gut, du fühlst dich sauwohl. Mir hat körperlich nichts weh getan, obwohl ich chronisch in der Brustwirbelsäule Beschwerden habe, das ist immer da. Manchmal ist das sehr schmerzhaft, das tut dir auch so das Leben ein bisschen vergällen, wenn du immer Weh hast. Das war jetzt alles weg. Ich fühlte mich leicht, locker, in jeder Hinsicht.

**SV:** Leicht, locker? Unbeschwert, keine Sorgen, keine Nöte. Ich mache mir manchmal auch Gedanken um Dinge, die unnötig sind. Mein Kopf hat nicht dran gedacht, mir ging es gut und ich genoss dieses Gefühl.

Am Samstag waren wir auf einem Geburtstag und mir ging es tagsüber, wie eben geschildert, prima, ich habe in mir geruht. Dann ist eine politische Diskussion dort losgegangen mit mir fremden Gästen, die allerdings auch sehr angriffslustig waren. Wobei man erwähnen sollte, dass ich mich normalerweise auf solche Diskussionen nicht einlasse, da sie mich nicht wirklich interessieren. Es war einer dabei, der dermaßen aggressiv war, wenn der gekonnt hätte, hätte er einem an den Backen gehauen. Nachdem ich mir das eine Dreiviertelstunde anhören musste, dachte ich, ich sage auch mal meine Meinung und war sehr diskussionsfreudig. Ich war auch leicht wütend, habe aggressive Tendenzen an den Tag gelegt, leicht entflammbar. Ich konnte das Verhalten von dem Mann nicht ertragen, der hat alles platt gemacht, alles weggewischt, nichts gelten lassen, kein Argument und nichts. So was kann ich nicht leiden. Dann ist jeder einen Schritt zurückgegangen, wie der so aggressiv war und ich bin sitzen geblieben und habe mich der Diskussion gestellt. Eine gewisse psychische Stärke war an mir festzustellen, was auch nicht selbstverständlich ist. Irgendwann hat er

sich umgedreht und ist fort, dann war auch Ruhe. Dann haben wir wunderschöne Themen gehabt, ich war wieder ruhig und ausgeglichen und friedfertig.

**SV:** Das Aggressive? Meine BWS-Beschwerden sind psychischen Ursprungs und normal wenn jemand mir so gegenüber tritt, wenn mich jemand anschreit oder was Schlimmes passiert, zack geht mir der Muskel zu und die BWS geht zu, mir tut alles weh. Wenn normalerweise auf diese Art und Weise jemand mit mir gesprochen hätte, wäre das auch passiert, jetzt ist das nicht passiert. Deshalb war das richtig gut, eine richtig positive Erfahrung, ich habe mich richtig wohl gefühlt. Reagierst du normal verbal? Hier in der Runde ja, aber sonst nicht.

Ich habe sehr gut geschlafen, was unüblich ist, dass ich sehr geschwitzt war. Ich hatte nassen Nacken, nassen Hals, Gesicht und zwischen der Brust, das war jede Nacht. Das ist sehr ungewöhnlich.

**Traum:** Ich bin allein auf einem Weg, es war ein Übergang eines Feldes in einen Wald, also quasi am Waldrand, ein Tannenwald. Der Wald war ganz dunkel, neblig, grau und Schnee, es war unheimlich. Ich wollte dort weg, wollte nicht in den Wald reingehen, hatte eine ganz natürliche Aversion und bin auch nicht hineingegangen.

**SV:** Unheimlich? Es war deprimierend, dieses Farbenspiel, das fast dunkel sein, der dunkle Wald, die Nebelschwaden und der Schnee, das ist alles so dunkelgrau, keine ansprechende Farbkomposition. Ich fühle mich hier nicht wohl, ich will hier weg. Nicht wohl fühlen? Ungut, dieses Dunkle und dieses Schwere, das erschlägt dich, das erdrückt dich, nimmt dir die Luft. Wie kommt man sich vor? Hilflos, du bist alleine, es ist niemand da, der dich in irgendeiner Form unterstützen könnte, der zu Hilfe kommen könnte wenn was wäre, sei es dass ein böser Mensch oder ein wildes Tier da drin wäre. Da muss man weg.

Gegenteil von dem Dunklen und Schweren? Hell, freundlich, frische Luft, Sauerstoff. Gegenteil von Drücken ist Geborgenheit, sich geborgen fühlen in einem Arm, der einen auffängt. Ein Wort dafür? Sich wohl fühlen. Wärme, eine warme Helligkeit. Gegenteil davon? Kalte Dunkelheit. Kommt dir da etwas in den Sinn? Ich war mal am Atlantik, hohe Wellen, plötzlich ist ein Sturm aufgekommen. Ich war hinter den Wellen, musste tauchen, dass die Wellen über mich gegangen sind, so schnell du oben warst, ist die nächste gekommen. Einmal hat mich eine gekriegt am Hinterkopf, man weiß nicht mehr wo oben und unten ist, man sieht nur noch Wasser. Du denkst nicht und agierst nur noch, holst Luft. Oben ist die Sonne und Wärme und Helligkeit, unten ist es dunkel. In dem Moment, weißt du nicht, wo ist oben und wo ist unten. Unten? Düster und Kälte. In dem Moment weißt du nicht, wo du stehst.

Nachts gut geschlafen, aber wieder dieses Schwitzen.

**Traum:** Von einem dunklen Tannenwald. Ich bin wieder nicht rein gegangen.

**Traum:** Dann war ich mit einem Mann auf einer weiten, sandigen, hügeligen Fläche. Vorne war es steppenartig, fast wie unmittelbar an einem Strand, ich habe aber kein Meer gesehen. Dort war eine Grube in die man reinkrabbeln konnte. Da war eine Wand aus Sand. Nach ein paar Metern war in der Decke der Grube ein Fenster, also eine Glasscheibe, hinter der man ein Gesicht erkennen konnte. Die Person presste ihr Gesicht mit der Wange auf die Scheibe, fast so als würde ihr jemand den Kopf auf die Scheibe drücken. Zuerst erkannte ich die Person nicht, später erkannte ich meinen Sohn, der sein Gesicht gegen die Scheibe presste. Ich weiß allerdings nicht, ob die erste Person auch mein Sohn war oder ob zuerst jemand anderes da durchgeschaut hatte.

Ich empfand die Situation als sehr unangenehm, ich hatte Angst, dass meinem Kind etwas passieren könnte und wollte ihn befreien.

**Traum:** Ich lief eine Treppe hinauf, verpasste die drittletzte Stufe und fiel. Als ich dies träumte, zuckte ich ganz extrem mit meinem ganzen Körper zusammen und erwachte.

Exakt die gleiche Situation träumte ich in dieser Nacht noch einmal und zuckte auch genau so stark mit meinem Körper zusammen und erwachte.

Das Fallen hat sich so in die Realität übertragen, dass der ganze Körper ganz massiv gezuckt hat. Ich habe wirklich in der Realität das Gefühl gehabt, ich falle und zwar richtig doll, nicht nur mal gerade so ein Stolpern, ein richtig massives Fallen.

**SV:** Beschreiben? Normal passiert das schon, dass man träumt und der Arm zuckt oder das Bein, aber hier hat wirklich der ganze Körper von Kopf bis Fuß einen Schlag getan, ich bin richtig hochgesprungen im Bett.

Schlag? Das war im ersten Moment ein Gefühl, du bist halb im Schlaf und halb wach, wie wenn du einen epileptischen Anfall kriegst, ein massives Verkrampfen vom Körper (Geste: Faust) und alles, nicht nur meine Hände. Was ist das (Geste)? Ich mache eine Faust, dann öffne ich die Faust und schmeiße quasi die Finger von mir weg in einer schnellen Bewegung. Es ist schon eine Wellenbewegung. Es baut sich was auf, es kommt irgendwo mehr oder weniger zu einem Höhepunkt, dann entlädt sich das Ganze.

Gut gelaunt, neugierig, allerdings hatte ich am frühen Morgen 15 Minuten nach dem Aufstehen einen überdurchschnittlichen Stuhldrang und hatte davor diesen unangenehmen Schweiß am Oberkörper und leichte Gänsehaut an den Armen. Das gleiche Empfinden habe ich meist an dem Tag, an dem ich meine Periode bekomme, dies ist aber im Moment nicht der Fall, es dauert noch 10 Tage. Wenn ich meine Periode kriege, an dem Tag habe ich am Anfang warm und ein Gefühl im Moment kommt Schweiß aus den Poren, ich kriege Bauchweh und so bisschen Gänsehaut.

Mir ist der Reis angebrannt, das ist mir auch noch nie passiert. ? Ich habe es registriert, habe ganz flott einen neuen Topf geholt, den Rest rumgekippt, ein Teil war nicht mehr verwendbar, der andere war in Ordnung. Mir brennt selten was an.

### **Prüferin 7, 46 Jahre C100 (Mittel unbekannt)**

Ich habe dem Mittel entgegen gefiebert und wollte schon anrufen. Ich hatte zu dem Zeitpunkt gerade meine Regel. Dann habe ich das Mittel bekommen und kriege einen Schweißausbruch. Diese Schweißausbrüche verfolgen mich seit der Zeit.

Ich kann gut schwitzen, gerade während der Regel, aber diesmal war es nicht wie sonst. Dieser Schweißausbruch war gefolgt oder begleitet von einem Druckgefühl im Kopf, als würde was da vorne dagegen drücken, als wäre das was drin ist zu groß oder zu viel. Als würde was von innen außerhalb der Begrenzungen treten oder schlagen wollte ich schon sagen, das Wort schlagen passt gar nicht dahin. Das Hirn gegen den Kopf schlagen, aber ich muss es so sagen.

Die ganze Zeit hat mich ein Traum, den ich aber vorher schon hatte, verfolgt.

**Traum:** Und zwar Vergangenheit, ich habe von meinem Schwiegervater geträumt, der ist tot. Schwiegervater, Schwiegermutter und eine dritte Person waren mir gegenüber und fingen urplötzlich an zu singen. Der Schwiegervater sang die zweite Stimme. Ich war total beeindruckt, weil ihn noch nie jemand singen hörte, bis auf mich jetzt im Traum. Das Witzige an der Sache war, meine Schwiegermutter hat die Glocke gesungen. Da könnte man groß rauskommen mit, sie hat ganz hoch die Glocke dazu gesungen, bimbam.

Ich bin danach zur Schwiegermutter gefahren, habe richtig gefiebert und richtig Not diesen Traum zu erzählen, so ein Mitteilungsbedürfnis. Jeder der ihn hören wollte und nicht hören wollte.

Am nächsten Tag war auffällig, dass ich keine Kopfschmerzen hatte, ich hatte ja meine Regel und normal habe ich da Kopfschmerzen.

Es war eine Ruhe da, wie sie hier schon beschrieben wurde, ich würde nur noch einen Deckel drauf machen.

**SV:** Beschreiben? Eine Ruhe mit einem Deckel drauf. Ruhe mit Deckel steht dafür, dass es einfach was ganz Festes ist, geschlossen. Wenn irgendwo ein Deckel ist, kann der aufgehen und es kann was raus und auch explosionsartig, das ist das Nächste, das hatte ich auch. Das ist mir selber gar nicht aufgefallen, weil ich muss gezickt haben ohne Ende, das ist normal nicht so mein Muster. Es wurde mir an den Kopf geknallt, mir wurde gesagt, ich zicke.

Ruhe? Die ist ziemlich tief. Die geht so in den Bauch, geht von oben nach unten in den Bauch und die ist vom Gefühl her warm. Warm? Das drückt dieses Weiche aus, dieses Zarte schon fast, zart ist auch was ganz Sanftes.

Gegenteil davon? Explosion.

Meine 11jährige Tochter wollte mit ihrer Freundin einen Kuchen backen und ich meinte dann irgendwann mich einmischen zu müssen, mütterlich. Ich backe nie nach Rezept, deshalb wird nie mit einem Kuchen was. Ausgerechnet ich gehe hin, fange an dem Kind Reden zu schwingen und zu demonstrieren, wie man vorschriftsmäßig den Teig bereitet. Ich habe nur gesehen, hinterher musst du irgendwelchen Dreck wegmachen. Dabei haben die gar keinen Dreck gemacht. Ich habe Sachen

gesehen, die gar nicht da sind, habe Situationen versucht zu sehen, die nicht waren. Es war nichts. Es war einfach Scheiße von mir, was ich gemacht habe. Ich habe es ihnen aus der Hand genommen, ihnen ihre Tätigkeit abgenommen, sich an ein Rezept zu halten, was ich wirklich nie mache, nie. Was mich genervt hat, war dass eine Ungeduld hochkam, ungeduldig, es ging mir zu langsam. Das genervt sein war auch begleitet von einem Schweißausbruch. Dieses wieder in Wallung kommen und dann öffnen sich die Schleusen und irgendwas muss gesagt werden oder getan werden, muss raus. Ich denke das ist das Gegenteil dieser Ruhe, diese Explosion da drin (Geste: Fäuste auf und zu).

**SV:** Was passiert? Dass sich die Poren öffnen, dass geschwitzt wird, es geht von innen nach außen und es gehen blöde Worte von innen nach außen. Es tut mir total Leid und ich habe ein schlechtes Gewissen, was ich gemacht habe mit den armen Kindern.

Geste (Fäuste auf und zu)? Das ist die Explosion, rausgefeuert. Nicht die Bedeutung, nur die Geste beschreiben? Ich öffne die Hand und schließe sie wieder, ich pumpe. Beschreibe mal pumpen? Ich kann entweder rauspumpen oder reinpumpen. Was passiert, wenn man pumpt? Öffnen und schließen.

Dann war noch was, nachts musste ich vermehrt aufstehen und zur Toilette, Pipimachen tagsüber, nachts. Wenn ich meine Regel habe, muss ich das sowieso immer mehr, aber das war mehr ohne Ende, zweimal nachts aufstehen muss ich normal nicht.

Mein Hund ist an mir hochgesprungen, das macht er normal nicht und ich habe einen blauen Fleck, der ist nicht mehr blau, der ist schwarz, also ein richtig heftiger Bluterguss. Genau diesen Fleck hatte ich schon mal, und zwar vor 10, 11 Jahren, kurz nach der Geburt unserer Tochter, da bin ich in der Badewanne ausgerutscht und mit dem Oberschenkel auf die Badewannenkante.

Dann habe ich auch vermehrt Kreislaufprobleme, so was wie Schwindel.

**SV:** Genau? Das ist schon ähnlich wie dieses Druckgefühl was sich eingangs eingestellt hatte, aber dieser Schwindel sitzt hier vorne in der Stirn. Der kommt von hinten nach vorne, tut nicht weh, aber ist wie ein Nebel. Ich sehe klar, aber das Gefühl ist so neblig. Es sind so Momente, dass ich das Gefühl habe vom Blut her, dass vielleicht meine Pumpe nicht richtig arbeitet und ich unterversorgt bin. Wie macht sich das bemerkbar? Ich trinke dann was. Es ist ein Drehschwindel und ich könnte fallen. Was dreht sich? Mein Hirn oder ich mich, auf der Stelle würde ich mich drehen und hinfallen. Gefühl beim Nebel? Das hat was mit nicht klar sehen zu tun. So ein Nebel hat das so an sich, dass man etwas nicht genau erkennen kann oder klar sehen kann. Wie ist das? Dann verliert man ein Stück Kontrolle, ich kann nicht richtig wahrnehmen, kann nicht richtig sehen und weiß nicht, ob ich gesehen werde.

Dann habe ich noch was, ich male und male normalerweise Dinge mit Farben, die recht kräftig sind, stilisierte, naive, also fürs Herzelein. Ich male regelmäßig und viel, mag keine Landschaftsbilder, finde das toll, wenn das jemand beherrscht. Seit letzte Woche Sonntag male ich Tannenwälder, wobei ich Tannenwälder hasse. Jetzt habe ich schon das dritte Tannenwaldbild gemalt, ich mag überhaupt keine Tannenbäume. Tannenwald, Berge und ein See, jedes Mal das Gleiche. Verrückt an der Sache ist, ich übermale immer ein Bild. Diese Tannenwaldbilder sind nicht, dass ich mich an die Leinwand setze und sage, ich male einen Tannenwald. Ich wollte ein Schutzengelbild malen, hatte alles schon vorgemalt, es war richtig nett. Dann war ich am Kopf und Gesicht angelangt, es ging nicht. Ich war wütend, bin mit dem Pinsel hin und als ich mich wiederfand, hatte ich mein Tannenwaldbild. In der Zeit ist mir übrigens das Gemüse angebrannt. Es ist sowieso verrückt hinzugehen zu malen und Karotten zu dünsten, entweder man malt oder kocht, ich habe es zusammen gemacht und bei der Gelegenheit ist mir das Gemüse angebrannt.

**SV:** Bild Tannenwald, Berg, See – Landschaft? Die ist nett, es ist nicht so schauerlich dunkel oder deprimierend, wobei ich mit Tannen auch Depression und Traurigkeit verbinde. Die Tannen sind für mich was Dunkles, dann denke ich an Hänsel und Gretel, nicht heimkommen. Tannenwald ist dunkel, nicht nach Hause den Weg finden, Kälte.

Wie ist die Depression, die Traurigkeit? Eine Leere, hilflos, eigentlich allein gelassen, das verbinde ich mit Hänsel und Gretel, die sind so allein da rum gelaufen, das finde ich so traurig.

Hänsel und Gretel? Die sind ja schon ausgesetzt, das Gefühl, das sich bei mir manifestiert hat, rumrennen, alleine sein und hilflos, es ist keiner da, der hilft. Das verbinde ich mit Tannenwald, weil es so dunkel ist.

Gegenteil? Das ist das Ding, was auf den Bildern immer ist, wenn ich sie übermale habe. Das sieht immer so aus, als wäre die Sonne hintendran, als hätte ich das gewollt, aber das ist nicht so, als würde die Sonne aufgehen. Das sind nur die Konturen, das ist für mich das Gegenteil, Sonne und Licht und Wärme. Das siehst du auf allen drei Bildern hintendran.

Was mir eben auch passiert ist, als ich hier reinkam, hatte ich das Gefühl, man will mich nicht. Das ist keine Grundstimmung von mir. Gefühl? Das ist unangenehm, richtig eklig. Da kommt schon diese Tannenwald-Traurigkeit hoch, allein gelassen. Ablehnung halt, Einsamkeit.

Ich habe über eine Woche auf das Mittel gewartet. Ich war der Meinung, die AMP geht mindestens eine Woche. (Prüferin hätte eigentlich wissen müssen, dass die AMP nur über drei Tage geht.) Ich bin jeden Tag zum Briefkasten gelaufen, wollte schon anrufen, habe überlegt, warum schickt er das nicht, will er nicht, dass ich mitprüfe, hat er mich vergessen. Das war so eine Wahndee, die hätte ich auch nicht alleine lösen können, hätte mich da selbst nicht raus manövriert.

**SV:** Gefühl – der will nicht, dass ich mitprüfe? Erst mal war eine Ungeduld da, wieso kommt das Mittel nicht. Dann dieses Ding, das kann einen Grund haben, vielleicht will der nicht, dass ich mitprüfe, Ablehnung.

Ich habe auch so eine Stelle im Mund, wie eine Entzündung, allerdings an der Innenseite der Unterlippe. Das nervt mich schon die ganze Zeit, seit zwei Tagen. Ich habe mich schon gefragt, habe ich da drauf gebissen, was ist passiert.

### **Nachtrag eine Woche nach AMP-Besprechung:**

Wie ich ja bei unserem Treffen sagte, hat die Mittelprüfung bei mir unter der Menstruation stattgefunden. Die Regel will nicht aufhören, das heißt ich habe nun schon seit über zwei Wochen Menstruationsblutungen, mal schwach, mal weniger schwach. Begleitet ist dies von leichtem Schwindel.

Ansonsten haben mich noch zwei Träume im Nachgang begleitet. Es war beides Mal der gleiche Traum.

**Traum:** Ich habe eine liebe Freundin, die ich schon länger nicht mehr gesehen habe, irgendwo getroffen. Die Freude über dieses Wiedersehen war riesengroß, vor allem das Wiedersehen mit ihrem Sohn, der mittlerweile älter geworden war (älter als in der Realität). Der Junge hatte kinnlanges, strahlendes, glänzend blondes, glattes Haar und sah damit wunderschön aus. Im Traum war ich richtig fasziniert von dem Haar des Jungen. Er war auch zarter gebaut als in Wirklichkeit, so zerbrechlich. Ich habe den Jungen begrüßt und ihn wie mein eigenes Kind geherzt, mir wurde richtig warm ums Herz vor Wiedersehensfreude.

Diesen Traum hatte ich zwei Nächte hintereinander, so dass ich mich genötigt sah, meine Freundin anzurufen, um nachzufragen, ob alles klar sei. Sie war nicht wirklich verwundert über meinen Anruf, da sie, wie sie sagte, die letzte Zeit viel an mich gedacht hat.

### **Prüferin 8, 26 Jahre C60 (Mittel unbekannt)**

Ich habe das Mittel am Donnerstag gekriegt, war abends im Fitnessstudio und habe irgendwann gedacht, heute geht alles schief. Ich habe das einzige Spinning-Rad erwischt, das kaputt war, bin mit dem Knie an die Apfelschorle und habe die im Saal verteilt. Mit dem anderen Knie habe ich mich an etwas aufgeschürft und dann aus Versehen noch den Schlüssel vom Schrank eingesteckt. Es hat alles nicht so geklappt wie sonst.

**SV:** Gefühl dabei? Lädig, ich habe mich gewundert, warum das alles auf einmal passiert und hatte so das Gefühl, dass ich irgendwas dagegen machen muss, das nicht hinnehmen kann, sondern dagegen wirken muss, weil sonst alles schief geht.

Wir waren nach dem Spinning noch essen mit den Leuten. Ich habe wieder viel extra Sachen bestellt, weil ich vieles nicht esse, was dann geklappt hat. Ich habe gesagt, ich esse das und das nicht, habe es ganz genau beschrieben was alles nicht, habe es auch zweimal gesagt, bis ich sicher war, dass die das verstanden haben. Das hat auch geklappt, das war das Entgegenwirken, ich habe es genau gesagt, dann hat es geklappt. Während dem Spinning bin ich auf die Idee gekommen, wenn jeder von uns Prüfern das Mittel verliert, muss sich jeder ein neues holen. Kurze Zeit später rief meine Schwester an, sie habe ihr Mittel verloren. Seitdem sind meine Gedanken nur darum gekreist, dass es ein hellsichtiges Mittel ist, diesen Gedanken bin ich nicht mehr losgeworden.

**SV:** Wie fühlt man sich, wenn man hellsichtig ist? Das war auf jeden Fall ein gutes Gefühl, weil man vorher weiß, was passiert und entsprechend reagieren kann oder vorsorgen kann. Es war ein sicheres Gefühl.

Gegenteil davon? Überraschung. Es passiert irgendwas, mit dem man nie rechnen würde und ist entsprechend unfähig, zu handeln.

Wie würde man sich fühlen, wenn etwas passieren würde, mit dem man nie rechnet? Hilflos, unfähig zur richtigen Reaktion.

An dem Donnerstag habe ich mich auch noch verfahren, also ich bin an einer Einmündung einfach vorbeigefahren. Kurz später habe ich gedreht, das ist Freitag oder Samstag noch mal passiert. Das war einfach ungewöhnlich. Ich finde oft den Weg nicht, aber auf bekannten Wegen verfare ich mich eigentlich nicht.

Freitag und Samstag war ich in Frankreich und habe das Haus von Vater und seiner Freundin gehütet. Ich habe Freunde zum Pizzaessen eingeladen, zwei davon haben sich total verfranst (verfahren), obwohl sie Navigationsgerät und ständige Telefonverbindung zu uns hatten, es hat einfach nicht geklappt. Ein anderer Freund ist dann losgefahren, um die zu suchen, die sagten, sie stehen vor einer Kirche. Der Freund ist auch nicht mehr gekommen, dann haben die wieder angerufen, wo bleibt der, die waren dann in einem völlig anderen Ort, haben sich völlig verfahren.

Freitag habe ich an der Uni Klausuraufsicht gemacht, nach zwei Stunden gesagt, dass die Zeit um ist und die abgeben müssten. Das hat keinen interessiert, als hätten die mich nicht gehört. Es hat keine Sau reagiert. Ich bin dann in die Reihen, habe die Klausuren eingesammelt, manche haben einfach weiter geschrieben. Ich habe dann gesagt, ich nehme die Klausuren gleich nicht mehr an, langsam haben sie sich dann entschlossen, doch abzugeben. Ich war genervt. Das ist einfach blöd, wenn man da steht und sagt zehnmal, sie sollen abgeben. Da war ich nicht hilflos. Ich dachte, wenn sie nicht um fünf nach 12 abgegeben haben, gehe ich und sage, bis ich zum Lehrstuhl gekommen bin, könnt ihr noch hinterher rennen. Wenn nicht, nicht.

Ich sitze immer so da, mit den Händen zwischen den Beinen, weil mir so kalt ist. Während der Klausuraufsicht habe ich gesehen, dass ich hier (an den Händen) so komische rote Streifen hatte, die haben sich Richtung Finger und Handgelenk gezogen, obwohl es nicht gequetscht war.

Dann habe ich auch drei, vier blaue Flecke, ein richtig großer hier am Arm und wüsste nicht, dass ich mich irgendwo gestoßen hätte, am Oberschenkel zwei und hier rechts neben dem rechten Auge, unterhalb der Schläfe, am Wangenknochen, das fühlt sich an wie ein blauer Fleck. Das ist ein Druckschmerz, wie wenn man auf einen blauen Fleck drauf drückt.

Dann habe ich eine Email gekriegt von einer Kollegin, die bei uns am Lehrstuhl schafft, die ist für drei Monate in Spanien und hat geschrieben, was ihr alles passiert ist. Ich habe nie so Lust und Zeit gehabt, ihr zu antworten. Es kam die Mail und ich dachte, ich muss dieses Mal unbedingt öfter zurückschreiben. Wir haben uns vor zwei Wochen noch getroffen. Ich dachte nur, ich müsste mich einfach öfter bei ihr melden.

Normalerweise gehe ich relativ oft aufs Klo, vor allem, weil ich so viel trinke, das war am Wochenende gar nicht so, eher selten.

Samstag als meine Freunde bei mir in Frankreich waren, haben wir Pizza gemacht im Steinbackofen und ein paar hatten ihre Pizza richtig anbrennen lassen. Das war richtig schwarz, kohlrabenschwarz und ein Freund von mir ist richtig gegen ein Fenster gelaufen, gegen eine Schiebetür.

Als ich in Frankreich übernachtet habe, von Samstag auf Sonntag habe ich nachts richtig Angst gehabt vor Einbrechern, weil irgendwelche Geräusche waren. Ich bin wieder aufgestanden und habe das Fenster zugemacht, weil ich Angst hatte, dass jemand einbrechen könnte. Die Schlafzimmertür konnte man von innen nicht abschließen, komischerweise nur von außen. Ich habe noch probiert, dass man diesen Drehschalter, wie auf einer öffentlichen Toilette, wo man einmal umdrehen kann von senkrecht zu waagrecht, ob man den rausziehen kann, das ging nicht. Dann habe ich einen Stuhl geholt und von innen gegen die Tür gestellt. Ich dachte wenn jemand die Tür aufmacht, werde ich vom Krach wach und kann mich zur Wehr setzen.

**SV:** Angst? Es ist nur Angst vor dem Schreck, vor dem Moment, in dem ich sehe, da ist jemand, der mir gegenübersteht. Gefühl? Wie gelähmt. Das ist nichts Ungewöhnliches, dass ich mich dann wie gelähmt fühle. Ich stelle mir vor, da kommt jetzt jemand ins Zimmer, steht mir plötzlich gegenüber und ich bin einfach starr vor Schreck, einfach bewegungslos und kann nicht reagieren. Dadurch dass das so plötzlich ist, man überrascht wird, hat man keine Gelegenheit, zu reagieren.

An dem Samstag, an dem ich im Garten war, bin ich dauernd gestolpert, ich war nicht so sicher auf den Füßen. Obwohl es da uneben war und Pflanzringe da waren, über die man steigen musste, hatte

ich das Gefühl, dass ich ungewöhnlich oft da schief auftrete, einfach unsicher auf den Füßen bin und fallen könnte.

Dann hatte ich das Gefühl, dass ich nicht so richtig höre und öfter nachfragen muss, wenn jemand was gesagt hat. Das ist mir aber erst gestern aufgefallen, als jemand im Scherz fragte, hörst du nicht richtig.

Samstag hätte ich das Mittel beinahe verloren. Als ich die Hose angezogen habe, ist es aus der Hosentasche rausgerutscht, das Klebeding war ab, es war noch ein Kügelchen drin, das andere hing an dem Klebeding. Es war beinahe weg. Heute Morgen hat es an der Tasche meiner Schlafanzug Hose übernachtet. Nach dem Duschen hat es im Flur gelegen, ich habe es wirklich verloren, aber das grellgelbe Ding (Verpackung des Arzneimittels) auf dunkelblauem Teppich ist mir direkt aufgefallen, sonst hätte ich das nicht gemerkt.

Ich habe so bisschen das Gefühl, dass ich streitlustig bin. Ich würde mich wirklich ganz gern mit jemand anlegen, das habe ich heute Morgen auch gemacht.

Ich bin zur Uni gefahren und habe jemandem vermeintlich die Vorfahrt genommen. Ich wusste, dass ich an der Stelle Vorfahrt habe und die meisten Leute wissen es nicht. Derjenige, dem ich angeblich die Vorfahrt genommen habe, hat aufgeblinkt. Dem habe ich das unbedingt sagen müssen. Ich habe angehalten und habe ihm so gedeutet, er soll auch ranfahren, er hat nicht reagiert. Dann ist der vorbei, ich war hintendran und bin ihm nachgefahren. Der ist zu seiner Garage gefahren und ich habe angehalten und gefragt warum er aufgeblinkt hätte. Ich habe ihm das erklärt, die Straßenverkehrsordnung, weil ich mir 100 % sicher bin (Prüferin studiert Jura). Er war sich auch sicher, dass er Vorfahrt hat. Ich habe ihm das erklärt, dass ich Recht habe, es war mir wirklich wichtig, dass er das einsehen muss. Er hat es dann auch eingesehen. Er hat gesagt, er hat es wirklich nicht gewusst. Ich habe gesagt, manchmal muss man die Vernunft walten lassen.

**SV:** Mit jemandem anlegen – Gefühl innerlich? Es ist nicht eine Aggression, es ist mehr so eine Besserwisserei. In dem Fall kann ich mich darauf einlassen, weil ich es wirklich besser wusste. Normal denke ich dann, wieder einer, der das nicht weiß.

Was war anders als sonst? Hier war ich eben streitlustig. Ich will irgendeinen Konflikt, aber den nur mit Leuten, die ich nicht kenne, die mir nicht nahe stehen, mit Freunden oder Familie gar nicht, da bin ich eher harmoniesüchtig.

Streitlustig? Es muss was raus, wenn es nicht rauskäme, würde ich mich über mich selbst ärgern. Es ist eine Anspannung, die irgendwie gelöst werden muss. Wenn die sich nicht löst, kommt es gewaltmäßig raus. Es kommt auf jeden Fall raus, wenn man es nicht sozusagen im Guten löst, dann bahnt es sich selbst den Weg, explodiert oder so was.

Explosion? Die ist plötzlich und es ergreift viel mehr drum herum als wenn es so im Guten gelöst wäre. Im Ergebnis ist es zwar auch gelöst, aber es hat viel mehr drum herum ergriffen, was nicht hätte sein müssen. Es geht mehr kaputt als notwendig. Es kann nicht drin bleiben, irgendwann explodiert es.

**Traum:** Es ging um einen Flur oder Gang, Korridor.

**SV:** Was fällt dir dazu ein? Enge, das wäre eigentlich was Negatives, aber es könnte einfach auch so zielstrebig in die richtige Richtung weisen.

Gefühl bei Enge? Erdrückend. Ich habe bei so was dann die Vorstellung, dass sie näher kommen und einen wirklich erdrücken.

Zielstrebig in die richtige Richtung? Da fällt mir wieder helllichtig ein, weil man weiß, wo es hingehet, auch wenn es nur eine Richtung gibt. Man weiß wo es hingehet und es ist vorbestimmt, Schicksal, unausweichlich.

Im Nachhinein habe ich das Gefühl, ich hätte nicht ganz so kalt wie sonst.

Ich habe auch das ganze Wochenende mir Gedanken gemacht um das Mittel, dass ich es bloß immer bei mir habe. Ich habe immer an das Mittel gegriffen, ob es da ist. Bei der letzten Prüfung war das gar nicht. Ich musste es jetzt immer kontrollieren, ob es noch da ist. Angst das Mittel zu verlieren.

Nach der Vorfahrtsgeschichte war es bei mir auch so mit dieser Wallung, dass ich so in Aufregung war, so Blutdruck, Herz im Hals gespürt, Knie zittern, aber das war nicht wirklich ungewöhnlich für mich. Wenn ich eine Konfrontation habe, reagiere ich so.

### **Prüferin 9, 24 Jahre C30 (Schwester von Prüferin 8, Mittel unbekannt)**

Als ich das Mittel bekommen habe, habe ich das direkt an meine Brust getan, später hingegriffen, oh es ist weg. Ich habe alles abgesucht, bin Wege abgegangen, habe es nicht wieder gefunden. Ich war schon total verzweifelt. Ich habe später noch mal meine Schwester angerufen, dass sie das Mittel noch mal organisiert. Ich habe es dann bekommen und ganz sicher in meinen BH gestopft und hatte das ganze Wochenende bis heute permanent Angst, dass ich es wieder verliere, habe immer wieder hingegriffen, habe ich es verloren, ist es verrutscht.

Am Wochenende war ich mit einem Pferd auf einem Lehrgang und musste mich dauernd umziehen in Reitklamotten, dann war durch die ständigen Kleiderwechsel das Klebeschildchen abgegangen, ein Teil klebte noch an meiner Haut, ich konnte es wieder zusammen packen.

Ich habe relativ viel körperliche Dinge gehabt. Ich war ständig auf dem Klo, musste ständig urinieren, hatte wahnsinnigen Harndrang, ständig.

Ich war oder bin noch sehr verspannt im Nacken-Schulterbereich, das zieht sich hier runter an diesem Schultermuskel, beidseitig. Das ist schon sehr unangenehm. Es wird langsam besser, ich hatte das Gefühl, ich kann gar nicht richtig meinen Kopf runter nehmen, nach vorne.

**SV:** Gefühl bei den Verspannungen? Gefühl, dass es wie zum Zerreißen gespannt ist. Wenn ich zu weit den Kopf nach vorne gebeugt hätte, wäre es gerissen. Ich hätte den Kopf nicht mehr oben halten können, als hätte ich dann irgendwie meinen Kopf so hängen lassen. Das passt noch zu meinem anderen Thema, was ich psychisch hatte. Als hätte mein Körper gesagt, der bleibt jetzt oben der Kopf.

Dann hat sich an der rechten Seite unten am Zahnfleisch eine Stelle entwickelt, die druckempfindlich ist, nur beim Zähneputzen, sonst merke ich nichts. Das ist hinten am vorletzten Backenzahn untendrunter.

Ich hatte ganz kalt, bin immer im Wollpulli rumgelaufen und hatte nachts geschwitzt. Ich hatte kalt und geschwitzt, hier vorne (Brustbereich) und im Nacken.

Dann mit dem Hören, das war ganz massiv, ich war mit drei Freundinnen auf diesem Kurs, die fragten, was mit mir los ist, weil ich ständig nachgefragt habe. Als ich drauf geachtet habe, es war als wäre ich unter Wasser oder hätte Watte um die Ohren. Ich habe gehört, dass jemand geredet hat und musste ständig nachfragen, bis zu drei-, viermal.

**SV:** Wie gehört? So dumpf, ganz dumpf, wie wenn die hohen Frequenzen fehlen, in diesem unteren Frequenzbereich, eher so Basstöne.

Wie war das? Sehr unangenehm, Gefühl, ich bin so bisschen auch eingeschlossen in meinem Kopf, als wäre etwas um meinen Kopf rumgepackt, Watte oder Wasser, was ich selber nicht lösen kann, was ich nicht brechen kann, was ich nicht wegstriege, sehr unangenehm, ich konnte selbst keinen Einfluss drauf nehmen.

Gefühl? Hilflos, ausgeliefert, abhängig.

Ich bin sonst sehr darauf bedacht nach sozialen Kontakten ganz bewusst meine Ruhephasen einzubauen, das war dieses Wochenende gar nicht so. Ich hatte das Gefühl, ich musste immer Leute um mich haben, ich fand es ganz furchtbar, wenn ich allein war, dachte das halte ich überhaupt nicht aus. Ich konnte nicht allein die Pferde füttern gehen, was eine Sache von 5 Minuten ist.

**SV:** Furchtbar? Ich war richtig verzweifelt, allein gelassen zu werden, zu sein. Ich glaube Verzweiflung trifft es am ehesten oder so Verlustthema, was ich mit dem Mittel hatte. Dass ich alles so verliere, alles was mir wichtig ist, dass alle Leute, die mir wichtig sind, weg sind, dass ich allein da stehe. Furchtbar wenn allein – wie fühlt es sich an? Kalt, dunkel.

In der Woche vorher war ich sehr gestresst und sehr wütend. Wegen einer Freundin von mir, die hat sich in letzter Zeit sehr merkwürdig aufgeführt, war ich richtig wütend die ganze Woche. Seit ich das Mittel hatte, fing es an, dass ich schwermütig geworden bin, bedrückt war. Diese Verzweiflung hat sich durchgezogen bis heute Abend, da ist es wieder gekippt.

**SV:** Schwermütig und bedrückt? Wie Tannenwalddepression. Nicht ganz, aber es passt ganz gut, das Bild. Es geht in Richtung Depression und so unfähig, etwas tun zu können, was tun zu wollen. Gegenteil von schwermütig und bedrückt? Leicht und froh, sonnig, hell, licht.

Diese Wut, die ich normal als kontraproduktiv empfinde, fand ich eigentlich sehr angenehm, das ist gekippt. Ich hatte das Gefühl, ich hatte es nicht mehr in der Hand, habe die Kontrolle verloren, bin dieser Situation hilflos ausgeliefert und hatte das ganze Wochenende ein Bild wie ein See, wenn man



ein Stein reinwirft, zieht es so Kreise, ich kann die Kreise nicht aufhalten. Als würde es in Bahnen gehen, die ich aufhalten möchte, aber nicht aufhalten kann. Wieder diese Hilflosigkeit, diese Abhängigkeit, dass ich nicht verhindern kann, dass jemand den Stein ins Wasser wirft.

**SV:** Hilflos und ausgeliefert? Wie eine Marionette, man muss warten, bis das Nächste passiert, reaktionsunfähig.

Marionette? Abhängig, völlig fremdgesteuert. Das hat sich heute Abend wieder verlagert.

Durch dieses schlechtere Hören habe ich das Gefühl, ich brülle die ganze Zeit furchtbar laut, dass ich furchtbar laut rede. Das ging mir jetzt so und die ganze Zeit, das kenne ich sonst überhaupt nicht.

Bei mir war es auch in so Wellenbewegungen. Ich war so ganz verzweifelt eine Zeitlang, es gab auch ganz viel gute Phasen, wo ich das Gefühl hatte, ich kriege wieder richtig Aufwind. Ich habe ganz viel Solidarität erfahren, das ist auch ganz schnell wieder gekippt und wieder runter gegangen in diese Verzweiflungsgeschichte.

Was ich ganz paradox finde, dass ich das Gefühl hatte, seit ich das Mittel habe, ist meine Wut gekippt, aber ich möchte es gar nicht mehr hergeben, selbst wenn ich zum Duschen gehe. Ich will es behalten, nicht mehr hergeben. Das finde ich so paradox, weil ich das Gefühl hatte, seit ich das Mittel bei mir habe, ist es mir eigentlich schlechter gegangen als vorher. Es hat sich ins Negative gekehrt, mich in die Resignation gestürzt, trotzdem möchte ich es behalten. Ich habe das Gefühl, dann fehlt mir noch mehr, dann muss ich noch mehr hergeben. Obwohl es verursacht hat, dass ich mich schlechter fühle, habe ich das Gefühl, es würde mir noch schlechter gehen, wenn ich es wieder hergebe. Ich habe es weggelegt und zwei Stunden später das Gefühl bekommen, ich muss es noch mal hernehmen.

#### **Prüferin 10, 31 Jahre C100 (Mittel unbekannt)**

Ich hatte Prüfungsvorbereitung für die Heilpraktiker-Prüfung. An dem Abend, als das Mittel gekommen ist, wusste ich unheimlich viel, von oben bis unten hätte ich alles runterrattern können, das ist ungewöhnlich. Ansonsten hatte ich in letzter Zeit eher immer das Gefühl, ich müsste das 20 mal lesen.

**Traum:** Ich war in einer Ferienwohnung mit meiner Freundin zusammen, mein Bruder und meine Eltern hatten dort auch noch eine Ferienwohnung und unsere Katze war dabei, aber die Katze aus meiner Kindheit, die lebt schon Jahre nicht mehr. Die ist da aus dem Baum rausgesprungen und da war so ein Tor, ein altes gusseisernes Tor mit Schnörkel und Spitzen, die hat sich da dran den Bauch aufgerissen. Von unten nach oben, die ist vom Baum runter gesprungen und auf dieses Gitter, da waren diese Pfeile und Zacken, da ist die so runter und so entlang, auf den Boden gefallen. Und ich habe das gesehen. Ich habe sie aufgehoben, dachte ach Gott. Ich habe gesehen, dass sie blutet und dachte noch, so schlimm, wie es gerade aussah, so viel Blut ist das gar nicht. Dann war der nächste Schnitt der Tierarzt, da war auch mein Bruder dabei. Ein ganz fremder Tierarzt auch. Der sagte, die ist tot. Ich sagte, die ist doch nicht tot. Dann habe ich der Arnika C200 gegeben. Sie hat so die Augen zugehabt und so geschmatzt, wobei die Katzen das gar nicht machen. Dann ist sie aber gestorben und ich hatte das Gefühl, die kann doch jetzt nicht sterben, ich habe der doch Arnika gegeben. Aber sie ist trotzdem gestorben, trotzdem es nicht so schlimm aussah und ich ihr das Mittel gegeben habe. Das war so ein ganz komisches Gefühl, so eine Art, wie kann das jetzt sein.

**SV:** Gefühl, als du die Katze gesehen hast? Das war ein unheimlicher Schreck und auch so eine Angst. Der ist was passiert, es sieht schlimm aus, das war was Schlimmes.

Beschreiben? Das ist so was, was mir den Atem genommen hat. Das habe ich das ganze Wochenende schon, ich atme ganz tief ein, bis zum Anschlag, wenn es noch tiefer ging, würde ich noch mehr einatmen. So war das auch.

Schreck und Angst? Das ist so was ganz Plötzliches und was Überraschendes, was man nicht voraussehen konnte. Was ganz plötzlich ist und einfach passiert, es passiert einfach.

Gefühl? Wie so ein Schock vielleicht.

Schock? Ein Schock ist so was, auch wieder was Plötzliches, wie ein Stromschlag. Man ist so einen Moment lang erst mal völlig wie erstarrt. So einen Moment lang kann man gar nichts machen, dann kann es weitergehen, dann kann man was tun. Aber im ersten Moment passiert es so schnell, dass ich gar nicht so schnell reagieren kann.

Was passiert körperlich beim Schock? Für mich war es das ganz tiefe Einatmen, dann Herzrasen. Vielleicht auch so eine gewisse Wärme, man merkt man kommt so in Wallung. Der Sympathikus geht hoch, alles ist auf, nicht unbedingt Flucht, aber auf Handeln, gleich muss ich was machen, wo eine innere Anspannung kommt, gleich muss was passieren. Wie bei der Katze, ich habe die runterfallen sehen, muss mit der zum Tierarzt, ich muss was machen.

Wenn der Sympathikus erregt ist, was passiert? Dann geht der Puls hoch, der RR hoch, die Bronchien werden weit gestellt, so auf Kampf oder Flucht.

Am nächsten Morgen bin ich aufgewacht und habe mich gefühlt, wie eine Katze. So geschmeidig, ich habe mich so gestreckt, so wie Katzen das machen, so geräkelt. Mir ging es so richtig gut. Ich dachte ich bin eigentlich nicht so gelenkig, ich habe mich so gelenkig gefühlt, so locker. Ich habe mich dann so gestreckt im Bett. Es war klasse, wie so eine zufriedene Katze. Wenn Katzen so da liegen, sich so wohlig strecken und räkeln, richtig zufrieden aussehen. Es hat auch nichts weh getan, vielleicht wie so ein inneres Lächeln.

Samstagmittag habe ich dann gelernt und dann habe ich plötzlich Bauchschmerzen gekriegt. Ich habe im Bett gelernt, habe da gesessen und hatte hier (Oberbauch) von der Mitte ausgehend über beide Rippen einen Schmerz, nicht so dass es sehr weh getan hat, aber so ausstrahlend. Vielleicht schon ein Schmerz, aber ein leichter Schmerz, nicht wie Bauchkrämpfe, nur so, dass es mir aufgefallen ist. **SV:** Qualität? Ziehend, zu den Seiten ziehend.

Beim Lernen war ich unheimlich konzentriert und wach und so einfach da in der Situation, total aufmerksam, ich konnte gut lernen. Sonst ist es so, dass meine Gedanken bisschen schweifen. Ich merke manchmal, ich habe zwei Seiten gelesen, was war das Thema, wo bin ich. Das war überhaupt nicht, ich war völlig orientiert, war völlig klar. Das hatte ich seltenst, dass ich soviel noch wusste.

**Traum:** In Realität ist mein Bett in der Mitte vom Zimmer und daneben der Kleiderschrank, vorne ist die Tür. Ich habe geträumt, daneben wäre die Tür. Ich lag im gleichen Bett und dann bin ich wohl irgendwie wach geworden, weil meine Freundin zur Tür reingekommen ist. Da habe ich so einen Schreck bekommen. Sie stand in der Tür, ich habe die Augen aufgemacht, gesagt, wer ist da. Ich war so verwirrt, dass die Tür da war und nicht da, ich hatte gerade geträumt, sie wäre da. Ich nehme an, dass ich geträumt habe, es war ganz komisch. Dann war ich wach, hatte Herzklopfen wie wahnsinnig, gesagt, wer ist da. Sie sagte, na ich, wer sonst, Gott sei Dank. Ich war völlig fertig. So was hatte ich noch nie.

**SV:** Tür war woanders? Ja. Ich habe meine Freundin auch nicht wirklich erkannt. Es war zwar dunkel, aber ich war nicht richtig orientiert. Es hätte jeder sein können, der rein kommt. Es hätte ein Einbrecher sein können. Das war auch wieder so was völlig Unerwartetes. Die Tür war doch da, jetzt steht da jemand in der Tür, wo bin ich eigentlich. Mir war auch nicht so ganz klar, wo ich bin. Ich hatte nicht unbedingt das Gefühl, ich liege Zuhause im Bett, sondern wo Fremdes, aber wo genau kann ich nicht sagen. Wenn man wo Fremdes liegt, ist das unbekannt und man fühlt sich so ein bisschen ausgeliefert, weil man das nicht so kennt. Wenn man die Umgebung kennt, weiß man was wo ist, gerade die Möbel. Wenn man fremd ist, weiß man das nicht.

**Traum:** Ich habe so einer Gruppe von wie so Sinti und Roma nachgeguckt. Ich war draußen in einer weiten Landschaft, es waren keine Dörfer zu sehen. Die hatten so Pferdewägen wie früher, wie Pferde mit Wohnwägen, die sind vorbeigezogen. Ich habe denen nachgeguckt, fand das schön. So das Gefühl von ein bisschen Fernweh oder Reiselust. Ich habe denen so nachgeguckt.

**SV:** Was verbindest du mit Sinti und Roma? Das Umherziehen, das Nomadenhafte, vielleicht so ein bisschen heimatlos.

Sonntagfrüh haben wir dann das Wohnzimmer komplett umgestellt, was auch nicht großartig geplant war, spontan.

Dann waren wir noch bei meinem Vater im Krankenhaus, da ging richtig der Punk ab. Wir sind da angekommen, meinem Vater ging es nicht gut. Er war drei Tage stationär und plötzlich ist der unheimlich aggressiv geworden, richtig derbe aggressiv und hat mich so richtig runtergeputzt. Ich war so platt, konnte nichts mehr sagen, habe irgendwann nur noch geheult, war traurig und hilflos. Ich konnte mich überhaupt nicht wehren, verteidigen, konnte überhaupt nichts dazu sagen. Er hat meinen kompletten Lebenswandel noch mit reingezogen. Er war aggressiv und gefühlsbetont, so überschießend.

**SV:** Aggressivität? Ich habe das so wahrgenommen, als hätte er das Gefühl, er würde bald sterben und wollte mir vorher noch sagen, dass ich nur Quatsch baue und endlich mein Leben ändern soll, wie er es will, dass er sterben kann. Ich habe diese Aggressivität als völlig übermächtig empfunden, als so groß, dass ich plötzlich so klein war.

Platt? So überrollt, wie wenn da so eine Masse von Anschuldigungen gewesen wäre, das wäre einfach über mich drüber, wie so ein Sturm, wie eine Walze. Diese Walzen, die die Fahrbahn platt machen, wenn die die Straße machen. Wie wenn die Walze über mich geht und ich bin dann flach.

Ich habe dabei unheimlich Kopfschmerzen gekriegt. Das ist hier hinten so ein Punkt am Hinterhaupt und genau da tut es weh. Das zieht dann so, so punktuell, wie ein Punkt, drückend. Das hat sich dann so runtergezogen in die Schulter. Nur rechtsseitig.

**SV:** Gesamtgefühl? So Höhen und Tiefen (Geste: Wellenbewegung mit der Hand). Es gab ja diese Zeit, wo es mir total gut ging. Dann am Sonntag ging es mir ziemlich schlecht dann auch. Es war so eine Mischung.

Geste? Wie so eine Welle, die Höhen. Ich mache so eine Bewegung wie eine Welle mit der Hand.

**Prüferin 11, 51 Jahre C30 (Mittel unbekannt)**

Prüferin kam nicht zur Prüfungsbesprechung, sie ging stattdessen zur Kirmes, meldete sich jedoch auch nicht. Auf Nachfrage kam Folgendes heraus:

**SV:** Was ist passiert während der AMP? Ich habe gar nicht so darauf geachtet, da ich zwei Tage von morgens bis abends einen Jin Shin Jyutsu Kurs, einen Entspannungskurs, besucht habe. Normal schmeiße ich bei so einem Kurs das Handtuch, da ich immer 1000 andere Sachen im Kopf habe, ein schlechtes Gewissen wegen meinem Mann und Kind, dass ich hier liege zum Entspannen und die? Dieses Mal konnte ich aber total abschalten und war total entspannt.

Wie war das Gefühl im Entspannten? Ganz leicht. Normal lasse ich so was nicht zu, ich bin nicht jemand, der so Gefühle zulässt.

Ich hatte 8 Tage vorher eine richtige Entzündung am Kinn, geschlossen, eine Riesenbeule, die nach unten bis in den Unterkiefer und die Zähne weh getan hat. Ich konnte es gar nicht berühren, so schmerzhaft war das. Nachdem ich das Mittel am Freitag bei mir getragen habe, habe ich am Samstag auf einmal gemerkt, dass es plötzlich so gut wie weg war, der Schmerz und die Schwellung. Es war nur noch eine leichte, minimale Rötung zu sehen.